

**KOOPERATIVE GESAMTSCHULE
STUHR-BRINKUM**



Das 25. Blaue Heft ist da !

Im Erscheinungsjahr des 25. Blauen Heftes hätten wir eigentlich eine silberfarbene Ausgabe herausgeben müssen, aber: Es kommt ja auf den Inhalt an! Und der ist so spannend wie das Schulleben selbst. (Es bleibt also vorerst beim vertrauten „Blau“.)

Auch nach so vielen Erfahrungsjahren ist der Förderverein „kein bisschen müde“, wir sind vielmehr immer noch begeistert und motiviert von den vielen Möglichkeiten, wie gut Schule sein kann durch ehrenamtliches und finanzielles Engagement.

Wir bemühen uns, den Verein und seine vielfältigen Projekte dauerhaft zu erhalten.

Und wir sind dankbar für die langfristige Bindung an unsere Sponsoren, denn alle unsere Förderideen brauchen Freunde - und natürlich Finanzen. Im vergangenen Schuljahr konnten wir erhebliche Mittel für wichtige Projekte, Arbeitsgemeinschaften und so genannte „Notfallsituationen“ bereitstellen; es kamen annähernd 30.000,-€ zusammen.

Der Wandel zur Ganztagschule stellt auch den Förderverein vor immer neue Herausforderungen. Deshalb haben wir erneut die Bitte an alle Mitglieder, Sponsoren und Leser dieser Ausgabe, uns kritisch zu begleiten und gemeinsam mit uns darüber nachzudenken, wie man weitere sinnvolle Aktionen bewegen kann. (Ein Anruf unter 04206-7861 wäre ein erster Schritt !)

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer „Silber-Chronik“.

Ihre **Renate Enckhausen-Kölsch** , Vorsitzende des Fördervereins e.V. KGS Stuhr-Brinkum

Redaktion: Otto Kähler
mit Beiträgen von vielen Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und Eltern

Auflage: 2.000

Stuhr, im August 2007

INHALT

1. Informationen aus der Schule.....	S. 1
2. Schulveranstaltungen	S. 22
3. Fremdsprachen und Austauschbegegnungen ...	S. 34
4. Projekte	S. 47
5. Klassen- und Studienfahrten	S. 57
6. Chronik	S. 67

Fotoseiten:

1. Abschlussklassen H 9a und H 9b.....	S. 12
2. Abschlussklassen H 10a und H 10b	S. 13
3. Abschlussklassen R 10a und R 10b	S. 15
4. Abschlussklasse R 10c	S. 16
5. Abiturientinnen und Abiturienten	S. 32

Hinweis
für alle Mitglieder
des Fördervereins:

Bitte beachten Sie die
Einladung auf Seite 56

Dieses Heft wird vom Förderverein der KGS Stuhr-Brinkum e.V. kostenlos herausgegeben. Es enthält einige Anzeigen von Förderern und Partnern unserer Schule – wir bitten um Beachtung unserer Inserenten.

1. Informationen aus der Schule

Von den „Baustellen“ zum „Einrichten“ – von der Planung zur Umsetzung

**Der Ganzttag: entwickelt,
Mensa, AGs, Lernwerkstätten und Freizeit- und Bewegungsbereich!
Die Feldstraße: umgewidmet
Die zentralen Abschlussprüfungen: gemeistert
Das Schulleben: beflügelt!**



Nach intensiven Vorarbeiten in den vergangenen Jahren konnten die neue Mensa sowie der neue NW-Trakt am 22.9.2006 feierlich mit einem Schulfest eingeweiht werden. Das in Teilen neu konzipierte Außengelände mit dem zentralen Schulhof hatte mit den vielen Schülerständen ebenso Premiere wie die Essensausgabe, die Cafeteria und der Spielbereich in der neuen Mensa.

Ein selbst vom Wetter belohnter Einstieg in die nächsten 30 Jahre Schulgeschichte!

Die Entwicklung unseres Schulalltags begann unter mehr als nur einem guten Stern: Nicht nur die neuen Gebäude waren durch die äußerst geschickte Gemeindepolitik rechtzeitig erstellt worden, darüber hinaus kümmerte diese sich auch um eine entsprechende Ausstattung des Nachmittagsangebots über eine äußerst großzügige Investition in Stunden, die die Volkshochschule unseren Schüler/-innen nun anbieten konnte: unsere „Lernwerkstätten Fördern und Entdecken“. Darüber hinaus konnten mit der Eröffnung der Mensa auch zwei Sozialpädagoginnen die mittägliche Betreuung des Freizeitbereichs bis zum Schulschluss übernehmen.– Vormittags übernimmt dieses eine engagierte Elterngruppe in der Mensacafeteria (weitere Aktive sind weiterhin willkommen!)

Kurz: Der Ganztagsbereich war und ist gut aufgestellt – und entwickelt sich!

Verbesserungen im Schallschutz der Mensa und im Bestellmanagement beim Mensaessen sind die letzten Neuerungen, die den neuen Start ins Schuljahr begleiten.

Immens wichtig vor allem aber: Das Land Niedersachsen stellt zukünftig in erheblichem Umfang Lehrerstunden für den Ganzttag zur Verfügung. D.h. die positive Entwicklung kann weitergehen!

Und wie entwickelt sich das Schulleben in dem neu belegten Gebäude Feldstraße? Zugegeben: die Umstellung von Jahrgang 5 und 6 auf den 9. und 10. Jahrgang war eine Hypothek, mit der das vergangene Schuljahr begann. Das Pendeln von Schüler/-innen und Lehrkräften war und ist eine besondere Belastung. Durch interne Umgestaltungen konnte die Situation zumindest für die Schülerschaft optimiert werden: Die Gestaltung des Außengeländes unter

Federführung engagierter Elternvertreter/-innen, die Ausstattung der Cafeteria u.a. mit Billardtisch und Kicker, die Anschaffung von Schließfächern, die Freiräume für alle in den Pausen z.B. entschärften nicht nur die Situation, man hörte auch schon Bedauern darüber, dass die Zeit in der Feldstraße begrenzt sei... .

Zu den zentralen Abschlussprüfungen war dann der Jahrgang 10 wieder im Gebäude Brunnenweg: Sehr konzentriert und ernsthaft wurden von allen die zwei bzw. drei Arbeiten geschrieben. Erleichterung kam auf, als sie sich nicht als so schwer erwiesen wie vorher in schwarzen Farben ausgemalt. Und die Ergebnisse bestätigten auch eine gute Vorbereitung – selbst bei den berühmt gewordenen Mathematikarbeiten!

Zur Abschlussfeier konnte die Schule dann zum ersten Mal in die neue Mensa einladen: ein würdiger Rahmen für eine gelungene Präsentation!



Die Hauptthemen der letzten Jahre: Umgestaltung der Schule nach den neuen politischen Vorgaben sowie Mensabau und Ganzttag, haben vielleicht das in den Hintergrund treten lassen, was den ganz normalen Alltag unserer Schule über den Unterricht hinaus oder auch in ihn hinein mitbestimmt: das Schulleben! Und wie dieses das Profil unserer KGS bestimmt! Wie viele Anstrengungen von wie vielen verschiedenen Einzelpersonen und Gruppen werden unternommen, welche Erfolge werden erzielt, die die Farbigekeit unserer Schule ausmachen – wenn auch nicht immer nach außen sichtbar!

Eine Liste, die diese Aktivitäten schlicht aneinander reiht, mag dieses verdeutlichen, wenngleich jede Einzelne eine besondere Wertschätzung verdient:

- Projekt Rauchfreie Schule: eine 10. Klasse erarbeitet das Thema mit den Klassen des 6. Jahrgangs
- Projekt Verkehrserziehung mit der Polizei; Ziel: Schülerlotsen einzurichten
- Mitmachprojekt „Trendgetränke“
- Gartengestaltung mit verschiedenen Jahrgängen: Plaza, Mensabeet, Teich
- Spurensucher: Lesungen mit Überlebenden des Holocaust; Gedenkstättenarbeit
- Science Night
- Zeitung in der Schule - Teilnahme am ZISCH-Projekt
- Gestaltung eines Gottesdienstes am Reformationstag
- Weihnachtsbasar
- Run and Skate for Help
- Schulfest mit diversen Aktivitäten
- Projekttag „Schule der Zukunft“ unter Federführung des Schulleiternrats
- Musicaltheater
- Sprechtheater
- Bläser-Konzerte
- Jazzcombo-Konzerte
- Charta-Preisausschreiben
- Sommerball für Jg. 10-12
- Projekt Werder-Schule
- Projekt Fairplay in der Gemeinde (hier: Mädchenfußball)
- Sportturniere für jeden Jahrgang
- Spielturniere
- Teilnahme am Vorlesewettbewerb des 6. Jgs.
- Teilnahme am plattdeutschen Vorlesewettbewerb (Bezirkssiegerin!)
- Projekt Gründerpreis (10. Jg.: 2. Platz)
- Teilnahme am Bundesfremdsprachenwettbewerb (2. Landessieger, Einzel)
- Teilnahme am Sprachenwettbewerb „The Big Challenge“ (diverse erste Plätze)
- Austauschfahrten nach Frankreich, Spanien, Ungarn, Polen, in die USA; „Lateinfahrt“ nach Italien
- und vieles mehr, das in Klassen, Teams, Jahrgängen stattfindet.

Den engagierten Lehrkräften und Eltern herzlichen Dank für die außergewöhnliche Betreuungsarbeit - der Gemeinde unser besonderer Dank für die nachhaltige Unterstützung – allen insgesamt Dank und Anerkennung der unseren Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellten Möglichkeiten!
Den Schülerinnen und Schülern ein anerkennendes und aufmunterndes Dankeschön, wo immer sie mitgemacht und mitgestaltet haben!

Stolz und selbstkritisch zurückblickend sollten wir uns nun dem neuen Schuljahr zuwenden, der „eigenverantwortlichen Schule“ entgegen. Im Alltag wird es dann um so unterschiedliche Einrichtungen gehen wie z.B. die neuen Klassen des „Projekts 5“ oder um die Betreuung der Bibliothek nach dem Halbjahreswechsel.

Dabei werden uns in der Schulleitung unsere neue Hauptschulzweigleiterin, Frau Susanne Nakip, sowie neun (9) neue Kolleginnen und Kollegen in Erweiterung unseres bewährten Lehrerkollegiums zur Seite stehen!

Auf ein spannendes, alle bereicherndes neues Schuljahr!

Bärbel Gemmeke, Schulleiterin

oo

Statistik
Schuljahr 2006 / 2007 (Schülerstand: Sept. 2006)

<i>Schulzweig</i>	Jahrgang	Klassen	<i>Schüler/-innen</i>
Hauptschulzweig	5 - 10	10	192
Realschulzweig	5 - 10	19	534
Gymnasialzweig	5 - 10	20	541
Gymn. Oberstufe	11	5	120
Gymn. Oberstufe	12/13	8,1	161

Gesamtsumme: 1.548

Lehrkräfte am 31.07.2006: 102 (50 männlich, 52 weiblich)

Zugänge: Herr Fallar, Herr Hultsch, Herr Jahn, Herr Kiehlmann, Frau Knapp, Frau Lührs, Frau Parry-Jones, Herr Trumpfheller, Herr Wetzell

Abgänge: Frau Borchers, Frau Heimbach, Frau Neumann-Zöckler, Frau Peters, Herr Schwerdtfeger, Herr Strohmeier

Lehrkräfte am 31.07.2007: 105 (54 männlich, 51 weiblich)

Jugend trainiert für Olympia: KGS Stuhr-Brinkum beim Bundesfinale in Berlin Mädchen der Leichtathletik-Wettkampfklasse II am 19.9.06 im Mommsen-Stadion

Die KGS Stuhr-Brinkum hatte sich im Juli 2006 als beste Mannschaft der Wettkampfklasse II zum zweiten Mal bei den Mädchen in der Leichtathletik qualifiziert. Nach dem in Stade erreichten Ergebnis rechneten sich die Mädchen (Svenja Exner, Lina Gietzel, Claudia Hülpiusch, Katrin Meiboom, Amrei Runte, Carolin Schäfer, Tatjana Spanehl, Monique Tandel und Lara Tappert) und die Betreuer (Berthold Buchwald und Frank Ostersehl) einen 9. oder 10. Platz aus.



Bei der Dominanz der Sport-schulen aus dem Osten wäre eine solche Platzierung (wie sie im Vorjahr erzielt worden war) ein hervorragendes Ergebnis.

Indessen musste man diese Erwartungen bereits vor der Abfahrt begraben, da die Leistungsträgerin Mari-ka Wehner (Deutsche Meisterin im Blockwettkampf)

krankheitsbedingt ausfiel und ihre Leistungsfähigkeit nicht kompensiert werden konnte.

Bei strahlendem Sommerwetter fanden sich die KGS-Mädchen nach dem ersten Wettkampf (100m-Lauf) nicht unerwartet auf dem letzten Platz (16.) wieder. In den folgenden Disziplinen (Kugelstoß, Speerwurf, Weitsprung, Hochsprung) kämpfte man sich auf den 13. Platz vor, der aber nach dem abschließendem 4x100m-Staffellauf (Claudia Hülpiusch, Carolin Schäfer, Monique Tandel, Lara Tappert) nicht gehalten werden konnte. Der 14. Platz war aber angesichts der Umstände ein zufrieden stellendes Resultat für die Mädchen und ihre Betreuer.

Unter den guten Leistungen der Mädchen ist hervorzuheben, dass Katrin Meiboom mit drei erstklassigen Leistungen (Kugel: 10,52 m; Speerwurf: 35,27 m; Hochsprung: 1,51 m) die meisten Punkte für das Team sammelte.

Zum umfangreichen Programm in Berlin gehörte auch ein Empfang beim Ministerpräsidenten Dr. Chr. Wulff in der Niedersächsischen Landesvertretung



sowie eine Auseinandersetzung mit der jüngeren deutschen Geschichte. Besonders bewegend waren die Besuche der Ausstellung „Topographie des Ter-



rors“ und das Mauermuseum.

Für das nächste Jahr hat sich das Mädchenteam einen erneuten Angriff auf die Teilnahme am Finale in Berlin vorgenommen. Allen Teilnehmern ist hierbei durchaus klar, dass angesichts der starken Konkurrenz im Land die Anstrengungen noch weiter erhöht werden müssen.

Frank Ostersehl / Berthold Buchwald

Jugend trainiert für Olympia: „Leichtathletik“ Bezirksentscheid in Wunstorf am 13.6.2007

Am 13.6.2007 stellten sich drei Mannschaften der KGS Stuhr-Brinkum dem Wettkampf „Jugend trainiert für Olympia“ in der Leichtathletik: Seit langer Zeit waren auch wieder neben der Mädchen-WK II zwei weitere Teams der WK IV dabei, die durch eine AG an diesen Wettkampf herangeführt wurden. Herr Berthold Buchwald als Kooperationspartner hatte im

Vorfeld einige Sportfeste mit ins Programm aufgenommen, die gezielt bessere Wettkampfvoraussetzungen schaffen sollten.

Die Jungenauswahl mit Niklas Fugel, Dean Hormann, Lukas Overbeck, Dominik Resow, Jannik Ruwisch, Eyk-Erik Thalau, Niklas Hilker und Rouven Schroth machte über den gesamten Wettkampftag einen



guten Eindruck und war mit vollem Herzen dabei. Erst am Ende des Wettkampftages musste sich das Team mit erzielten 4843 Punkten hinter dem Matthias-Claudius-Gymnasium (1./ 5198 P.) und dem Gymnasium Bad Nenndorf (2./ 4986 P.) einordnen. Besonders erwähnenswert ist die Leistungssteigerung im Hochsprung von Dean Hormann, der sich im Wettkampf um zwanzig Zentimeter auf 1,40 m steigern konnte.

Leider mussten wir bei den Mädchen der WK IV am Wettkampftag kurzfristige Absagen dreier eingeplan-



ter Mädchen hinnehmen. Es ist schade, dass trotz einer langen Vorbereitung nicht alle Mädchen dieser Altersklasse die notwendige Verlässlichkeit und den nötigen Teamgeist mit einbringen wollten. Somit waren Mona Böhm, Xenia Brünings, Carolin Heine und Denise Wessel auf einer schwierigen Mission. Da jede Wettkämpferin nur drei Disziplinen belegen durfte, mussten bei zwei Wertungen pro Disziplin verschiedene Übungen nur einfach besetzt bleiben. Ein

vierter Platz in der Gesamtwertung war unter diesen Voraussetzungen ein großer Erfolg. Gerade bei der 4x50m-Staffel mit einer Zeit von 30,6 sec zeigte sich aber die gute Wettkampfmoral des verbliebenen



Quartetts. Mit 4,30 m im Weitsprung konnte Denise Wessel zusätzlich noch ein Ausrufezeichen setzen.

Auch die Mädchen der WK II, die als zweimalige Finalteilnehmerinnen antraten, hatten kurzfristige Verletzungen und Ausfälle zu verkraften. Der gute Teamgeist wurde besonders am Tag vor dem Wettkampf deutlich, als die Mädchen nach einem Ausfall von Claudia Hülpüsch selbständig und ganz kurzfristig Christin Chairsell und Annika Förster für eine Teilnahme am Wettkampf gewinnen konnten. Leider war der Ausfall von Claudia als Topkraft des Teams im Weitsprung und Sprint nicht zu kompensieren, sodass man sich dem Gymnasium Bad Nenndorf um 105 Punkte geschlagen geben musste. Trotzdem gab es Chancen für Katrin Meiboom, Carolin Schäfer, Tatjana Spanehl, Monique Tandel, Lara Kristin Tappert, Marika Wehner, Christin Chairsell und Annika Förster! Aber da keine Athletin an eine eigene persönliche Bestleistung herankam, fehlten in der Summe einfach zu viele Punkte. Die stärkste Leistung an diesem Tag erbrachte die 4x100-Staffel in der Besetzung: Wehner, Tandel, Schäfer, Tappert in 54,73 sec. Dies erbrachte 1006 Punkte für den Gesamtpunktestand von 6429. (Zum Vergleich: im Jahr zuvor wurden für die Teilnahme in Berlin 7247 Punkte erzielt.)

Aber nach den Erfolgen der vergangenen Jahre musste man neidlos eingestehen: An diesem Tag waren die anderen Schulen besser! Auf der Rückfahrt wurden zahlreiche Pläne geschmiedet, um im nächsten Jahr noch einmal verstärkt das Ziel Berlin anzugreifen.

Frank Ostersehl

Schulsportassistenten an der KGS Stuhr Brinkum

Am 19. März 2007 haben Philipp Eggers, Carolin Schäfer, Jan Philipp Tappert und Elias Wührmann (alle Kl. G9a) die Ausbildung zum Sportassistenten bzw. zur Sportassistentin im Schulsport auf einem

mehrtägigen Lehrgang der Niedersächsischen Turnerjugend in Westerstede erfolgreich absolviert. Die Schwerpunktthemen dieser Ausbildung waren: Praxis

des Sports, Sportmedizin, Struktur und Aufgaben des Sports, Organisation, Gruppendynamik. Alle Absolventen sind seit Anfang des Schuljahres 2006/2007 in Zusammenarbeit mit Frank Ostersehl aktiv im Ganztags-Sportbereich tätig und bieten gerade dem 5. und 6. Jahrgang im Nachmittags-AG- und im Bewegungsbereich Möglichkeiten der sportlichen Betätigung.

An dieser Stelle sei allen Assistenten für das große Engagement ein herzlicher Dank gesagt! Die KGS Stuhr-Brinkum hat diese Schüler/-innen (zu denen auch Dominique Stuckenschmidt und Sarah Hoppe - beide auch G9a - gehören) mit einem Zertifikat für besondere Leistungen im Ganztagsbetrieb ausgezeichnet.

Frank Ostersehl

Die KGS Stuhr-Brinkum auf der Gewerbeschau



Auf dem Stand der Gemeinde Stuhr konnte die KGS am Samstag, den 21. April 2007 neben den AG's auch die Planung für den Ganztagsbetrieb vorstellen. Frau Waller, Herr Röwekamp, Herr Henneberg und Herr Breitsprecher stellten mit aktiver Hilfe von Schülern den Stuhrer Bürgern die Entwicklung unseres Schullebens vor.

Gut platziert auf der Sonderfläche des Gemeindestands war der Andrang groß. Eltern, Kinder und

Ehemalige nutzten die Gelegenheit, Informationen aus erster Hand zu erhalten. Versuche, Diskussionen und Lernen vor Ort ließen die Besucher anhalten. Die Schule zeigte sich als Dienstleister und wurde vom Publikum in dieser Funktion gerne wahrgenommen. Der Stand der Gemeinde erleichterte den Aufbau, und so konnten wir uns auf die Erstellung von Plakaten, Filmen und Flyern als Werbemittel für die Schule konzentrieren. Wir danken der Gemeinde für die Bereitstellung der Fläche und die gute Zusammenarbeit.

Vertreten waren:

- Arbeiten aus der Polarstern-AG zum Thema: Klima und Golfstrom – Modellexperimente in Kooperation mit dem Alfred-Wegener-Institut (Leitung: U. Breitsprecher)
- Beispiele der Robotik AG: Aufbau und Programmierung von Robotern, Experimente zur Akustik - Computeranwendung mit Interface (Leitung: R. Röwekamp)
- Ergebnisse aus der Schulcharta-AG in Kooperation mit der Medienwerkstatt Stuhr: Videoproduktion - Videoschnitt – Flashanimation (Leitung: G. Waller)
- Ganztagsplanung und Projekte für das Schuljahr 2007/2008 (Leitung: B. Henneberg)

Ulrich Breitsprecher

Am 02.07.07 hat die Klasse G 6c zusammen mit Frau Munro und Herrn Soffner eine Weser-Abfluss-Fahrt gemacht. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit Robin Wood durchgeführt. Erst einmal haben wir die Tiefe der Weser gemessen. Dann sind wir auf das kleine Schiff gegangen und sind die Weser Richtung Nordsee gefahren. Dabei haben wir Vierer-Gruppen gebildet. Dann wurde jeder Gruppe ein Experiment zugeordnet. Wir sollten herausfinden, wie viel Grad das Wasser hat, wie die Dichte des Wassers ist etc. Dann haben wir die Werte in eine Tabelle eingetragen. Wir haben auch eine Karte der Weser bekommen. Anschließend durften wir noch eine

Weser-Abfluss-Fahrt



Menge Fragen stellen, die wir vorher im Unterricht ausgearbeitet hatten. Eine der Fragen war: Warum heißt die Umweltschutzorganisation Robin Wood? Oder: Durch was wird die Weser verschmutzt? Frau Reinecke konnte uns auch alle Fragen beantworten.

Die Fahrt ging ungefähr eine Stunde und dreißig Minuten. Sie war sehr spannend, und wir haben eine Menge über die Weser und ihre Eigenschaften und über Robin Wood gelernt.

Nele Werner & Larissa Fesenfeld

Auch die Klasse G 6a machte eine Weser-Abfluss-Fahrt (am 29. Juni 2007)



Bericht über die 5. Klasse

Als ich in die 5. Klasse kam, hatte ich ein glückliches, aber auch ein etwas mulmiges Gefühl. Alles war dort neu für mich und die Schule war viel größer. Zum Glück bin ich mit allen meinen Freunden in die Klasse gekommen.

Die ersten Tage waren sehr aufregend. Neue Schüler, neue Lehrer und eine neue Schule. Manche Schüler kannte ich aus der Grundschule, viele aber hatte ich noch nie gesehen. Es war etwas schwer, sich in einer so großen Schule zurecht zu finden.

Aber bald war diese Schule Alltag und nicht mehr neu. Leider gab es auch Probleme mit älteren Schülern.



Jetzt bin ich schon fast in der 6. Klasse. Das 5. Schuljahr ging schnell rum. Es gab schöne Erlebnisse, aber auch nicht so tolle Dinge. Wir haben vieles dazugelernt, nicht nur was den Unterricht angeht, sondern auch alltägliche Dinge. Ich habe mich mit

allen Lehrern recht gut verstanden und fühle mich in meiner Klasse wohl.

Es war ein schönes Jahr. Jetzt bin ich starkklar für das 6. Schuljahr.

Rebecca Sanders, Kl. G 5b

Mein erstes Jahr an der KGS Stuhr-Brinkum

Nun war ich endlich an der KGS. Ich freute mich, dass ich mit all meinen Freunden in eine Klasse kam. Nun kamen Pausen und Unterricht. Zunächst war es für mich ungewohnt, mit so vielen großen Schülern in



der Pause zu sein, denn das kannte ich noch nicht aus der Grundschule Seckenhausen, denn sie war

nicht wirklich groß. Doch die Angst vor den „Großen“ hatte sich schnell gelegt, denn man wollte wissen, wie weit man bei ihnen gehen konnte. Na ja, man wurde dann vielleicht mal in den Mülleimer gesteckt oder ähnliches; damit musste man dann aber leben. Doch auch der Schulstoff hatte sich sehr geändert. Man hat die Themen schneller durchgenommen, mehr Referate gehalten und man musste ständig Mappen abgeben. Das war häufig großer Stress. Doch daran hat man sich eigentlich relativ schnell gewöhnt. Ich fand und finde es immer noch gut, dass so viele Fächer ausfallen und dass man manchmal erst zur 2. Stunde hin muss. Der Kiosk war auch etwas Neues für uns; dort gibt es viele leckere Sachen, die man sich einfach in der Pause kaufen kann, genauso wie in der Mensa. Nur die 8. Stunde, die man manchmal hat, ist nicht so gut.

Ich fand es gut, dass unsere Paten, die wir bekommen haben, uns in dem Gebäude herumgeführt haben. Ich habe auch viele Freunde und nette Lehrer kennen gelernt.

Ich wünsche mir für die 6. Klasse viele neue und schöne Fächer, die Spaß machen!

Julia Lokotsch, Kl. G 5

Große Fragen von kleinen Leuten Bundestagsabgeordneter Rolf Kramer zu Besuch in der KGS Stuhr-Brinkum



Als die Klasse G 5a im Jahr 2006 das Thema Rauchen im Biologieunterricht von Frau Dr. Munro behandelte, kam ihr die Idee, einen Brief an den Bun-

destag zu schicken. Dieser Brief enthielt von den Schüler/-innen gemachte Vorschläge zur Ausweitung des Nichtraucher-schutzes. Irgendwann im Jahre


2007, als es nicht mehr G 5a, sondern G 6a hieß, erhielt die Klasse eine Antwort auf ihr Schreiben. Der Bundestagsabgeordnete des Landkreises Diepholz, Rolf Kramer, versprach, die KGS Stuhr-Brinkum aufzusuchen und sich den Fragen der Schüler/-innen der G 6a und der G 6c, der Klasse von Frau Dr. Munro, zu stellen.

Am 10. Juli 2007 war es dann so weit. Wie sich das gehört, wurde zunächst ein Foto von beiden Klassen und ihren Lehrerinnen, Frau Wadehn und Frau Dr. Munro, gemacht. Anschließend stellten die Schüler/-innen eine Stunde lang Fragen an Rolf Kramer. Er beantwortete jede Frage sehr genau. Auf die Frage: „Wie viele Menschen sterben jedes Jahr an legalen und illegalen Drogen?“ antwortete er: „Im letzten Jahr starben in Deutschland insgesamt 180.000 Menschen durch den Konsum legaler Drogen, 40.000 an den Folgen des Nikotinkonsums, 140.000 an den Folgen des Alkoholkonsums. 1200 Menschen starben an den Folgen des Konsums illegaler Drogen, wie zum Beispiel Heroin“.




Die Schüler/-innen stellten Rolf Kramer aber auch persönliche Fragen, wie zum Beispiel: „Fühlen Sie sich in Ihrem Beruf wohl?“ Auf diese Frage antwortete Rolf Kramer mit: „Ja, ich fühle mich sauwohl!“. Diesen Ausdruck aus dem Munde eines Politikers zu hören, verwunderte die Schüler/-innen schon ein bisschen.



Nach der Veranstaltung waren nicht nur die Schüler/-innen, sondern bestimmt auch Rolf Kramer eine Spur schlauer.

Schüler und Schülerinnen der Klasse G 6a



Dosen • Gläser • Kanister
Kartonagen • Transporte • Lagerung

Karl Kaminski GmbH & Co. KG
Betsbruchdamm 10 · 28816 Stuhr-Brinkum
Telefon 0421/89878-0

Traditionelles Tennisturnier des KGS-Lehrerkollegiums zum Ausklang des Schuljahres



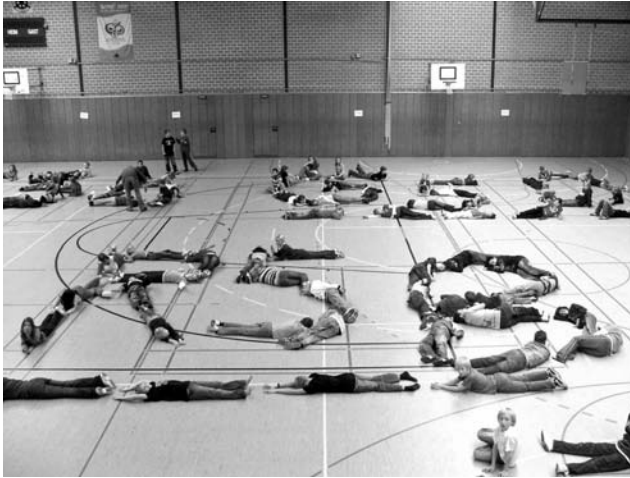
Zum 18. Mal fand am 1. Ferientag nach Abschluss des Schuljahres 06/07 das traditionelle Tennisturnier der KGS-Lehrkräfte statt, für das auch in diesem Jahr der Tennisverein Fahrenhorst seine drei Plätze zur Verfügung stellte.

Zwei Pensionäre und drei Gäste aus drei benachbarten Schulen beteiligten sich neben den KGS-Aktiven an diesem von Rosemarie Mücke und Gisela Wichmann organisierten Spaßturnier. In sechs Runden trafen jeweils per Los ermittelte Doppelpaarungen aufeinander, und am Ende konnte Renate Haase, die Siegerin des Vorjahres, den Wanderpokal an den an diesem Tage Punktbesten Florian Fallar überreichen. (Florian Fallar, ein ehemaliger KGS-Schüler, ist seit einem Jahr als Lehrer an seiner „alten“ Schule tätig.)

Die Wettkampfteilnehmer freuten sich auch dieses Jahr wieder über eine kleine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern, die ohne Racket erschienen waren, um in gemütlicher Runde mit den Aktiven zu klönen, das Grillen zu übernehmen und beim Abwasch zu helfen.

Der Jahrgang 5

Am ersten Schultag des Schuljahres 2006/07 durften wir den ersten fünften Jahrgang im Brunnenweg begrüßen. Da die Mensa noch nicht fertig gestellt war und das Forum für 200 Schüler mit ihren Eltern leider zu klein ist, musste dies in zwei Etappen geschehen,



so dass leider keine gemeinsame Einschulung stattfinden konnte. Den Start als Jahrgang wollten wir dann bei einer Begrüßung in der Turnhalle nachholen, aber auch da mussten wir uns wieder äußeren Bedingungen geschlagen geben: Die Turnhalle war bis zu den Herbstferien nicht nutzbar - Wasserschaden!

Dann war es im November aber endlich so weit: Alle Schüler und Klassenlehrer des 5. Jahrgangs trafen sich in der Sporthalle, um sich bei Spielen und Staffeln gegenseitig zu unterstützen und sich besser kennen zu lernen. Wir wissen nicht mehr, wer welches Spiel gewonnen hat und welche Klasse Sieger bei welcher Staffel war, aber wir können uns noch ganz genau daran erinnern, dass wir eine Menge Spaß hatten.

In der Turnhalle wurden während einer Begrüßungsrede auch alle Klassenlehrer vorgestellt, so dass wir spätestens ab diesem Zeitpunkt allen bekannt waren. (Das ist sicherlich mit dafür verantwortlich, dass wir danach immer wieder wie selbstverständlich von Schülern des Jahrgangs, die wir gar nicht unterrichteten, begrüßt und bei Bedarf um Hilfe gebeten wurden.)

Am Ende musste jede Klasse den Klassennamen mit den eigenen Körpern legen. Davon wurden Fotos gemacht, die später an die Klassenraumtüren gehängt wurden.

Damit war die Veranstaltung aber noch nicht vorbei, denn es gab anschließend auf unserem Jahrgangsflur noch ein großes Büfett, zu dem jeder etwas mitgebracht hatte, und die Gelegenheit, die anderen

Klassenräume zu besichtigen und bei einer Personensuche die Schüler der anderen Klassen näher kennen zu lernen.

Im Laufe des Schuljahres gab es immer wieder klassen- und schulformübergreifende Unternehmungen (mehrtägige Kennenlernfahrten, Ausflüge ins Museum und ins Watt, eine Fahrt ins Waldau-Theater zum Musical „Das Gespenst von Canterville“ mit dem gesamten Jahrgang, ...), die – genauso wie die räumliche Nähe auf dem Jahrgangsflur – den Zusammenhalt gestärkt haben.

Höhepunkt war sicherlich die gemeinsame Weihnachtsfeier am letzten Schultag vor den Ferien in der Mensa. Erstaunlich, was die Schüler mit Hilfe ihrer Lehrer in nur wenigen Tagen auf die Beine gestellt haben: Es war eine tolle Feier mit einem abwechslungsreichen Programm: Tänze, englische und deutsche Gedichte, Lesungen, instrumentale Beiträge – viele Schüler haben sich getraut, ihr Können vor einem so großen Publikum zu zeigen. Eine ganz besondere Stimmung entstand, als einige Schüler sich zum Ende der Feier auf die Bühne stellten und zu Xavier Naidoos Musik sangen. Die Zuhörer forderten eine Zugabe, und so wurde zweimal zum Abschluss der Weihnachtsfeier von 200 Schülern und Lehrern aus vollem Herzen gesungen: „Was wir alleine nicht schaffen, das schaffen wir dann zusammen!“

Wir freuen uns auf das kommende Schuljahr und hoffen, dass wir wieder Gelegenheiten zu gemeinsamen Unternehmungen finden werden, bei denen die Zugehörigkeit zu Schulzweigen keine Rolle spielt. Und wer weiß? – vielleicht fällt einigen in diesem Jahr der Übergang in einen anderen Schulzweig ja schon leichter, weil sie trotzdem ihre Mitschüler jeden Tag sehen werden und sie immer noch ein Mitglied des Jahrgangs sein können.



Das Jahrgangsteam:
Jörg Addicks, Nicole Feindura, Angela Hackmack, Christine König, Klaus Kucharski, Edda Paulick, Sigrid Radetzky, Peter Schumacher und Petra Wolf

Anne is de Best

Use Schölerin Anne Dörgeloh ut de Klass G7a hett dat mit ehr plattdütsche Geschicht bit na den Landeswettbewerb von „Schoolkinner leest Platt“ schafft!!

Un dat kööm so:

Eenes Dages Anfang Februar kööm Anne in de School op mi to und vertell mi, dat de Sparkass in Syke wedder 'n Plattdütsch- Wettbewerb utrichten un dat se dor geern hin wull. Twee Jahr vörher weer se uk al mal in Syke ween um sik mit de anern Schoolsiegers to meeten. Ik harr domaals an de Veranstaltung uk deelnahmen und dorüm kööm Anne na mi.



Also hebb ik Dieter Meyer, wat use Fachkonferenzleiter för Hochdütsch is, informeert, un wi hebbt gau 'n Schrieven an all use Klassen verdeelt, datt Plattdütsch-Snackers sik melden schöllt, wenn se mitmaken wöllt. Aber leider hett sik nümms mellit. (Worüm nich ???).

Un so hebb ik mit Anne noch'n beten övt (richtige Betonung un Pausen an de richtige Stee un so...), aber se hett al so goot leest, dat ik nich veel Möh mit ehr harr. Un so hebb ik ehr as use „Schoolsiegerin“ in Syke anmeldt.

Anne hett de Geschicht „Schohklauen“ von Margret Büntemeyer vörleest, un se hett dat so goot maakt, datt de Jury ehr upde eerste Stee von all de Schoolbesten in ehr Öller sett hett. Bi de „Siegerehrung“ müssen de Siegers von de Gruppen mit ünnerscheidlich Öller ehr Geschicht vör dat ganze Publikum (Öllern, Omas und Opas, Lehrers, Deelnemers von de Jury un so wieter) noch eenmal vörlesen.

Un op den Wegg von ehrn Platz na de Bühn to, wo Anne vörlesen schull, is ehr de Papierschnippel mit de twee letzten Sätz von ehr Geschicht ut de Plastikhüll rutscht ahn datt se dat markt hett. Un as se denn dat tweete Blatt ümdreihn dä, da weer de Sluss von de Geschicht nich dor !!! Aber „cool“ as Anne is, hett se eenfach wieter „leest“, und keenen hett dat markt!!

Anne ist die Beste

Unsere Schölerin Anne Dörgeloh aus der Klasse G7a hat auch in diesem Jahr wieder am Vorlesewettbewerb „Schoolkinner leest Platt“ teilgenommen. Und diesmal schaffte sie es sogar, sich bis zum Landesentscheid durchzukämpfen.

Eines Tages im Februar kam Anne in der Pause auf mich zu und sagte mir, dass sie an dem Vorlesewettbewerb, den die Sparkasse Syke organisiert, teilnehmen möchte.

Also bat ich Dieter Meyer, unseren Fachkonferenzleiter Deutsch, mir bei der Organisation des Wettbewerbs auf „Schulebene“ behilflich zu sein. Schriftlich wurden alle Klassen informiert und Interessenten wurden gebeten, sich zu melden. Leider gab es nicht eine einzige Rückmeldung! Woran lag's??

Also übte ich noch ein wenig mit Anne, was richtige Betonung und wirkungsvolle Pausen beim Lesevertrag betrifft, aber sie las ihren Text schon so sicher und routiniert, dass ich ihr nur noch die Daumen drücken konnte für den Kreisentscheid, der am 24. Mai in der Syker Sparkasse stattfand.

Anne las die Geschichte „Schohklauen“ von Margret Büntemeyer und wurde damit beste Leserin in ihrer Altersgruppe.

Bei der Siegerehrung mussten alle Erstplatzierten ihren Text noch einmal vor dem gesamten Publikum vorlesen. Und auf dem Weg von Annes Platz im Publikum zum Lesepult auf der Bühne rutschte ihr der Papierstreifen, auf den die letzten zwei Sätze ihres Textes gedruckt waren, aus der Sichthülle heraus und flatterte auf den Boden, was Anne nicht bemerkte.

Sie begann ihre Geschichte vorzulesen, und als sie das zweite Blatt umdrehte, fehlte der Papierstreifen! Aber routiniert und ohne dass jemand ihr Missgeschick bemerkte, „las“ sie einfach weiter.

Somit hatte Anne sich für den Bezirksentscheid, der in Herzberg am Harz stattfand, qualifiziert!

Am 6. Juni startete sie mit ihrer ganzen Familie als „Fan-Gemeinde“ im Schlepptau, mit den Betreuerinnen des Lesewettbewerbs von der Sparkasse (u.a. Frau Heike Röpke von der Sparkasse Syke) und mit den „Kreis-Siegern“ der anderen Altersgruppen, um die nächste Hürde zu nehmen.

Wieder las sie ihre Geschichte sicher und gekonnt vor, und sie konnte die Jury überzeugen: Erster Platz im Bezirksentscheid! Geschafft!

Damit war der Weg frei für den Endspurt: Teilnahme am Landesentscheid, der in diesem Jahr in Wilhelmshaven in den Räumlichkeiten des „Oceanis“ ausgetragen wurde. Das war ein „Gewusel“! So

Anne harr sik also för den Bezirksentscheid qualifizeert. Un an'n 6. Juni gung dat denn na Herzberg an'n Harz: Anne mit ehr ganze Familie as „Fan-Gemeen“ in't Sleetpau tosamen mit de Lüüd von de Organisatschoon von de Sporkass un mit de Sieger-„mannschop“, de jünger oder öller as Anas Grupp weern.

Na, ji ahnt dat ja al: Anne weer wedder de Best von all de Vörlesers in ehr Grupp. De eerste Platz in den Bezirksentscheid!! Wow! Nu gung dat an 16. Juli na Wilhelmshaven to den Landesentscheid. Dat weer vielleicht 'n Rummel dor in de „Oceanis“, wo dat Lesen stattfinnen schull! Aber Anne bleev ganz „cool“, drunk erst mal ganz sinnig 'n paar Sluck Water, stell sik denn vör und leggt denn los.

Man dit Mal weer de „Konkurrenz“ doch'n beten to stark! Gegen Plattsnuten ut Ostfreesland un ut dat Emsland kann een nich winnen! Aber maak di dor nix ut, Anne, för us büst du de Best!

Un an all de Plattsnackers un Plattdüütsch-Lesers an use School: in twee Joahr is de neegst Wettbewerb von „Schoolkinner leest Platt“ un denn maakt wi'n richtigen School-Entscheid!

Also: övt al mal mit Oma und Opa oder wokeen sonst jo dat Plattsnacken bibringen kann: Plattdüütsch is wedder „in“!!!

Susanne Meyer

viele Bezirkssieger, die alle mit ihrer Verwandtschaft und zum Teil mit ihren Schulklassen ange-reist waren!

Nach dem Mittagessen ging es dann in die Vorlese-Räume. Die „Akustik“ stimmte vorn und hinten nicht, aber Anne blieb ganz „cool“, gönnte sich erst einmal, als sie dran war, ein paar Schluck aus der bereitgestellten Wasserflasche, stellte sich und ihre Geschichte vor und legte los. Aber die (auch männliche!) Konkurrenz auf Landesebene legte sich mächtig ins Zeug, auch lautstärkemäßig.

Gegen die Plattsnacker aus Ostfriesland und dem Emsland hat man kaum eine Chance. Macht nichts, Anne! Für uns bist und bleibst du die Beste!

An alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule, die plattdeutsch reden oder lesen können: Der nächste Wettbewerb „Schoolkinner leest Platt“ findet wieder in zwei Jahren statt. Bis dahin ist noch viel Zeit zum Üben! Also aktiviert Omas und Opas und Onkel und Tanten und alle, die noch Platt sprechen können! Und dann stellen wir einen richtigen Schulwettbewerb auf die Beine! Plattdeutsch ist angesagt, Leute!

Susanne Meyer

**ERFOLGREICH
FÜR UNSERE
REGION.**



**Kreissparkasse
Syke**

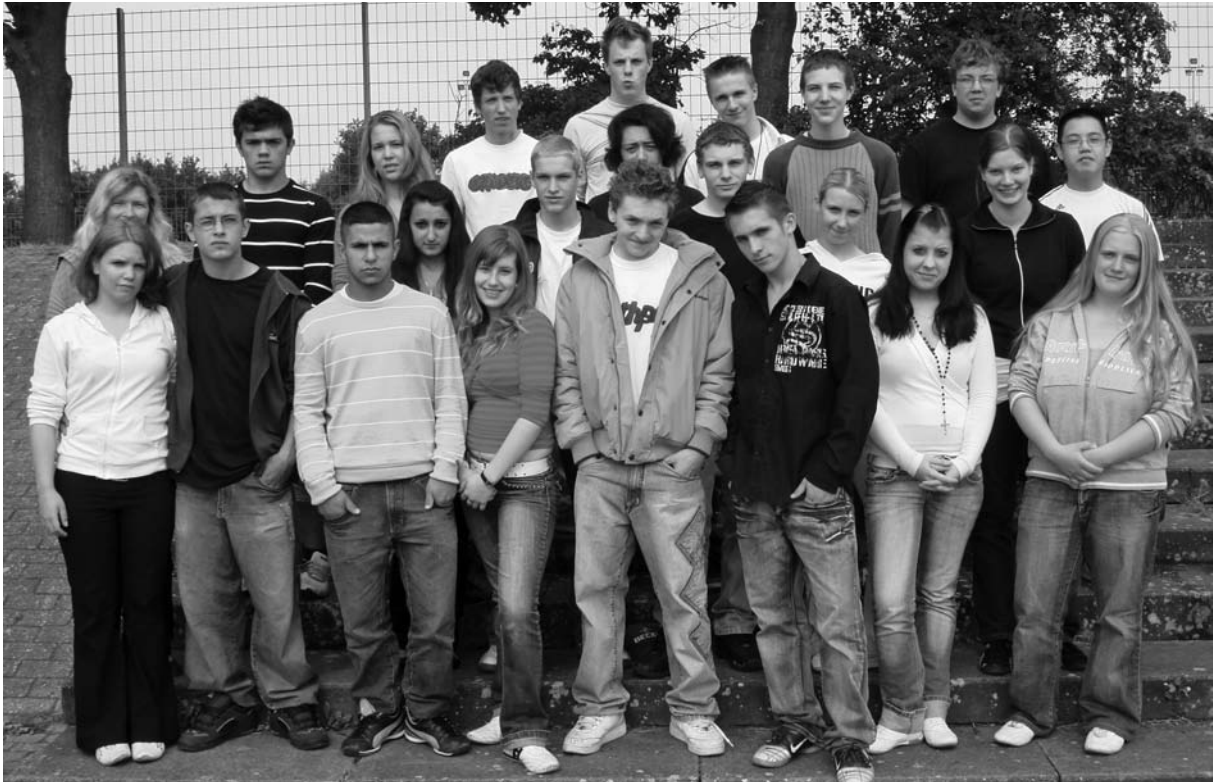
www.ksk-syke.de

**Wir sind überall in Ihrer Nähe.
Man kennt sich persönlich. Das
schafft Vertrauen und ermög-
licht jederzeit eine partner-
schaftliche Zusammenarbeit.**



Klasse H 9a - Klassenlehrerin: Frau Mücke

Lars-Phil Arlitt, Daniela Becker, Marco Bielefeld, Jessica Brahms, Melanie Brandes, Viet Anh Bui, Lars Hillmann, Tim Hüneke, Julia Kiesewetter, Kristin Klapschus, Panagiotis Koutsogiannis, Vanessa Limberg, Stefan Lohei, Jan Christopher Lührs, Mohamed Mansour, Kathrin Meyer, Meissalun Moubarak, Florian Pooß, Roman Probst, Daniela Radtke, Ganjo Schäfer, Andreas Schröder, Marius True



Klasse H 9b - Klassenlehrer: Herr Mühlenbruch

Sandra Ahlers, Jan Bahrs, Anton Bondar, Kevin Brode, Maik Dräger, Rüdiger Drewniok, Tobias Drygalla, Filies Duran, Necla Duran, Jan-Niklas Eichler, Pascal Gehrke, Florian Gerlach, Katharina Meyerdierks, Schila Mukhtarzada, Martin Pister, Marcel Rademacher, Kevin Reiter, Markus Siggelkow, Dana True, Mansur Waziri, Broß Weihrauch, Andreas Werner, Vanessa Winter



Klasse H 10a - Klassenlehrerin: Frau Peters

Janine Abeln, Carolin Bartsch, Jann Brahms, Annika Brand, Alexander Brandes, Marcel Damm, Timo Dodt, Michael Drzymalla, Sascha Jaspers, Florian Kiupel, Irina Lampe, Alex Maul, Safyullah Mukhtarzada, Marc Rässler, Christopher Schumacher



**Klasse H 10b -
Klassenlehrerin:
Frau Kuhn**

Andreas Albrecht
Olga Benz
Andre Bitterhof
Burhan Duran
Sabrina Jonscher
Fatih Karakaya
Leoneta Kelani
Patrick Menke
Katrín Perbandt
Patrick Pörschke
Chantalle-Justine Rasch
Igor Reit
Kevin Rickmann
Sascha Stemmann
Clemens Torno
Marco Wolf

Äußerst erfolgreicher Abschlussjahrgang des Realschulzweigs

Das Schuljahr 2006/2007 sollte für die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen des Realschulzweigs in mehrfacher Hinsicht ein Jahr der Premieren werden:

Sie waren der erste 10. Jahrgang,

- der das letzte Schuljahr an der Schule an der Feldstraße verbrachte; dort, wo die Schüler und Schülerinnen bereits die 5. und 6. Klasse der damaligen Orientierungsstufe durchlaufen hatten. Der Aufenthalt fern von der großen „Stammschule“ am Brunnenweg, wo nun die 5. bis 8. Klassen sowie weiterhin die Oberstufe des Gymnasialzweigs unterrichtet wurden, war ungewohnt und wurde nicht kritiklos angenommen. Das Pendeln zwischen den Schulen in den Pausen ließ sich leider nicht vermeiden. Auch die Räumlichkeiten und die Umgebung mussten noch auf die älteren Jahrgänge abgestimmt werden. Dafür genossen die 10. Jahrgänge ein gewisses Maß an Freiheit, denn sie durften als „Oberstufe“ der Sekundarstufe I in den Pausen in ihren Klassenräumen und auf den Fluren bleiben und unterlagen dort nicht wie die „Kleinen“ der strengeren Aufsicht.
- der an zentralen Abschlussprüfungen teilnehmen und sich mit den zentral gestellten schriftlichen Aufgaben in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch auseinandersetzen musste. Trotz vorbereitender Übungsaufgaben in diesen Fächern herrschte doch Unsicherheit bei einigen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrer/-innen, inwieweit die Ergebnisse dieser Prüfungen, die ein Drittel der Gesamtnote in dem jeweiligen Fach ausmachten, die bisherigen Leistungen der Schüler und Schülerinnen bestätigen würden. Umso erfreulicher waren die Abschlussergebnisse dieses 10. Jahrgangs des Realschulzweigs!

- der über die Hälfte Erweiterte Sek.I-Abschlüsse aufweisen konnte. Von 79 Abgängern und Abgängerinnen erreichten 41 diesen Abschluss, der zum Besuch der Sek. II der gymnasialen Oberstufe berechtigt. 36 Schüler und Schülerinnen erhielten den Sek.I-Realschulabschluss. Dieses herausragende Ergebnis des diesjährigen Abschlussjahrgangs übertrifft die Ergebnisse der bisherigen Abschlussjahrgänge bei weitem. Die Leistungen von Janek Kretschmer (Durchschnittsnote 1,5), Sarah Drücker (Durchschnittsnote 1,6), Katharina Baasch (Durchschnittsnote 1,7) und Svenja Geschwandtner (Durchschnittsnote 1,7) bekräftigen das sehr gute Gesamtergebnis.

- der in der neuen Mensa der KGS Stuhr-Brinkum feierlich verabschiedet wurde. Diese gemeinsame Schulentlassfeier der H9, H10 und R10 wurde von den Schülern und Schülerinnen aktiv mitgestaltet mit Tanz- und Musikeinlagen sowie Vorträgen und Ansprachen. Herr Kähler vom Förderverein der KGS Stuhr-Brinkum ehrte Fabienne Garrels für ihr Engagement im schulischen und sozialen Bereich und Janek Kretschmer als besten Schüler des Realschulzweigs mit Buchpreisen. Ein Novum war auch das von Frau Barbara Haase, Elternsprecherin der R9a, organisierte Buffet im Anschluss an diese Abschlussveranstaltung. Die Eltern der 9. Klassen hatten viele verschiedene Köstlichkeiten zubereitet. Allen Eltern und Schülern und Schülerinnen, die zu dieser gelungenen Abschlussveranstaltung beigetragen haben, noch einmal an dieser Stelle meinen herzlichen Dank. Den Schülern und Schülerinnen dieses Abschlussjahrgangs wünsche ich alles Gute und viel Erfolg für ihren weiteren schulischen und beruflichen Werdegang.

Renate Haase, Leiterin des Realschulzweigs

Öko-Wertkorn-Backwaren



**Fahrenhorster
Dorfbäckerei**

**Für Sie = 100%
„nur das Beste“**

**28816 Stuhr-Fahrenhorst
Hauptstraße 204 • Tel. 04206 / 7911 • Fax 1676**

„Unser täglich Brot“

...darüber, über uns selbst und unsere Umwelt sich täglich neu Gedanken zu machen und entsprechend den gewonnenen Erkenntnissen zu handeln, wird immer wichtiger für uns, denn:

Wir Menschen sind in der Nahrungskette das letzte Glied!

Wertkornbackwaren aus dem kontrollierten biologischen Anbau bekommen Sie in Naturkostläden und Reformhäusern.

Klasse R 10a - Klassenlehrer: Herr Kettler

Melanie Angel, Dominik Exner, Svenja Günther, Philip Hatesaul, Laura Hofbauer, Nikolas Kammann, Doreen Kastens, Nicole Kauertz, Julian Kohlsdorfer, Marcel Krampfer, Mailyn Kröger, Svenja Kröger, Nikolaj Kützing, Sebastian Meyer, Franziska Ostmann, Kai Petter, Marius Priebe, Christopher Ruetz, Joshua Schmidt, Sina Scholz, Malte Schrader, Yannick Schweers, Kevin Sörensen, Ann-Christin Steinbeck, Nina Steinberg, Frauke Sydow, Dana Timmermann, Tanja Wagner



Klasse R 10b - Klassenlehrerin: Frau Hoffmann

Patrick Albers
Katharina Baasch
Ann-Kristin Dieckmann
Janine Drücker
Christine Fricke
Fabienne Garrels
Jennifer Gätjen
Svenja Geschwandtner
Vanessa Gipp
Alexandra Gräfe
Stefanie Habelmann
Petrina Kasperczyk
Arne Kollath
Victoria Korn
Sebastian Korthals
Susanne Langnaese
Joshua Lüdeker
Sascha Tim Lutter
Christiane Pelka
Martin Probst
Carolin Richter
Christina Seeger
Walter Will



Klasse R 10c - Klassenlehrer: Herr Krause

Nadine Bergmann, Florian Brockmann, Nils Conrad, Robin Ellerbrock, Marc Fleßner, Lina Gietzel, Marten Gruner, Melissa Heinze, Nikolai Helm, Nils Hillmann, Kim Anh Ho, Benjamin Klein, Lukas Karl Klomburg, Jenny Kollmeier, Janek Kretschmer, Sebastian Lisei, Arthur Lust, Nicole Meyer, Kevin Poggensee, Laura Schönwälder, Jil Soltmann, Isabel Stratmann, Chris Thiel, Melina Waßmann, Sonja Waßmann, René Wientjes, Patricia Zajonc



Sicher in die Zukunft starten. Mit dem VR-FinanzPlan.

„Meinen nächsten Schritt muss ich mir gut überlegen.

Bei meiner Zukunftsvorsorge macht das meine Bank.“

Sebastian Fischer, Student, eines unserer Mitglieder.



VR FinanzPlan

Durch unsere besondere Beratung mit dem VR-FinanzPlan bieten wir Ihnen von der Ausbildung bis ins Alter die richtige Vorsorge.

- Umfassende Analyse Ihrer Ziele, Wünsche und Ihrer Finanzen
- Erstellung eines individuellen Vorsorgekonzeptes
- Flexible Anpassung an Ihre Lebenssituation

www.volksbank-syke.de



Brinkumer Schüler schaffen Sensation

Zweiter Platz in bundesweitem Wettbewerb / Über 1300 Konkurrenten ausgestochen

BRINKUM (pe) • Eine Sensation haben Schüler der Kooperativen Gesamtschule (KGS) Brinkum geschafft: Beim Deutschen Gründerpreis für Schüler 2007 hat das KGS-Team den zweiten Platz belegt - und somit rund 1300 Mitbewerber hinter sich gelassen. Gestern Abend nahmen die Schüler Maximilian Szesny, Wiebke Bode, Inga Braun, Joana Helms und Marcel Schramm den Preis in Hamburg entgegen. Mit ihnen zur Bundessiegererhebung im Verlags- haus der Gruner + Jahr AG reisten der Lehrer Lars Nullmeyer und Corinna Helms von der Kreissparkasse in Syke, die die Schülergruppe beraten und betreut hatte.

Hartmut Schauerte, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sowie Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung, überreichte die Pokale für die bestplatzierten Schülerteams.

In den vergangenen Monaten haben die Teilnehmer durch ihre fiktiven Unternehmungsgründungen unterschiedliche Marktnischen entdeckt und aktuelle Diskussionsthemen aufgegriffen. Vor allem Alltagstauglichkeit und der gesellschaftliche Nutzen stehen bei den diesjährigen Geschäftskonzepten im Vordergrund.

Das Team der KGS Stuhr überzeugte mit einem innovativen 24-stündigen Betreuungskonzept für Kleinkinder.

Der Deutsche Gründerpreis gilt als bedeutende Auszeichnung für herausragende Wirtschaftsleistungen

in Deutschland. Ziel der Initiative ist es, ein positives Gründungsklima in Deutschland zu fördern und Mut



Die KitaPlus-Gruppe bei der Preisverleihung

zur Selbstständigkeit zu machen. Außergewöhnlich kreative Unternehmerleistungen werden mit einem Sonderpreis gewürdigt. Ausgelobt wird der Deutsche Gründerpreis von den Partnern stern, Sparkassen, ZDF und Porsche, die sich bereits seit 1997 für die Förderung des Unternehmertums und der Gründungskultur engagieren.

Der erste Preis ging an das Immanuel-Kant-Gymnasium aus Bad Oeynhausen. Die Westfalen haben eine Internetplattform zur Vermittlung von kreativen Dienstleistungen entwickelt, um Auftraggeber und Künstler zusammenzubringen.

Das KitaPlus-Team beschreibt das Projekt wie folgt:

1. Die Unternehmensidee:

Wir eröffnen eine Kindertagesstätte (Kita), die 24 Stunden am Tag, an 365 Tagen im Jahr Kinderbetreuung anbietet. Unser Programm umfasst eine Ganztagsbetreuung sowie die Betreuung am Abend und in der Nacht. In unserer Kita werden die Kinder,

2. Das Besondere daran ist:

In unserem Einzugsbereich (Bremen und Niedersachsen) sind keine Kindertagesstätten mit 24 Stunden Betreuung vorhanden. Unser Unternehmen KitaPlus (Kita+) zeichnet sich vor allem durch die individuelle und flexible Betreuung aus. Daraus resultiert, dass die Mutter oder der Vater nach der Geburt ihres Kindes keinen „Karriere-Knick“ hinnehmen müssen,

vom ersten bis zum dritten und vom vierten bis zum sechsten Lebensjahr, gesondert betreut, da sie sich in unterschiedlichen Entwicklungsstadien befinden und daher verschiedener Betreuung bedürfen.

der ihnen den Einstieg in das Berufsleben erheblich erschwert. Dies ermöglicht den Eltern eine flexible Arbeitsplanung, die Möglichkeit ganztags und nachts zu arbeiten. Hinzu kommt, dass wir täglich mehrere Mahlzeiten anbieten, welche immer frisch und ökologisch wertvoll zubereitet werden. Wir nehmen dabei auch Rücksicht auf Vegetarier, so dass es auch im-

mer eine vegetarische Mahlzeit gibt. Die Kinder der Ganztagsgruppen sind während der normalen Zeit



v.l.n.r.: Maximilian Szesny, Inga Braun, Wiebke Bode, Joana Helms und Marcel Schramm

(also nicht Feiertage, Ferien, Wochenenden...) in festen Gruppen, so dass die Kinder untereinander soziale Bindungen knüpfen können und sich richtige

Freundschaften entwickeln werden. Durch unser extra geschultes und ausgebildetes Fachpersonal sind die Kinder in besten Händen und jede Gruppe erhält feste Betreuer, damit sie sich an sie gewöhnen können. Dadurch entsteht eine familiäre Atmosphäre, so dass die Kinder gerne in die Kita gehen. Des Weiteren ist es während der Feiertage, Ferien (anderer Kindergärten), Wochenenden und nachts bzw. nach der Ganztagsbetreuung möglich, dass auch Kinder aus anderen Kindergärten zu uns kommen. Das hat den Vorteil, dass die Eltern auch in den Ferien ihres Kindergartens und nachts noch arbeiten können und ihr Kind bestens aufgehoben ist. Wir legen viel Wert auf Kinderfrüherziehung. In unserer Kita werden Fremdsprachenkurse, Musikalische Früherziehung, Verkehrserziehung, Kinderturnen, Projektwochen und -tage (Naturwissenschaftliche Versuche, Reiten, Schwimmen,...) eventuell in Kooperation mit andern Firmen, Schulen und Vereinen angeboten. Während der Abendstunden werden die Kinder für die Nacht vorbereitet und ins Bett gebracht. Hierbei lernen die Kinder selbstständig zu werden. Während der Nacht werden die den Kindern bekannten Betreuer auf sie aufpassen.

WERNER SCHÄMANN

ORTHOPÄDIE-TECHNIK GmbH



Syker Straße 49c
28816 Stuhr-Brinkum

Das Sanitätshaus

- Einlagen
- Kompressions-Strümpfe / -hosen
- Prothesen
- Krankenpflegeartikel
- Stützapparate
- Krankenfahrstühle
- Korsetts
- Gehhilfen
- Mieder
-
- Bandagen

Lieferant aller Krankenkassen

Telefon 04 21 / 80 22 45 · Fax 04 21 / 80 23 47

E-Mail: Schaemann@t-online.de

Internet: www.ot-schaemann.de

Busverbindung: Bushaltestelle Linie 120 vor der Tür

Mischa und das Mädchen
finden kleine Papiertäschchen
mit roten Ziernähten



wunderbar ...

www.mischaunddasmaedchen.de

Schule lebendig gestalten mit Hilfe der Eltern



Vorstandsmitglieder des Schulelternrates:

stehend v.l.n.r.: Klaus-Dieter Wessels, Christel Stampniok, Heide Engelke, Roswitha Bittner, Sigrun Albrecht-Kanngeter, Jutta Meyer, Gabriela Kaminski, Christina Eggert, Cornelia Zaccaria, Elke Petry, Axel Hatesaul, Claudia Ellerbrock, Hans-Georg Konzok

kniend v.l.n.r.: Helga Tichy, Dennis Torno, Michael Troycke, Elke Marquardt

nicht abgebildet: Birgit Arnold, Sabine Sparkuhl und Peter Prschekopowitz

Mit diesem Motto haben wir, Roswitha Bittner und Christina Eggert, unsere Arbeit als Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende aufgenommen. Im Oktober 2006 musste sich der Elternvorstand – bestehend aus 20 Mitgliedern – neu aufstellen. Gudrun Klomburg, die 6 Jahre lang den Vorsitz leitete, ging in den wohlverdienten Ruhestand.

An dieser Stelle möchten wir Gudrun Klomburg unseren herzlichsten Dank aussprechen für ihr jahrelanges Engagement an unserer Schule. Mit großem Einsatz setzte sie sich für die Belange der Schülerinnen und Schüler ein.

Ein weiteres Dankeschön möchten wir Gabriela Kaminski und Kurt Wilkening sagen. Beide scheidet nach jahrelanger Mitarbeit aus dem Vorstandsgremium aus.

Der erste Elterneinsatz in diesem Schuljahr fand gleich nach den Ferien statt. Die Eltern haben unseren Schulassistenten Herrn Scharwies bei der Bücherausleihe unterstützt. Danach ging es am 22. September 2006 weiter. An diesem Tag haben wir

unser Schulfest gefeiert und gleichzeitig den „skate and run for help“ mit durchgeführt.

Nach den Herbstferien begann die übliche Elternarbeit. Elternvertreter/innen nahmen ihre Funktionen in den Fachkonferenzen, Gesamtkonferenzen, Ausschüssen, bei den Sitzungen des Schulelternrates, Gemeindeelternrates und des Kreiselternrates wahr.

Wie in jedem Jahr wurde der Bücherflohmarkt und ein Kuchenbuffet während des Elternsprechtages organisiert. Der Weihnachtsbasar wurde mit Kuchen Spenden unterstützt und zum 1. Advent haben SER-Mütter drei Weihnachtsbäume geschmückt.

Das neue Jahr 2007 begann recht arbeitsintensiv. Der Gesamtelternrat und die Gesamtkonferenz stimmten der Durchführung unseres Projekttages „Mehr tun für Bildung! Wie stelle ich mir die Schule der Zukunft vor?“ am 19.03.2007 zu. Herzlichen Dank für die vielen kreativen und lösungsorientierten Vorschläge der Schüler, Lehrer und Eltern und für die Unterstützung von allen Beteiligten an diesem Tage. Frau Elke Marquardt wird die von den Schülerinnen und Schülern erstellten Plakate archivieren und zur Verfügung stellen. Die Ergebnisse des Projekttages

werden wir an das Kultusministerium und an die Gemeinde Stuhr weitergeben. Viele Wünsche haben sich direkt an unsere Schule gerichtet und können vor Ort in Angriff genommen werden. Es haben sich Arbeitsgruppen gebildet, wie zum Beispiel die Charta-Gruppe und der Arbeitskreis Gestaltung der KGS Brinkum. Interessierte Eltern können sich gerne an uns wenden und mitwirken (Roswitha Bittner, Tel. 04206-6419, Christina Eggert, Tel. 0421-8984424).

Zeitgleich haben wir die Planung des Außenbereiches Feldstraße in Angriff genommen, um diesen altersgerecht für den 9. und 10. Jahrgang herzurichten. Große Unterstützung bekamen wir von Barbara Haase. Frau Haase hat an einem Seminar für Schulfhofgestaltung „Grün macht Schule“ teilgenommen. Hier hat sie erfahren, dass Schulen in Berlin seit geraumer Zeit die Schulhöfe in Kooperation mit den Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrern gestalten. Es wurde die Erfahrung gemacht, dass die Schülerinnen und Schüler dann sehr viel pfleglicher mit ihrer „Umwelt“ umgehen. Wir erfragten die Wünsche und danach stellte Frau Haase ein Konzept für den Außenbereich vor. Erster Pflanztag mit Unterstützung des NABU, 60 Schülerinnen und Schülern, Herrn Henneberg und den Eltern Regina Altevogt, Roswitha Bittner, Holger Bruns, Nicole Eggers, Claudia Ellerbrock, Barbara Haase, den Großeltern Schanz aus Herne, Gabie und Thomas Wischhusen fand am 23.03.2007 statt. Zusätzliche Pflanztage folgten in den Osterferien und Ende April 2007. Hier wurden wir besonders unterstützt von drei Schülern aus der R9a, Marcel Heise, Niklas Moritz, Nils Wischhusen, und den Eltern Regina Altevogt, Roswitha Bittner, Nicole Eggers, Christina Eggert, Birgit Fugel, Torsten Förster, Barbara Haase, Ute Höhl und Kerstin Wirsig. Weitere Aktionen müssen folgen. Eltern, die dieses Projekt unterstützen möchten, sind herzlich willkommen und können sich gerne mit uns oder Barbara Haase, Telefon 0421-80245, in Verbindung setzen. Die Cafeteria in der Feldstraße hat von Familie Bittner einen Kickertisch und aus der Elternkasse einen Billardtisch gesponsert bekommen.

In der Mensa-Cafeteria am Brunnenweg sind zurzeit 12 Mütter im Wechseldienst täglich Ansprechpartner für die Kinder und backen Dinkelwaffeln und verkaufen Obstsäfte. Auch hier sind wir auf weitere Helfer angewiesen, die uns ehrenamtlich zur Seite stehen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Birgit Arnold, Telefon 0421-8098315 .

Erstmalig in diesem Jahr haben die Eltern des 12. Jahrgangs ein Büffet zur Verabschiedung der Abiturientinnen und Abiturienten am 29.06.2007 gespendet. Federführend um die Organisation hat sich Gabriela Kaminski gekümmert. Sie wurde von Nicole Eggers, Ute Hillmann und den Schülerinnen Jana Harsman, Jacqueline Kaminski, Julia Olma, Florian Eggers und Mirko Spanehl aus dem 12. Jahrgang unterstützt.

Bei der Verabschiedung der Haupt- und Realschüler am 09.07.2007 haben die Eltern des 9. Jahrgangs der Realschule ein Büffet gezaubert. Hier hat sich Barbara Haase um die Organisation gekümmert; sie wurde von den Müttern Regina Altevogt, Martina Baumgart, Evelyn Bielski, Roswitha Bittner, Christina Eggert, Ute Hillmann, Birgit Moritz, Birgit Schwarz, Gabriele Wischhusen und dem Schüler Nils Schwarz unterstützt.

Beide Verabschiedungen sind von unserem Kamerteam Henri, Elke und Sandra Marquardt aufgezeichnet worden.

Vielen Dank an alle helfenden Hände!

Im Vorstand des Schulelternrates und im Gesamtelternrat wurden folgende Themen vorgestellt und behandelt:

- Gestaltung des Ganztagsbetriebes und der Mittagessensverpflegung in der Ganztag- Arbeitsgruppe; unter anderem haben einige Eltern bei diversen Probeessen von verschiedenen Anbietern und an einer Betriebsbesichtigung der Firma Apetito in Rheine teilgenommen
- Projekt 5: vorgestellt durch die Lehrkräfte Ulrich Breitsprecher und Thomas Schlosser
- Kooperationsprojekt mit Werder Bremen; vorgestellt durch die Lehrkräfte Sigrid Ratzky und Frank Ostersehl
- Mitarbeit bei der Erstellung der Schulcharta
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Projekttag mit anschließender Präsentation
- Einführung eines Schulplaners
- Vorstellung und Genehmigung neuer Schulbücher für die Fächer Mathematik, Politik und Englisch.

Hinzu kamen viele vertrauliche und beratende Gespräche mit betroffenen Eltern sowie der ständige Dialog mit unserer Schulleitung und der Gemeinde Stuhr.

Auch das neue Schuljahr wird arbeitsintensiv werden. Ab dem 01.08.2007 wird unsere Schule „Eigenverantwortliche Schule“ und wir Eltern werden in dem neuen Gremium „Schulvorstand“ mitarbeiten.

Wir danken allen Eltern und den Vorstandsmitgliedern für das unermüdliche Engagement. Nur so ist es möglich gewesen, diese vielen Projekte auf den Weg zu bringen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns weiterhin zum Wohle unserer Kinder unterstützen könnten.

Roswitha Bittner, Vorsitzende des SER
Christina Eggert, stellvertr. Vorsitzende des SER

Abschied mit viel Wehmut

Zwei KGS-Lehrer gehen in Ruhestand

BRINKUM (sb) ▪ Wehmut sei derzeit das beherrschende Gefühl, sagen Senta Neumann-Zöckler und Peter Strohmeyer. Beide Lehrer der KGS Brinkum werden am Mittwochvormittag in den Ruhestand verabschiedet.



Seit 1980 ist Senta Neumann-Zöckler Lehrerin an der KGS Brinkum. Ihr Studium absolvierte die 63-Jährige zum großen Teil in Berlin, dort arbeitete sie anfangs auch als Lehrerin.

In Brinkum unterrichtete sie Kunst, Geschichte und anfangs auch Englisch. Sie lebt mit ihrem Mann in Bremen. „Ich wollte als Kind nie Lehrerin

werden, denn meine Schulzeit war grau“, erinnert sich die Studienrätin. „Aber nach einem langen engagierten Lehrerdasein weiß ich heute, dass es der schönste Beruf ist, den man ergreifen kann.“

Schülern Werte wie Toleranz und Gerechtigkeit zu vermitteln“, erklärt sie.

Im Ruhestand zieht es Senta Neumann-Zöckler und ihren Mann wieder zurück nach Berlin. Dort will sie auch weiter jungen Menschen die Kunst nahe bringen.

Anders als seine Kollegin hatte Peter Strohmeyer nach eigener Aussage immer den Wunsch, Lehrer zu werden. Nach seinem Pädagogikstudium in Bremen arbeitete er als Lehrer an der Schule Hermannsburg in Huchting. Als er schließlich in Fahrenhorst eine Lehrerwohnung bezog, bekam er 1974 an der dortigen damaligen Orientierungsstufe auch eine Stelle.



Die Schule wurde später zur KGS Brinkum und zog an den Brunnenweg. „Seit 1977 arbeite ich in diesem Gebäude“, sagt Strohmeyer, der neben seinen Studienfächern Deutsch und Erdkunde auch Geschichte, Politik und Arbeit-Wirtschaft unterrichtet.

Bis 1991 war er als Beratungslehrer tätig, dann bewarb er sich auf die Schulleiterstelle des Hauptschulzweigs, die der 63-Jährige bis heute inne hat. Sein vorzeitiger Ruhestand hat einen Grund: Die Reduzierung der Entlastungsstunden. „Seit die Orientierungsstufe weggefallen ist, wurden diese Stunden, die ich für die Verwaltungsarbeit brauche, drastisch reduziert, das macht keinen Spaß

mehr.“

Der Fahrenhorster will im Ruhestand noch viele Reisen mit seiner Frau machen und sich um seine Enkelkinder in Hamburg kümmern. Außerdem sitzt er seit vergangenem Jahr für die SPD im Rat der Gemeinde. „Da werde ich mich auch verstärkt hineinknien.“



Mit ihren Schülern hatte sie diverse Projekte auf die Beine gestellt, um die Schule so lebendig und farbenfroh wie möglich zu gestalten. Wandbilder, die die Flure zieren, Plastiken oder Modenschauen sowie Schulzweig übergreifende Projektarbeiten haben ihre Arbeit geprägt. „Mir war es immer wichtig, den

2. Schulische Veranstaltungen

„Betrieb des Monats“

Kooperatives Projekt für Haupt- und Realschülerinnen der 9. und 10. Klassen

In diesem Schuljahr fanden sechs Veranstaltungen „Betrieb des Monats“ für die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen des Haupt- und



Realschulzweigs statt. Die unten aufgeführten Betriebe haben sich während des Schuljahres in unserer Schule präsentiert. Aufgrund des Umzugs dieser Klassenstufen finden diese Veranstaltungen in den Räumen der Feldstraße statt. Die Grundschule stellt uns ihre Schulaula freundlicherweise für diese Veranstaltungen zur Verfügung.

Zur **Förderung der Berufsorientierung und Berufsfindung** unserer Schülerschaft sind diese Veranstaltungen ein Baustein, um die Heranwachsenden über verschiedene Berufe zu informieren, Kontakte zu Betrieben herzustellen und im besten Fall einen **Ausbildungsplatz** zu bekommen.

Verschiedene Lehrberufe werden von Betriebsinhabern, Ausbildungsleitern oder Meistern vorgestellt. Hier haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Ausbildungsberufe aus dem **handwerklichen, kaufmännischen und sozialen Bereich**, nach einer persönlichen Wahl, kennen zu lernen.

Unter den Gästen sind auf meinen Wunsch auch Auszubildende der vorgestellten Berufe. So haben die Schülerinnen und Schüler hier größere **Identifikationsmöglichkeiten** und somit eine gesteigerte **Motivation**, einen Beruf zu wählen und sich zu bewerben.

Dies hat sich als sehr positiv herausgestellt, da die Jugendlichen untereinander eine andere Ansprache und ein anderes Verständnis haben. Unter den Gästen sind auch des öfteren ehemalige Schülerinnen und Schüler unserer Schule, die von ihren **Berufserfahrungen** berichten. Dies gibt den Veranstaltungen einen noch persönlicheren Charakter und fördert sehr die Motivation unserer Schülerschaft. Des öfteren kommt es vor, dass ein **Ausbildungsverhältnis** zwischen einem/r Schüler/in und dem eingeladenen Betrieb entsteht.

Termin	Betrieb	Gäste	Ausbildungsberufe
1. 23.01.07	real,-Stuhr	Herr Falke Auszubildender: Björn Warneke	1. Kauffrau/-mann im Einzelhandel 2. Fleischereifachverkäufer/in
2. 20.02.07	friseurteam Axel Strusina	Herr Strusina Frau Danker Praktikantin	1. Friseur/in
3. 13.03.07	Telekom	Frau Wenzel Auszubildende	1. Kauffrau/-mann im Dialogmarketing 2. Kauffrau/-mann im Einzelhandel
4.. 24.04.07	Hotel	Frau Thume	1. Hotelfachfrau/-mann 2. Koch/Köchin
5. 08.05.07	Kindergarten Marsstraße	Frau König Frau Barowski	1. Sozialassistent/in 2. Erzieherin
6. 12.06.07	Deutsche Bahn	Herr Wolff Frau Behncke Hendrik Dierksen Hayo Schelten	1. Eisenbahner/in im Betriebsdienst 2. Fertigungsmechaniker/in

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei diesen Betrieben ganz herzlich bedanken!

Dipl. Sozialpädagogin Johanna Thume

KGS-Turnerinnen bei „Jugend trainiert für Olympia“ im Geräteturnen

Am Donnerstag, den 15. Februar 2007, machte sich eine kleine Gruppe von Turnerinnen auf den Weg, um sich im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ im Geräteturnen mit anderen Schulen im Pflichtvier-



v.l.n.r.: Linda Paul, Luisa Hofbauer, Miriam Böttcher, Trainer Rudi Jäger, Claudia Hülpisch, Franziska Besser

kampf zu messen. Noch vor der ersten Unterrichtsstunde ging es mit einem Kleinbus mit dem Trainer Rudi Jäger (Kooperationspartner vom FTSV Jahn Brinkum) und Anna Horn (Schülerin, Übungsleiterin und technische Begleiterin) nach Laatzen.

In Laatzen sollte ein Gerätewettkampf (Stufenbarren, Sprung über den Kasten, Schwebebalken und Bodenturnen) absolviert werden. In diesem Jahr hatte sich das Team mit Franziska Besser, Miriam Böttcher, Luisa Hofbauer, Claudia Hülpisch und Linda

Paul nach einem zweiten Platz im Vorjahr noch intensiver vorbereitet und rechnete sich auch etwas für den Wettkampf aus. Aber leider sollte es auch in diesem Jahr „nur“ zum knappen zweiten Platz reichen, da Claudia mit Fieber geschwächt antrat und im Laufe des Wettkampfes nicht zur gewohnten Form auflaufen konnte. So fehlte am Ende noch nicht mal ein Punkt zum Sieg. Von Seiten des Sportfachbereichs an dieser Stelle aber ein großes Lob an alle Turnerinnen, die wieder mit viel Einsatzbereitschaft und Können sehr gut die Farben unserer Schule vertreten haben.

Frank Ostersehl



v.l.n.r.: Miriam Böttcher, Franziska Besser, Linda Paul, Luisa Hofbauer, Claudia Hülpisch, Anna Horn

Sportturniere der Sekundarstufe I

Zum Halbjahreswechsel prägten wieder die Jahrgangsturniere der Sek. I das sportliche Geschehen an der Schule. Diese Turniere steigen in ihren Anforderungsprofilen und sollen in der Gesamtheit den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit bieten, die erlernten Fähigkeiten aus den Unterrichtsstunden auf Turnierebene zu erproben und - über die Schulzeit hinaus - auf einen Fundus an Erfahrungen zurückzugreifen, der anregen soll, die eigene Sportart für die Zeit nach der Schule zu finden.

Ein besonderer Dank gilt hierbei den zahlreichen Schülerinnen und Schülern, die sich als Schiedsrichter zur Verfügung gestellt haben und somit die Turniere erst möglich machten.

Der 18.1.2007 stand ganz im Zeichen des Völkerballs, zu dem Sportgruppen des 5. Jahrganges jeweils in einer Mädchen- und einer Jungengruppe gegeneinander antraten. Die Gruppen einigten sich auf einen Fantasienamen für dieses Völkerballturnier. So gewannen bei den Mädchen die „Sweet Rose“ (Gruppe Radetzky 5c) vor den „Bunny Girls“ (Radetzky 5c) und den drittplatzierten „Gangster Girls“ (Schumacher 5a). Die „Killer Strikes“ (Zimmermann 5b) gewannen das Völkerballturnier der Jungen vor „sixonenine“ (Schumacher 5a) und „Scharfschützen“ (Zimmermann 5b).

Am Freitag, den 19.1.2007, konnte der 9. Jahrgang zwischen einem Basketball- und einem Tennisturnier für Anfänger wählen. Im von Frau Mücke betreuten Tennisturnier traten über 40 Schülerinnen und Schüler zu einem Doppeltturnier in der 4-Felder-Tennishalle des FTSV Jahn Brinkum an. An dieser Stelle dankt die Fachschaft Sport dem Verein für diese Unterstützung.

Das Tennisanfängerturnier, an dem nur Schüler teilnahmen, die im Rahmen des Sportunterrichtes ½ Jahr den Anfängerkurs belegt hatten, wurde mit vereinfachten Regeln durchgeführt. Bei ständig wechselnden Doppelpartnern kam es schon zu recht guten und langen Ballwechseln.

Die glücklichen Sieger:

Jungen:

1. Mike Hoffmann (R9a)
2. Niklas Horstmann (R9c)
3. Sebastian Altevogt (R9c)
4. Finn Kortkamp (G9c)

Mädchen:

1. Kerstin Vogel (R9b)
2. Marina van Oest (R9b)
3. Melanie Hoyer (R9c)
4. Kristin Klapschus (H9a)

Im Basketball gewannen bei den Jungen die „Plasmo Bad Boys“ (Fal 9a) vor den „Harlem“ (Mü 9b). Den dritten Platz erreichten „Die PKK“ (Mü9c) vor „Mousports“ (Fdt9b). Bei den Mädchen konnten die „Brownies (Fdt9b) ungeschlagen vor „Dangeous Honeys“ (Har 9c), „Familie Fallar“ (Fal 9a) und „The Mü 9b-Team“ (Mü 9b) den ersten Rang und damit die Basketballmeisterschaft 2007 für sich verbuchen.

Am 22.1.07 spielte der 6. Jahrgang Dreierball. In diesem Spiel können die Spieler durch Fangen des Balles die Abgeworfenen wieder ins Spiel zurückholen. Es ist ein Spiel, das sich großer Beliebtheit in diesem Jahrgang erfreut und mit viel Einsatz gespielt wird. Die „Bob der Baumeister“ (Har 6b) gewannen bei den Mädchen vor den „Pink Girls“ (Nö 6a) und „die schrecklichen Acht“ (Nö 6a). Bei den Jungen blieben „Originals“ (Nö 6a) vor „Bad Boys“ (Zi 6d) und „G-UNIT“ (Nö 6a) am erfolgreichsten.



Der 7. Jahrgang spielte am Dienstag (23.1.07) in zwei Hallen Handball, und es wurde richtig Stimmung gemacht, auch auf den Zuschauerrängen. Bei den Mädchen siegten „The Playboy Streethard Girls“ (Fal 7b) vor „Playboybunny`s 2007“ (Ka 7b); die weiteren Platzierungen entfielen auf „Ladies in Black“ (Snd 7b) und „Wild cats“ (Kr-Har 7c). Bei den Jungen machten „Die Endgegner“ (Bod 7a) ihrem selbstgewählten Namen alle Ehre und gewannen vor „Die Vodka players 07“ (Ka 7b), „ The Hardy`s“ (Kr-Har 7c) und „FC Getto Street“ (Snd 7b).



Am 24.1.07 sollte dann verbissen und mit hohem Einsatz um die Ehre des Fußballmeisters im 8. Jahrgang gekämpft werden. Um keine Mannschaft zu benachteiligen und um ein technisch sauberes Spielen zu ermöglichen, wurde auf umgedrehte Bänke als Tore in Hallendritteln gespielt. Die Schiedsrichter aus der Oberstufe und der Fußball-AG hatten aber trotzdem viel zu tun. „Streetfighters“ (Ja 8b) wurden entgegen der Namenswahl Turniersieger bei den Jungen und verwies „Rulerz“ (Ost 8c) und „Meine Mud-da“ (Ka 8c) auf die weiteren Plätze. Die „FIott3nF!nG3r“ (Ost 8c) zeigten die besten Spielanlagen und ließen sich von „M&M“ (2./ Mü 8c) und „Playa- Girls“ (3./ Snd 8b) nicht vom Siegerpodest vertreiben.

Die Jahrgangsturniere der Sek. I wurden mit den Volleyball- und Badmintonturnieren des 10. Jahrgangs beendet, wobei insbesondere das Volleyballturnier als besonders erfolgreich hervorgehoben werden muss. Mit der Rekordanmeldezahl von 12 Mannschaften fand das 4. Volleyballturnier am Donnerstag 25.1.07 statt. Dabei standen so phantasievolle Mannschaftsnamen wie Remix, SV Macaf, Germany's Next Topplayers, Currywurst oder Brinkum Tigers und German Springfields auf der Anmelde-liste.

Es wurde in jeweils drei Gruppen sowohl in der Vorrunde als auch in der Hauptrunde gespielt, so dass jede Mannschaft auf eine Nettospielzeit von insgesamt 120 Minuten kam. Neben diesem Spielmodus waren vor allem der Einsatz und die gegenüber den Vorjahren verbesserte Spieltechnik bemerkenswert. Es war ohne Zweifel das bislang beste Volleyballturnier der 10. Klassen an unserer KGS.

Zu den Ergebnissen: 1. G 10c I, 2. Germany's Next Topplayers (10a), 3. Brinkum Tigers (G10a), 4. Currywurst (R10c), 5. Pommes Rot Weiß (R10c), 6. H10a/b, 7. Remix (R10a), 8. SV Macaf (G10a), 9. Pimps de Luxe (R10b), 10. G 10c II, 11. G 10b, 12. German Springfields (R10b)

In 7 Gruppen wurde die Konkurrenz im Badminton ausgespielt. Hier führten ebenfalls eine Vor- und danach eine Hauptrunde zu einem Jahrgangsmeister

und einer Jahrgangsmeisterin. Gewinner der Jungenkonkurrenz wurde unangefochten Nils Spöring (1./G10c), vor Patrick Albers (2./R10b), Thomas Müller (3./G10a) und Kai Bauer (4./G10a). Die weiteren Plätze belegten Chris Thiel (R10a), Sebastian Korthals (R10b), Kevin Rickmann (H10b) und Marc Böhm (G10a).

Bei den Mädchen zeigte Lea Greiling (1./ G10b) die erfolgreichsten Schläge und setzte sich gegen Svenja Kröger (2./ R10a), Christin Wilkop (3./ G10b), Lisa Oberbeck (4./ G10b), Nadine Bergmann (5./ R10c), Melanie Angel (6./ R10a), Cynthia Ceglinski (7./ G10c) und Jasmin Otto (8./ G10a) durch.



Die Wettbewerbe des 10. Jahrgangs beendeten eine ereignisreiche Woche. An dieser Stelle danke ich noch einmal allen, die bei der Umsetzung dieser Turnierwoche behilflich waren.

Frank Ostersehl

Oberstufen-Turnier vor Weihnachten

Traditionell fand am 21.12.2006 wieder das Oberstufenturnier statt. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 11, 12 und 13 konnten sich für verschiedene Sportarten anmelden, um in dieser dann als Mannschaft oder als Einzelspieler ein Turnier durchzuführen.

auftrat. Zum Siegerteam „Royal Flash“ gehörten Heiko Jelitto, Maik Dotschat, Mirko Stehr (alle 12), Jan Steiner, Daniel Gibbs, Christian Wöhke, Daniel Meier, Patrick Bielski und Dominik Winter (alle 11). Den zweiten Platz belegte das Team „Buchholz“ mit Florian Buchholz, Martin Wattenberg, Christoph Wohlers, Nils Gelker, Tim Strusina, Sebastian Berenbrinker und Malte Cohrs, die nur im Hin- und Rückspiel gegen das Siegerteam verloren.



In einem gut besetzten Volleyballturnier konnte sich eine Vertretung der 11e mit Timo Fuhst, Sebastian Naumenko, Matthias Schneider, Jan Bütepage und Max Hertrampf mit 16:0 Sätzen/16 Punkten gegen acht weitere Teams klar durchsetzen. Mit 14:5 Sätzen/12 Punkten belegte ein Team der 11a mit dem illustren Namen „Naddii“ den zweiten Platz.

Gewinner in der Basketballkonkurrenz wurde eine Auswahl des 11. und 12. Jahrganges. Hier hatte sich eine Mannschaft gebildet, die alle Spiele deutlich gewann und im gesamten Turnierverlauf dominant

Auch in der Fußballkonkurrenz erspielte sich in einer Turnierform „Jeder gegen Jeden“ (mit neun Mannschaften) das Team CAA-B den Gesamtsieg mit der Punktzahl von 21. Über den zweiten Platz entschied das Torverhältnis, da beide Teams 19 Punkte zu verbuchen hatten: das Team „Leschke“ (alle Jg. 13) hatte mehr Tore als das Team Peters (11a + 11e) erzielt.

Beim Tischtennisturnier über jeweils drei Gewinnsätze konnte Sebastian Molkenthin (12) den Sieg erringen. Es folgten auf den weiteren Plätzen Benjamin Haberhauer (13), Christoph Thomas (13) und Jonas Stiensmeyer (13), Mitja Stolle und Dennis Sausner (12).

Die riesengroße Teilnehmer-Konkurrenz im Badminton wurde mit einer Vor-, einer Zwischen- und einer Endrunde durchgeführt. Tim Horstmann (12) gewann überlegen vor David Hülsmeier und Timo Janssen; Nele Wagner setzte sich in der Mädchenkonkurrenz vor Annika Gollas durch.

Frank Ostersehl

Zweite ScienceNight an der KGS Stuhr-Brinkum

Nach dem Erfolg der ersten Nacht der Wissenschaften öffnete der Sekundarstufe II - Bereich der Schule am 19. März erneut ihre Türen. Von 20.00 Uhr bis



8.00 Uhr morgens machten die Schüler das Gebäude unsicher. Die Forschungsarbeiten verliefen ruhig und konzentriert. Nur kurz vor Mitternacht kam Unruhe auf, als das kalte Büffet eröffnet wurde. War im letzten Jahr das Essen knapp kalkuliert, so konnten die Schüler diesmal mit randvollen Mägen an die weitere Arbeit gehen. Ab vier Uhr zeigten sich die ersten Schwächen, wobei mit Erstaunen festzustellen ist, dass die jüngsten Forscher in der Nacht am besten durchgehalten haben und damit ihre Wette um eine Stange pfefferminzfrischer Kaubonbons gewannen.

10 Stunden saßen Schüler an Keyboard, Mac und GarageBand. Ein Auftrag war, die Musik zu dem Film



der Multimedia-AG zu produzieren. Wie man im Film hören kann, ist dies den Musikern unter der Leitung von Frank Ostersehl gelungen. Die Produktionen können Sie auf unserer Webseite als MP3 anhören.

Der Physiksammlungsraum lud in der Nacht kaum zur Sammlung der eigenen Gedanken ein. Vielmehr wuselten in ihm eine Vielzahl von experimentiergierigen Schülern herum, die von Herrn Jacobs und Herrn Fichtner kaum von der Arbeit abzuhalten waren.

Im verdunkelten Kunstraum, so munkelte man, war an ein nicht erfolgreiches Experimentieren mit Licht

und Blitz kaum zu denken. Dramatische Bilder hielten den kreativen Umgang mit analogen Technologien erfolgreich fest.

Die neuesten Lego-Roboter machten sich auf, aus der Cafeteria die Welt zu erobern. Herr Röwekamp und seine Programmierer erteilten den willenslosen Wesen unlösbare Aufgaben. Ein Beispiel für unsere Schüler: Geweigert hat sich kein Gerät.

Blitze waren auch bei den Computeranimatoren von Frau Waller gefragt, hier aber eher als Handwerks-



zeug (Flash) bei der Produktion von bewegten Internetinhalten.

Die Polarstern-AG erforschte Möglichkeiten der Fernerkundung von Meeresböden, reduzierten die Millionen Jahre der Entwicklung des Meeresgrundes auf eine Stunde und schichteten dabei diverse Materialien wie Ton, Vogelsand, Kies und Schlamm aufeinander. Der mitternächtliche Abenteuerfilm über Schlittenhunde in der Antarktis half, eine Phase der Müdigkeit zu überwinden.

Alle Aktionen wurden von den Kameraleuten unter Leitung von Sandra Marquardt gefilmt und in einen Dokumentarfilm umgesetzt.

Themen der Nacht waren:

Nils Jacobs - Magnetschwebbahn
Ulrich Breitsprecher - Medienfabrik & Polarstern-AG
Frank Ostersehl - Soundbearbeitung mit dem Mac
Reinhard Röwekamp - Robotik
Andreas Fichtner - Spannende Felder, Phymix
Gabriele Waller - Flash-Animationen
Thomas Schlosser - Fotografische Experimente

Ulrich Breitsprecher

ScienceNight im Zeichen der Sound-Bearbeitung

In der Nacht vom 19.3. auf den 20.3.2007 kam auch eine ganz besondere Gruppe zusammen. Die Teilnehmer erhielten den Auftrag, bei maximalem künstlerischem Output Soundkollagen für später zu erwartende Präsentationen der an der ScienceNight beteiligten Gruppen zu erstellen. Hierzu wurde unter der Leitung von Frank Ostersehl das professionelle Audio-Programm Logic Pro und das Apple-Programm Garage Band eingeführt. Im Zusammenspiel zwischen einer externen Tastatur und einem im Computer befindlichen Klangerzeuger sollten Klänge in passender Länge erstellt, abgemischt und produziert werden – grob gesagt: Arbeit wie bei einer Filmvertonung!

Als Teilnehmer hatten sich Nils Gelker, Arne Burhop, Tom Schröpfer, Marko Fricke und Marc Fucke qualifiziert. Diese Gruppe informierte sich in der Anfangs-



Marc Fucke

nacht nun eingehend über die Vorhaben der anderen Gruppen und sammelte Eindrücke, um diese dann mit unterstützenden Klangvorhaben in Form von Audiofiles zu untermalen: Ein schwieriges Unterfangen, zumal viele technische Fragen zu lösen waren. Insgesamt ein bis an die Grenze der physischen Leistungsfähigkeit gehendes Unternehmen, das alle Teilnehmer mit großem Elan bis in die Morgenstunden verfolgten. Einige Beispiele dieser Nacht sind auf der Homepage der KGS Stuhr-Brinkum veröffentlicht.

Das Fazit: alle waren total geschafft und müde, aber hochzufrieden mit den erreichten Ergebnissen. Ein großes Lob allen Teilnehmern!

Frank Ostersehl



Arne Burhop

Schulgeschichtswerkstatt (Jahrgänge 5 – 8)

Im Rahmen des Ganztagsbetriebs entstand eine Geschichtswerkstatt, in der die KGS in Kooperation mit der VHS Diepholz im Nachmittagsunterricht für Schüler/-innen der Jahrgänge 5–8 ein erlebnisorientiertes Thema bearbeitete. Die Leitung hatten die Kulturpädagogin Christa Schöningh und die Kunstpädagogin Melanie Schneider. Hier ist ihr Bericht:

Die Chauken - Vorfahren der Brinkumer

Der niedersächsische Kultusminister Busemann hat vor einiger Zeit das Projekt "Schule entdeckt Niedersachsen" gestartet. Jede Stadt und jede Region ist voller Geschichte, sie zu kennen, gehört zur regionalen Identität.

„Nur, wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft“ (Alexander von Humboldt).

Die KGS Stuhr-Brinkum hat in Kooperation mit der VHS Diepholz diesen Ansatz aufgegriffen und eine kreative „Erlebnis-Geschichtswerkstatt“ entstehen lassen. Erlebnisorientiertes Lernen sucht neue Wege der Vermittlung und gibt Schülern und Schülerinnen einen großen Freiraum, den Unterricht selbst mitzubestimmen.



Fünf Exkursionen zu verschiedenen Museen erweiterten das Wissen und forderten dazu auf, sich intensiv mit der entsprechenden Literatur zu beschäftigen.



Bei der Vermittlung von früheren Handwerkstechniken und ihrer Umsetzung in neue künstlerische Ausdrucksformen zeigten die Schüler und Schülerinnen viel Kreativität, Geschick, Ausdauer und eine große soziale Gruppenfähigkeit. Spiele, Theater und multimediale Arbeiten ließen die Stunden und Monate wie im Fluge vergehen.

Die Zeit von etwa Christi Geburt bis zum Jahr 375 nennt man „Römische Kaiserzeit“. In dieser Zeit, also vor knapp 2000 Jahren, lebte zwischen Weser und Ems der Stamm der Chauken. So auch in Brinkum. Zahlreiche archäologische Funde belegen, dass es in Brinkum einen großen Urnenfriedhof gab.

Etwa um 200 n. Chr. schlossen sich die Chauken den Sachsen an. Um die Mitte des 5. Jh. wanderten sie mit seetüchtigen Schiffen nach Britannien aus und errichteten in Ostengland einzelne Herrschaftsbereiche, die sich in noch heute gültigen Gebietsna-

men wie Sussex (Südsachsen), Wessex (Westsachsen) und Essex (Ostsachsen) nachweisen lassen. Auch der Name Stour (Sture = gewaltig, mächtig, stark strömend) ist im angelsächsischen Bereich ungewöhnlich oft vertreten. Stempelmuster auf englischen wie Brinkumer Keramikfunden gleichen sich. Die Römer beherrschten damals weite Gebiete des heutigen Europas. In Germanien errichteten sie eine Grenze ihres Herrschaftsgebietes, den Limes. In unserer Region, die nicht von ihnen besetzt war, hatte man friedlichen Umgang mit ihnen. Die Germanen kamen mit der römischen Hochkultur in Kontakt und ein reger Handel entstand. Viele Germanen traten sogar in das römische Heer ein.

So stellten wir uns die Fragen: Wie sah es in den jeweiligen Kulturen aus (Häuser – Handel – Kleidung – Waffen)? Welche Bedeutung hatte das Pferd?

Unsere erste Exkursion führte uns am 17. Oktober 2006 in das Landesmuseum „Natur und Mensch“ in Oldenburg, um uns dort mit den Küstenlinien im Wandel der Zeit zu befassen. Weil das Pferd für die Germanen und Römer eine große Bedeutung hatte, besuchten wir in einer zweiten Exkursion am 31. Januar 2007 die Sonderausstellung „Pferdeopfer – Reiterkrieger“ im Fockemuseum Bremen. Die dritte Exkursion war dann eine Zugreise am 2. Februar 2007 zum Römischen Museum in Haltern/Westfalen. Anschließend erforschten wir im Rahmen der experimentellen Archäologie bei unserer vierten Exkursion in der Umweltstation Iffens/Jadebusen am 25.3.07 Gezeitenmodelle und den Deichbau. Die fünfte und letzte Exkursion führte uns schließlich am 9. Juni 2007 an die holländische Grenze zum Bronzezeithof Uelsen.

Zum Abschluss des Schuljahres zeigten die Schüler und Schülerinnen am 27. Juni 2007 im Forum der KGS Stuhr-Brinkum in einer beeindruckenden Ausstellung ihre Werkstücke. Sie erhielten viel Anerkennung für ihre Arbeiten.

Unser Dank gilt dem Förderverein der KGS, der VHS Diepholz, dem Kollegium der KGS sowie der Jugendinitiative KINO MOBIL (u. a. Oberstufenschüler), die alle Exkursionen filmisch begleitet hat.



Christa Schöningh

Weihnachtsbasar



Am Sonnabend vor dem 1. Advent (2.12.2006) war die neue Mensa nicht wiederzuerkennen. In der weihnachtlich geschmückten Halle fand der Weihnachtsbasar statt, für den 40 Gruppen aller Jahrgangsstufen mit Eltern und Lehrer/-innen teilweise bereits wochenlang gebastelt, genäht, gekocht oder gebacken hatten. Bei dem vielfältigen Angebot hatten die Käufer die Qual der Wahl. Auch für das leibliche Wohl war reichlich gesorgt; es gab eine Vielfalt von Waffeln, Crêpes und Würstchen sowie leckere Pizzas, Kuchen und Getränke aller Art. Wie bereits Tradition, trugen das Nikolausratespiel, Stücke der Bläserklasse, eine Versteigerung von Fundsachen und verschiedene

Präsentationen zum Gelingen des Vormittags bei. Mit unermüdlichem Einsatz und großer Begeisterung nahmen zum letzten Mal Schüler/-innen des 13. Jahrgangs teil, deren Stände seit der 7. Klasse mit lange vorbereiteten wunderschönen Basteleien und Gestecken aller Art ein Geheimtipp der vergangenen Basare waren. Weitere Schüler/-innen dieses Jahrgangs betreuten - leider ebenfalls zum letzten Mal - mit gewohnter Freundlichkeit das Weihnachtscafé. Eine andere Gruppe von Schülern dieses Jahrgangs organisierte einen großen Grill und verkaufte köstlich duftende Würstchen vor der Mensa. Wir werden alle einen so engagierten Jahrgang vermissen!

Die Projektgruppe von Drei Schulen - Eine Welt freut sich aber auch besonders über die rund 4000 Euro, die als Gewinn des Basars zusammenkamen. Dieses Geld wurde, wie immer, zur Hälfte an die Partnerschulen in Guatemala City und Luanda, Angola, überwiesen, so dass wieder mehr Kinder dort die Chance erhalten, eine Schule zu besuchen.

Die Projektgruppe bedankt sich ganz herzlich bei allen Gruppen, Eltern, Lehrer/ -innen, Weihnachtsmännern und Engeln, die zum Erfolg des Basars beigetragen haben.



Elisabeth Junker-Stieber

Weihnachtsfeier des Jahrgangs 5 Weihnachten 2006



Das Jahrgangsteam 5, bald 6, bestehend aus allen Klassenlehrern/-innen der Klassen 5, trifft sich in regelmäßigen Abständen um die klassen- und schulzweigübergreifende Arbeit im Jahrgang zu planen und vorzubereiten.

Bei unserem letzten Teamtreffen vor den Weihnachtsferien fanden wir alle, dass es schön wäre, wenn wir mit dem Jahrgang eine richtige Weihnachtsfeier veranstalten könnten.

Gemeinsam mit den Schülern wurden diverse Aktivitäten überlegt und geprobt, die dann bei der Feier vor dem ganzen Jahrgang und den eingeladenen Schulzweigleitern in der Mensa vorgeführt wurden. Es wurden Lieder und Gedichte vorgetragen. Einge-

rahmt wurden diese Beiträge durch die Leseproben der Gewinner des Lesewettbewerbs.

Die Schüler und Schülerinnen hatten viel Spaß, besonders bei dem am Schluss gemeinsam gesungenen Song von Xavier Naidou „Was wir allein nicht schaffen,...“.

Dermaßen motiviert wurden alle Schüler in ihre Klassenräume entlassen, um den letzten Schultag vor

den Weihnachtsferien bei einem gemeinsamen Frühstück ausklingen zu lassen.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und wird unbedingt zur Fortsetzung und Nachahmung empfohlen.

Edda Paulick-T. für das Team 5

Schulfest

Anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens und der Einweihung des neuen Mensa-Gebäudes feierte die Schule am 22. September 2006 ein Schulfest, in dessen Rahmen auch der traditionelle Run and Skate for Help des KGS-Vereins „Drei Schulen – eine Welt“ durchgeführt wurde.



Abi 007

Ganz im Zeichen von James Bond stand das diesjährige Abitur an der KGS - angefangen vom Abimonument, über die Bühnendekoration bis zu den gelungenen Redebeiträgen während der Abschlussfeier.

Grund zum Feiern gab es bestimmt: Von 78 Kandidatinnen und Kandidaten wurden 77 zugelassen, 76 bestanden das Abitur erfolgreich. Dazu gratuliere ich - auch im Namen der Prüfungskommission und aller Fachprüfungsausschüsse - noch einmal ganz herzlich.

Auch wenn es in einzelnen Fällen recht knapp wurde, waren die Leistungen insgesamt doch sehr beachtlich. Mit einer Durchschnittsnote von 2,61 konnte dieser Jahrgang das Vorjahresergebnis noch leicht verbessern. Monika Tichy glänzte mit der Traumnote 1,0 (ja wirklich: Eins Komma Null!), ein landesweit eher seltenes Ergebnis. 11% des Jahrgangs rückten mit einer 1 vor dem Komma recht nahe an die Spitze, die Mehrheit von 59% hatte eine 2 und 30% schafften eine 3 vor dem Komma.

Zum zweiten Mal wurden die schriftlichen Aufgaben landesweit unter den Bedingungen des Zentralabiturs bearbeitet. In jedem Fach standen 2 Aufgabenvorschläge mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten zur Verfügung. Nach einer Einlesezeit konnten sich alle Kandidatinnen und Kandidaten schnell auf einen Vorschlag festlegen, das Anforderungsniveau wurde durchweg als angemessen angesehen, es entsprach unseren üblichen Standardanforderungen bei den Klausuren. Die wirkungsvolle Vorbereitung auf das Abitur und die unterstützende Begleitung durch den schulischen Alltag war ein wichtiges Anliegen aller Fachlehrerinnen und -lehrer, auch dafür bedanken wir uns herzlich.

Die diesjährige Abi-Entlassungsfeier fand erstmalig in der neuen Mensa statt, alle Stühle waren bis auf den letzten Platz besetzt. Die Abiband zeigte ihr ganzes Können und ertete großen Applaus. Zum Gelingen dieses Höhepunktes haben Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 12 in besonderer Weise beigetragen, sie gestalteten das viel beachtete Bühnenbild, Nele Wagner bot Gesangseinlagen vom Feinsten, und professionelle Moderatorinnen führten durch das Programm - immer mit einem Bezug auf das Abi-

motto. Ein ganz dickes Lob und ein Dankeschön geht an die Eltern, Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 12, die das Fingerfood-Büffet gesponsert und sich als hervorragende Gastgeber präsentiert haben. Als Gäste waren erstmals ehemalige Abiturienten des Jahrgangs 1987 sowie Vertreter der im Rat vertretenen Parteien und der benachbarten Schulen eingeladen, auch sie zeigten sich beeindruckt von der festlichen Stimmung.

Diese Stimmung setzte sich dann fort auf dem Abiball im Restaurant des Bremer Flughafens. In fröhlicher Atmosphäre wurde so manches gesagt, das man schon immer sagen wollte, und getrunken wurde das, was man schon immer probieren wollte...

Die Abiband heizte die Stimmung bei den Abiturienten mächtig an, während die älteren Semester den Abstand zur Bühne zunehmend vergrößerten (war der DJ eigentlich „zufrieden“?). Vorbei sind die (schlechten) Zeiten, als dieser Ball zum Anlass genommen wurde, die ehemaligen Lehrer noch mal richtig „vorzuführen“. Eine Augenweide war die professionelle Tanzeinlage von Thibault Denis mit seiner Partnerin - Tanzgymnastik auf höchstem Niveau und immer im Takt!

Nun ist die (gute) Zeit vorbei, als es noch Leistungskurse, Grundkurse, „nur“ 4 Prüfungsfächer, kein Seminarfach und weniger Pflichtstunden gab. Schon heute, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, seid Ihr herzlich eingeladen, die Entwicklung der KGS in vielfältiger Form weiter zu begleiten, und bitte merkt schon mal vor: in 25 Jahren seid Ihr die silbernen Gäste bei den Abifeierlichkeiten 2032.

Als Euer Oberstufenkoordinator kann ich rückblickend feststellen, dass sich die Zusammenarbeit mit Euch stets harmonisch und angenehm gestaltete. Auch wenn mancher Anlass nicht erfreulich war, konnten wir doch gemeinsam stets eine tragfähige oder mindestens eine akzeptierbare Lösung finden. Dafür danke ich Euch.

Für die Zukunft wünschen wir den Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs 007 alles Gute und bitte nicht vergessen: Kinostart BOND 22 ab November 2008!

Reinhard Röwekamp
(im Namen der Abiturprüfungskommission)

Abiturientinnen und Abiturienten 2007

Katrin Ahlers, Christian Anthony, Sören Behnsen, Lars Beneke, Elisabeth Beyer, Jan-Eric Bittner, Florian Buchholz, Arne Burhop, Hanna Claus, Bünyamin Demirkaya, Thibault Denis, Julia Dierks, Fiona Drobig, Lars Eitzen, Adrian Fessel, Frauke Gefken, Nils Gelker, Chiara Gerdes, Stefan Gerding, Nico Götzl, Toni Goldschmidt, Benjamin Haberhauer, Marlene Hahn, Lisa Hechler, Michael Heinemann, Christine Heinisch, Hendrikje Herrmann, Anna Hinrichs, Katharina Hinte, Anna Hösel, Sarah Karstens, Julian-Marcel Kassun, Vanessa Knief, Britta Kölle, Sonja Kohz, , Carsten Lammers, Katharina Lammers, Katrin Lampe, Natalie Lürßen, Ramona Lütjohann, Florian Mainusch, Hendrik Meerkamp, Daniel Meiboom, Lisa Marie Melzer, Daniela Moeller, Anna Catharina Müller, Katharina Müller, Esther Nöggerath, Lars Nothdurft, Daniel Peters, Annemarie Plump, Esther Purnhagen, Arian Sadeghi, Dennis Sausner, Bianca Schöttler, Torben Segelken, Florian Steib-Golles, Mitja Stolle, Larissa Stöver, Robert Strodel, Marc Stubbemann, Nadine Stuckenschmidt, Lena Stukenborg, Anna Tamsen, Christoph Thomas, Monika Tichy, Lena Karoline Tümena, Lisa Ulbricht, Martin Wattenberg, Anna Weiler, Wiebke Wessels, Clara Kristin Wichmann, Catharina Wilkens, Julia-Nadine Wördemann, Christoph Wohlers, Paul Zahn



Abitur - Jahrgang 2007

Aus der Rede der Vorsitzenden des Schulleiternrats, Frau Roswitha Bittner, anlässlich der Verabschiedung des Abitur-Jahrgangs 2007 am 29.06.07:

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten! ...

Es ist vollbracht! Ihr habt es geschafft! Herzlichen Glückwunsch im Namen der Elternschaft der KGS zu Eurem Erfolg.

Dank gebührt Euren Eltern und Lehrerinnen und Lehrern, die Euch durch die langen Jahre der Schulzeit begleitet, motiviert und zu Leistungen angespornt haben.

Danken möchte ich auch Herrn Röwekamp und Herrn Soffner, Frau Brinkmann und Frau Papenberg, die Euch alle auf ihre Weise unterstützt haben.

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten!

Ihr ward ein aktiver Jahrgang in vielerlei Hinsicht. Neben Noten ist Euch soziales Engagement und Teamgeist wichtig gewesen.

Erwähnen möchte ich Euer Engagement in unserem Verein „Drei Schulen – Eine Welt“, in der AG Spurensuche und Eure Mithilfe an jedem Freitagmorgen in der Mensa-Cafeteria. Einige von Euch waren über Jahre hinweg eine stabile Säule in der Musical- und Theater-AG. Hier konntet Ihr wertvolle Erfahrungen außerhalb des Klassenzimmers sammeln.

Liebe Agentinnen und Agenten 007!

Gleich werdet Ihr Euer Abitur in den Händen halten. Jahrelang habt Ihr auf diesen Augenblick hingearbeitet. Wir Eltern haben mit Euch gezittert und freuen uns jetzt mit Euch. Was aber bedeutet das Wort „ABITUR“. Nun, ich will versuchen, es auf meine Weise zu buchstabieren!

A

Nach einer langen Phase von **Ausdauer** und **Anstrengung** stehen jetzt **Abschied** und **Aufbruch** an. Jeder **Anfang** und jede neue **Aufgabe** bedeutet **Arbeit**, vielleicht etwas **Angst**, aber vor allem – so hoffe ich – Lust auf **Abenteuer**.

B

Nachdem Ihr **brav Bildung** genossen und die **Basis** für Eure zukünftigen **Berufe** gelegt habt, stehen nun manche **Bewährungsproben** an. Ich wünsche Euch **Begeisterung** und **Besonnenheit!** Seid offen für neue **bereichernde Begegnungen** und für die **Buntheit** des Lebens.

I

Euer Abi-Motto lautet Lizenz zur **Intelligenz**. Euer **Ich** hat – so hoffe ich - einen **intensiven Input** erhalten als **intelligente Investition** in Eure Zukunft. Seid kritische **Intellektuelle**, ohne **ignorant** zu sein, vertraut Eurer **Intuition** und bewahrt Euch Eure **Illusion**.

T

Mit **Takt** habt Ihr so manche **Torturen** überlebt. Dies spricht für Eure **Toleranz**. Und doch bringt die **Trennung** von Eurer Schule die eine oder andere **Träne**, also immer auch ein wenig **Trauer** mit sich. Für Eurer zukünftiges **Tun** wünsche ich Euch, dass Ihr Euch nicht von **Trägheit** leiten lasst, sondern Eure **Träume** in Angriff nehmt!

U

Ungeduldig habt Ihr das Ende der **Unterrichtszeit** erwartet, alles **Unrecht** und die eine oder andere **Unfähigkeit** überlebt. Nun könnt Ihr mit **Unternehmungslust** und **Unabhängigkeit** das **Universum** erobern. Seid gefasst auf so manches **Un-wort** wie **Unfreiheit**, **Unverstand** und **Undank**.

R

Beginnt jetzt Eure **Reise** in die Zukunft mit **revolutionären** Ideen, aber auch mit **Rosen** und **Romantik**, **Rap** und **Rock'n Roll**.

Viel Glück und alles Gute wünscht Euch

Roswitha Bittner

3. Fremdsprachen und Austauschbegegnungen

Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2007



Ich habe in diesem Jahr am Bundeswettbewerb Fremdsprachen mit der Wettbewerbs-sprache Englisch teilgenommen. Die Aufgaben des Wettbewerbs bestanden aus im Voraus zu erledigenden Aufgaben wie einen Text auf Band sprechen sowie

aus einem sechsstündigen schriftlichen Test, der in der Schule durchgeführt und von Frau Gerdes und Frau Anderseck betreut wurde. Dort musste ich neben grammatischen Aufgaben auch meine landeskundlichen Kenntnisse unter Beweis stellen.

Nach einigen Monaten bekam ich die freudige Nachricht: Von 531 Teilnehmern im Einzelwettbewerb hatte ich einen der vorderen Plätze erreicht und den 2. Landespreis gewonnen.

Bei der Preisverleihung, welche in Hildesheim stattfand, erhielt ich einen Sachpreis in Form eines Oxford-Dictionary sowie einen Geldpreis in Höhe von 50 Euro und eine Urkunde.

Marc-Philipp Bittner, Klasse G9c

Neben dem Einzel- gab es auch einen Gruppenwettbewerb, an dem die bilinguale Gruppe der Klassen 9a-c des Gymnasialzweigs (Leitung: Frau Junker-Stieber) erfolgreich teilnahm.

Die Gruppe wurde mit einer Siegerurkunde ausgezeichnet.



„The Big Challenge“ – Sprachwettbewerb

Unter der Leitung von Rita Gerdes nahmen auch im Schuljahr 06/07 zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5 – 8 der KGS Stuhr-Brinkum am Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“ teil. Dieser Wettbewerb wird von mehreren Schulbuchverlagen europaweit organisiert und durchgeführt, wobei sich in besonderem Maße Schulen aus Spanien, Frankreich und Deutschland beteiligen.

Am 10. Mai fand der Wettbewerb an der KGS statt: Insgesamt 54 Fragen in drei Schwierigkeitsstufen aus

den Bereichen Grammatik und Landeskunde waren in 45 Minuten zu beantworten, und zur Freude von Frau Gerdes erhielt die Schule sechs Wochen später die Mitteilung, dass die Brinkumer bei diesem „Big Challenge“ besonders erfolgreich abgeschnitten hatten. Alle Schüler/-innen erhielten eine Urkunde über die erfolgreiche Teilnahme sowie eine Sprachzeitschrift.

Zwei Jungen und zwei Mädchen wurden wegen herausragender Leistungen besonders geehrt und mit



Buchpreisen belohnt: Tristan Ripke aus der Klasse G 5d belegte von 3025 Schülern aus Niedersachsen den 6. Platz bzw. den 217. Platz unter 32.171 Teilnehmern aus ganz Deutschland. Der Realschüler Andreas Lust aus der Klasse R 5b erreichte ein Ergebnis, das über dem Bundesdurchschnitt für Gymnasialschüler lag. In den höheren Schwierigkeitsstufen glänzten Pauline Petry, Klasse G 7c, und Annabella Ruch, Klasse G 6a, mit besonders herausragenden Ergebnissen.

v.l.n.r.:

Andreas Lust, Klasse R 5b
 Tristan Ripke, Klasse G 5d
 Marc-Philipp Bittner, Klasse G 9c
 Pauline Petry, Klasse G 7c

DELF-Diplome 2007 an der KGS Stuhr-Brinkum

DELF bedeutet „Diplôme d'études en langue française“ und ist ein Sprachdiplom, das vom französischen Kultusministerium nach einer Sprachprüfung, die aus den Komponenten schriftlicher und mündlicher Sprachproduktion sowie Hör- und Leseverstehen besteht, vergeben wird. Von maximal erreichbaren 100 Punkten müssen von den Prüflingen mindestens 50 Punkte erreicht werden. An den Schulen werden in der Regel Prüfungen auf vier verschiedenen Niveaus abgelegt, die sich an der Dauer der Lernjahre orientieren. B2 ist das Niveau, das ein Schüler der 13. Klasse erreichen kann. Das Niveau B2 berechtigt zu einem Studium an einer französischen Universität, ohne dass eine zusätzliche Sprachprüfung stattfinden muss. Die Diplome sind ein Leben lang gültig und stellen eine zusätzliche Qualifikation bei vielen Ausbildungs- und Studiengängen dar und können das entscheidende Einstellungskriterium für einen Arbeitsplatz bedeuten.

18 Schüler/-innen legten die Prüfung auf dem Niveau A1 ab, darunter Jana Rohlf's aus dem Realschulzweig. Das beste Ergebnis auf diesem Niveau erzielte Effi Hesse mit 93 von 100 Punkten. Annika Freese und Jasper Gehlmann legten die Prüfung auf dem Niveau A2 ab.



Da im Jahr 2006 die Prüfungen des DELF/DALF dem europäischen Referenzrahmen für Sprachen angepasst wurden, ergaben sich andere Niveaus als bisher üblich. Daher haben die Schüler zunächst mit niedrigeren Niveaus begonnen, als sie vielleicht zu erreichen in der Lage gewesen wären. Aber jede Prüfung sollte ja in jedem Fall von Erfolg gekrönt werden, was den Schüler/-innen auch hervorragend gelungen ist.

Vier Schüler/-innen schafften die Prüfung auf dem Niveau B2: Katrin Ahlers, Hendrike Herrmann, Chiara Gerdes und Sonja Kohz.

Die Prüflinge kamen bis auf eine Ausnahme aus dem Gymnasialzweig. Es nahmen nur 3 Jungen an den Prüfungen teil. Die Prüfungsergebnisse waren insgesamt gut bis sehr gut.

Sowohl in einem Vorbereitungskurs im Rahmen des Ganztagsprogramms als auch im regulären Unterricht wurden die Schüler/-innen der Mittelstufe auf die Prüfungen vorbereitet, während sich die Schüler/-innen der Oberstufe im Rahmen des Unterrichts und der Abiturvorbereitung auf die Prüfungen einstellen konnten.

Die Mühen haben sich also gelohnt! Die Französischlehrerinnen Elisabeth Schmitz, Andrea Weber und Barbara Weber-Nölkenhöner gratulieren ganz herzlich und freuen sich mit den Prüflingen über den Erfolg.

Barbara Weber-Nölkenhöner

Eine Qualifikation für das Leben

Brinkum: KGS-Schüler legen erfolgreich Sprachdiplome in Französisch ab

BRINKUM (pe) ▪ Sogar an einer französischen Universität könnten einige Schülerinnen und Schüler der KGS Brinkum studieren, ohne eine zusätzliche Sprachprüfung ablegen zu müssen: Möglich machen es die so genannten „Delf“-Diplome, die 24 Schülerinnen und Schüler bestanden haben.

„Delf“ steht für „Diplôme d'études en langue française“, also für ein französisches Sprachdiplom, und wird von keinem geringerem als dem

Kultusministerium in Paris verliehen.

„Die Diplome sind ein Leben lang gültig und stellen eine zusätzliche Qualifizierung bei vielen Ausbildungs- und Studiengängen dar“, sagen Barbara Weber-Nölkenhöner und Andrea Weber, Französisch-Lehrerinnen an der KGS in Brinkum.

Die Brinkumer Jugendlichen haben je nach Alter und Kenntnisstand die Diplome auf unterschiedlichem Niveau abgelegt. Alle haben bestan-

den. Sowohl in einem speziellen Vorbereitungskursus im Rahmen des Ganztagsangebotes als auch im regulären Unterricht haben sich die Schüler vorbereitet.

Ein besonderes Lob bekam Jana Rohlf. Als einzige Realschülerin nahm sie neben 23 Gymnasiasten erfolgreich an der „Delf“-Diplom-Prüfung teil.

Foto: Peters



Frankreich- Austausch 2006/2007

Berichtet wird an dieser Stelle vom 29. Austausch der KGS Stuhr-Brinkum mit unserer Partnerschule in Ecommoy, dem Collège A. de Musset. Der Austausch findet jeweils im 9. Jahrgang statt und anmelden können sich alle Schüler/innen, die Französisch lernen, Lust haben nach Frankreich zu fahren und

ihre gelernten Kenntnisse dort auszuprobieren und dort in der Familie ihrer jeweiligen Austauschpartner/innen zu wohnen, die aber auch bereit sind, im Gegenzug beim Rückbesuch der Franzosen hier bei uns ihre Partner/innen bei sich aufzunehmen.

Kurz vor den Herbstferien des vergangenen Jahres, nämlich vom 2.10. - 13.10.2006, waren wir in Frankreich, und im Mai diesen Jahres, nämlich vom 7.5. - 17.5.2007, kamen die Franzosen (die übrigens alle

in Ecommoy deutsch lernen) mit ihren beiden begleitenden Lehrern Frau Lambert und Herrn Crosnier zu uns.

Bernd Gerdes und Andrea Weber

Lisa Jürgens, eine der Austauschteilnehmerinnen, berichtet:

Nach langem Warten war es nun endlich soweit, es ging mit dem Bus nach Frankreich. Wir waren super müde, aber an Schlafen war nicht zu denken, die Aufregung siegte. Nach ca. 13 Stunden waren wir



endlich angekommen. Es regnete, aber das bremste die Aufregung nicht. Als wir auf das Schulgelände fahren und die Franzosen sahen, fing man an zu rätseln, welche/r wohl zu einem gehörte! Im Bus hörte man nur: "Das ist meine!", "Der Große da ist, glaub ich, meiner!" etc.

Innerhalb der nächsten 10 Tage haben wir viele Sachen gemacht, zum einen sind wir natürlich immer mit in die Schule gegangen und haben uns die Unterrichtsstunden angeguckt, zum anderen hatten wir aber auch tolle Ausflüge. Einen Tag waren wir in Poitiers, südlich von Ecommoy, im Futuroscope, das ist ein Kinopark. Das war richtig lustig, wir sind da den ganzen Tag in gemischten Gruppen rumgelaufen und haben uns prima amüsiert. Das war richtig cool. Der zweite große Ausflug war an die Atlantikküste, nach St. Malo und Mont St. Michel. Das war auch echt cool. Wir hatten saugutes Wetter, haben in St. Malo am Strand rumgespielt und durften shoppen gehen in der Innenstadt! Zuerst waren wir aber auf dem Mont St. Michel. Das war auch sehr interessant, weil wir eine Führung hatten. Was mir aufgefallen ist, ist, dass dort sehr viele Chinesen rumgelaufen sind. Meiner Meinung nach wurde die Aussage über die Chinesen wahr! Die sind echt alle mit ihren Fotoapparaten rumgelaufen und haben alles und jeden fotografiert. ☺

Am besten war aber der letzte Tag. **ES GING NACH PARIS!**

Das war unheimlich anstrengend, aber wir konnten dank der tollen Führung von Herrn Gerdes und Frau Weber alles Wichtige sehen und waren sogar im Louvre bei der Mona Lisa!

Abends ging es dann über Nacht nach Hause, das war auch sehr lustig.

Zu Hause angekommen, hatten wir erst einmal Ferien und dann ging es ans Warten auf den 7. Mai.

Hier war es auch echt cool. Es hat fast die ganzen Tage geregnet, nur (zu unserem Glück) an den Ausflugstagen NICHT! ☺

Der erste Ausflug ging nach Norderney, da war es echt schön, wir hatten schönes Wetter und sind da in ein Meerwasserbad gegangen, sehr cool. ☺ Der zweite Ausflug führte uns nach Hamburg.

Das Highlight da war natürlich SHOPPEN! Bei der Hafentrundfahrt haben wir auch sehr viel Spaß gehabt. Das war toll. Hier hatten wir viel mehr Freizeit als in Frankreich, weil die Franzosen ja immer bis um 17:00 Schule haben. Darum waren wir unter anderem auch noch Bowlen, und das war sehr cool, weil



wir da Torsten Frings getroffen haben. Außerdem waren wir da mit ganz vielen aus unserer Gruppe. Leider war auch hier nach 10 Tagen alles vorbei. Der Tag des Abschieds rückte immer näher... und dann war er da.

Lisa Jürgens

Ab nach Barce!

„Herzlich willkommen in Barcelona! Ich und das gesamte Air Berlin Team haben uns sehr gefreut, Sie auf unserem Flug begrüßen zu dürfen und hoffen Sie auch recht bald wieder an Bord zu haben!“

Wenn die Stewardess bei diesen zuckersüßen Worten vielleicht etwas gelächelt und nicht im Tonfall eines Bundeswehrausbilders gesprochen hätte, wer weiß, vielleicht hätte ich ihr die Worte sogar abgekauft.

Jedoch war ich viel zu erleichtert, nach drei Stunden Flug endlich meinen Sitz verlassen zu können, um mich über diese offensichtliche Heuchelei aufzuregen, und trottete meiner Spaniaaustauschgruppe zur Gepäckausgabe hinterher. Während die Gruppe auf Koffer und Taschen wartete, stieg die allgemeine Neugier auf das, was gleich passieren würde, das erste große Highlight unseres Abenteurers: das Treffen mit der spanischen Austauschfamilie. Man hatte



genau zehn Sekunden, in denen sich alles entschied: Mögen oder nicht Mögen. Das ist hier die Frage. Zuerst herrschte hinter dem Zaun, der Ankommende und Wartende voneinander trennte, Verwirrung. Dann fanden die Ersten zusammen, es wurden Küsschen, Umarmungen und die üblichen Floskeln ausgetauscht. Es folgte der Abschied von der deutschen Truppe, der erste Schritt nach draußen und dann die Erkenntnis.

“Verdammt, jetzt bin ich auf mich allein gestellt!”

Niemand mehr da, der ins perfekte Spanisch übersetzen kann, stattdessen ein betretenes Schweigen, als man die vorher gelernten Sätze brav aufgesagt hatte. Ein „El tiempo es muy caro, no?“ und „Cómo estás?“ bekam ich noch raus und dann war vorerst Schicht im Schacht.

In der Wohnung angekommen, war ich erst einmal erleichtert, dass ich ein eigenes Zimmer und Zeit zu verschnauften hatte.

Ich fand, dass es bis dahin ganz gut lief und nahm mir vor, mal vorsichtig Kontakt aufzunehmen. Am Tisch beim Essen strich ich das Wort „vorsichtig“ aus den Gedanken.

Entweder man traut sich oder nicht!

Und so kam es, dass wir in kürzester Zeit richtig Gesprächig geworden sind. Verstehen war erst mal zweitrangig, aber anstatt zu verzweifeln, machte ich mir Mut: „Natalie, du hast 10 Tage, da geht noch was!“

Trotzdem war ich überglücklich, viel mit meiner Spanierin, meiner deutschen Freundin und ihrer Spanierin machen zu können, denn wir vier verstanden uns super und hatten viel Spaß.

Wie in jedem Land gibt es aber auch in Spanien Gewohnheiten, die erst mal stutzig machen. So war ich ziemlich gespannt auf meinen ersten spanischen Discobesuch; weniger auf den Club als auf die Leute. Unsere Wahl fiel auf Pacha, einer international bekannten Clubkette. Mir kam die Sache allerdings genau in dem Moment komisch vor, als wir um fünf Uhr nachmittags losfuhren. Um sieben Uhr, es war noch nicht einmal dunkel, betraten wir eine mit topgestylten 16- bis 18-jährigen Spaniern gefüllte Disco. Ich kam mir nur ein bisschen komisch vor, um halb acht Wodka-Kiwi in mich reinzuschütten und auf House abzugehen. Wir wurden zwar um Viertel nach zehn höflich gebeten, den Club jetzt zu verlassen.

Aber eines muss man den Spaniern lassen: sie können wirklich feiern.

Ich gebe zu, so typisch deutsch zu sein, dass ich unter der Kein-Frühstück-nur-Kakao-und-Kekse-Gewohnheit sehr gelitten habe, genauso wie unter der Vorliebe, überall zu Fuß hinzugehen, und das manchmal nur aus Lust und Laune. Auch scheinen Spanier die Brownsche Molekularbewegung sehr verinnerlicht zu haben; denn man trifft die Freunde nicht in seiner Wohnung, sondern, oh Wunder, eher zufällig beim Spaziergehen. Das Schlimmste war jedoch der allmorgendliche Bergaufstieg zur Schule.

Ich habe ihn gehasst!

Wahrscheinlich um mich zu motivieren, erläuterte mir meine bereits erwähnte Freundin den positiven Nebeneffekt der ganzen Lauferei: unsere Pos schienen um Zentimeter nach oben trainiert zu sein!

Das ausgeklügelte Lauftraining (bergauf, bergab) wirkte unserem Esstraining sehr entgegen; keiner aus unserer Gruppe wurde von dem Vorwurf verschont, wir hätten nicht genug zu essen. Es ergab sich ein regelrechter Wettkampf, wer für die Ausflüge am meisten Proviant mitbekommen hatte.

Natürlich würden Frau Wadehn und Frau Habekost nie mit uns nach Molins de Rei in der Nähe von Barcelona fahren, ohne ein kulturell geprägtes Programm mit uns zu starten. So fuhren wir an einem Tag mit dem Bus zum Kloster Montserrat ins gleichnamige Gebirge, fuhren mit einer Minibahn hoch und wanderten etwas herum. Einen anderen Tag brachte uns der Bus zu Salvador Dalís Haus direkt am Meer in der Nähe von San Llegat. Das Haus hinterließ bei den meisten einen bleibenden Eindruck, immerhin war der Erbauer sehr einfallsreich und auch ein bisschen „loco“. Unser letzter Ausflug war in den hübschen kleinen Badeort Sitges; wie ich von meiner Gastmutter augenzwinkernd erfuhr, ein Ort mit „sehr vielen, sehr hübschen Männern“ (Klartext: Sitges ist Europas Gay Hotspot).



Ich brauche wohl nicht zu erwähnen, dass wir jede freie Minute darauf verwandten, Barcelona zu erkunden. Eine Stadt voller Touristen, Tauben, Attraktionen und Shoppingmöglichkeiten! (Die zwei einzigen männlichen Teilnehmer schlugen sich wirklich wacker!)

Dem Charme einer Großstadt nicht zu verfallen, ist schwer,

besonders, wenn sie so schön und pulsierend ist wie Barcelona. Also liefen wir meist durch die Gassen und Straßen und sogen so viel wie möglich in uns auf und kauften, was die Börse hergab. Natürlich war während unseres Austausches nicht alles wunderbar und toll, aber auch langes Warten auf den Tourbus, Touristenmassen, ein geklautes Portemonnaie und ein wenig Gemecker und Zicken konnte der relaxten Stimmung und guten Laune innerhalb unserer spanisch-deutschen Gruppe nichts anhaben.

Die Verständigung mit den Spaniern war immer noch nicht leicht, aber man hatte sich irgendwie arrangiert, und so floss beim Abschied auch die eine oder ande-

re Träne. „Herzlich willkommen an Bord, ich und das gesamte Air Berlin Team freuen uns sehr, Sie hier an Bord begrüßen zu dürfen...“ Natürlich lächelte sie schon wieder nicht und hörte sich an, als würde sie den dritten Weltkrieg verkünden, aber ich war nicht in der Stimmung mich aufzuregen. Obwohl ich mich freute, nach Hause zu kommen, Fahrrad zu fahren, zu frühstücken und auf all die „deutschen“ Sachen eben, war ich doch etwas traurig. Barcelona war schön und meine Familie war toll, es hat einfach sehr viel Spaß gemacht, sich anzupassen und Neues zu erleben.

Natalie Lürßen

Cataluña zu Gast in Alemania

An einem recht sonnigen Freitagmorgen im Juni dieses Jahres durften wir unsere katalanischen Freunde im neuen Ryanair Terminal des Bremer Flughafens begrüßen. 15 Schülerinnen und ein Schüler aus Molins de Rei in der Nähe von Barcelona machten sich

Am Montag ging es in die schöne Hansestadt Hamburg. Vor dem Besuch der Innenstadt erkundeten wir das nahe gelegene Konzentrationslager Neuengamme, welches vor allem als Arbeitslager diente und so zum Todeslager für Hunderttausende wurde. Nach



früh am Morgen auf nach Deutschland. Nachdem wir bereits im Herbst 2006 zehn Tage lang den spanischen Lebensstil kennen lernen und genießen durften, kam es also einige Monate später zum Gegenbesuch.

Kaum gelandet, stand eine Führung durch das Weserstadion auf dem Programm. Eine junge Werderfanatikerin führte uns durch die Katakomben des traditionsreichen Hexenkessels an der Weser. Einzig der heilige Rasen war tabu: Ein Betreten hätte zum sofortigen Abbruch der Führung geführt.

Das darauf folgende Wochenende in den Familien wurde einerseits zur Erholung von der Anreise genutzt, andererseits aber auch mit Abenteuer und Action verbunden: Es ging in den Kletterwald Nord an der Thülsfelder Talsperre. Dieser Hochseilgarten stellte für uns und unsere Gäste eine große Herausforderung und Überwindung dar, da man in einigen Metern Höhe meistens mit nichts als einem Drahtseil unter den Füßen zur anderen Plattform gelangen musste. Zum Glück war man immer gut abgesichert...

diesem Ausflug in das traurige Kapitel der deutschen Geschichte zeigten wir unseren katalanischen Gästen das moderne Hamburg mit seinen Wahrzeichen und Attraktionen auf einer Stadtrundfahrt. Die zumeist jungen Mädchen waren ganz angetan von den Shoppingmöglichkeiten, die die Stadt an der Elbe zu bieten hat. Leider zeigte sich auch das Wetter typisch norddeutsch: es regnete in Strömen.

Der nächste Morgen stand ganz im Zeichen unserer Schule. Wir begrüßten die Katalanen mit einem großen Frühstücksbuffet in unserer neuen Mensa. Auch eine Führung durch die Schule durfte natürlich nicht fehlen. Zu guter Letzt nahmen unsere Gäste am Unterricht teil, wie zum Beispiel im Spanischunterricht von Frau Habekost, sodass sie aktiv eingebunden waren und den deutschen Schülern helfen konnten.

Das Universum Bremen entführte die Spanier am Nachmittag in die Welt der Naturwissenschaften. Auch die Aktivitäten an den folgenden beiden Tagen wurden genutzt, um unseren Gästen die Stadt Bremen näher zu bringen. So besuchten sie am Mittwoch den Bürgerpark und nutzten die Zeit in der Innenstadt, um Bremens Sehenswürdigkeiten zu begutachten oder sich mit weiteren mehr oder weniger sinnvollen Konsumartikeln einzudecken. Die Brauerei Beck & Co öffnete für uns am Donnerstag ihre Tore, sodass wir auf einer Führung einen Einblick in die Produktion der Marken Beck's und Haake Beck bekommen konnten und diese anschließend auch probieren durften.

Bürgermeister Cord Bockhop lud am letzten Tag zu einem Empfang im Stuhrer Rathaus ein. Er hieß unsere Gäste willkommen und lobte die vielen Freund-



schaften der Gemeinde und der Schule zu anderen Ortschaften und Schulen in ganz Europa.

Mit einer Grillparty im Garten der Familie Eickhorst endete der achttägige Aufenthalt unserer katalanischen Gäste bei uns in Stuhr.

Am Samstagmorgen um 6.00 Uhr ging schließlich der Flieger Richtung Heimat. Zurück blieben 16 deutsche Schüler/innen, die eine Menge Spaß hatten, viel Spanisch gelernt haben und sich auf ein möglichst baldiges Wiedersehen freuen.

Dennis Sausner

Bericht über den GAPP-Austausch mit unserer zweiten Partnerschule Mankato East Senior High School in Mankato/Minnesota Schüler der KGS in Mankato vom 27. 9. 2006 bis 19. 10. 2006

Nachdem feststand, dass mit der Coopersville High School in Michigan nur alle zwei Jahre ein Austausch realisiert werden kann, musste eine zweite Partnerschule her. Nach unglaublich zeitintensiver Internetrecherche hatte ich endlich circa dreißig Internetadressen von Deutschlehrern herausgefunden, deren Schulen noch keinen Austausch hatten. Diesen Lehrern schrieb ich eine E-Mail mit unserem Anliegen und wartete frohgemut auf die zahlreichen Antworten, die ich auf dieses schöne Angebot erwartete. Doch es geschah absolut nichts, es kam keine einzige Reaktion. Frustriert wandte ich mich an Ms Hoffman, welche meinte, dass die E-Mails von den in den Schulen installierten Filtern herausgefiltert worden sein und ihre Empfänger gar nicht erreicht haben könnten. Also beschloss ich, den Deutschlehrern einen Postbrief zu schicken, nur leider hatte ich mir nur die E-Mailadressen, nicht jedoch die Schuladressen notiert, so dass ich die gleiche Internetrecherche nochmals durchführen musste, um die Schuladressen herauszufinden. Frohgemut druckte ich jetzt also die dreißig Formbriefe auf Papier aus, brachte sie zur Post und wartete...

Eines Tages kam auch eine E-Mail, nur leider mit der Nachricht, dass kein Interesse vorhanden sei, kurze Zeit später eine mit der Information, dass die Schule schon einen Austausch habe; aber dann endlich (Dreimal ist Bremer Recht!!!) kam die ersehnte positive Antwort von Mr. Todd Coyour aus Mankato in Minnesota, einem Bundesstaat im mittleren Westen der USA. Ein absoluter Glücksgriff, wie sich herausstellte. Diese drei Antworten waren übrigens die einzigen Reaktionen, die ich auf meine dreißig Briefe erhielt!

Auch für Mr. Coyour war unser Angebot attraktiv, hatte er doch zu Beginn der 90er Jahre in Oldenburg studiert und stand immer noch in Kontakt mit seinen damaligen Gasteltern ebenso wie mit seinem Gastsohn, einem ehemaligen Austauschschüler, der in Bücken bei Hoya zu Hause ist.

Wir starteten also am 27. September von Bremen aus über Frankfurt/Main aus dem Alten Europa über den großen Teich in die Neue Welt, wo wir in Chicago zwischenlandeten, um dann nach Minneapolis/

Minnesota weiterzufliegen, wo wir von Mr. Coyour und einigen Gastgeschwistern mit einem typischen gelben amerikanischen Schulbus abgeholt wurden und nach anderthalb Stunden Fahrt schließlich Mankato erreichten.

Die Stadt Mankato liegt im Blue Earth County am Minnesota River, ca. 100 Meilen südwestlich von Minneapolis im südlichen Minnesota und hat ca. 40 000 Einwohner, davon sind ca. 10 000 Studenten der Minnesota State University (MSU) sowie anderer Colleges.

Die MSU befindet sich auf einem riesigen Campus mit Instituten der Universität, Wohnheimen für Studenten, Versammlungshallen, Sportstätten, einem Stadion und einem Theater, in dem einige von uns das Kindermusical „Peter Pan“ besuchten. Mankato befindet sich in einer historisch interessanten Gegend, die ab etwa 1850 von den Weißen besiedelt wurde. Hier wurden Verträge mit den Indianern über Landerwerb geschlossen, die aber von den Siedlern z.T. nicht eingehalten wurden, so dass es 1862 zu großen Indianeraufständen kam, bei denen die Stadt New Ulm unweit von Mankato zerstört wurde. Diese Aufstände wurden aber blutig niedergeschlagen, und



in Mankato wurden zur Strafe 28 Indianer gehängt. An diese bewegte Vergangenheit erinnern ein Denkmal in Mankato und ein Museum im nahen St. Peter, welches wir besuchen konnten.

Das Gebäude der Mankato East Senior High School ist wie die KGS 30 Jahre alt und weist keinerlei Fenster auf. Es wurde nach der ersten Ölkrise gebaut und man dachte, auf diese Art und Weise Energie zu sparen. Die Ausstattung der Schule ist mit der Schule in Coopersville vergleichbar., d.h. es gibt einen Mensabereich, wo die Schüler frühstücken und ihr Mittagessen einnehmen können. Außerdem gibt es ebenfalls ein voll ausgestattetes Theater mit ca. 500 Plätzen. Abweichend von Coopersville gibt es darüber hinaus auch noch ein Hallenbad und eins von insgesamt acht in Minnesota existierenden Planetarien. Eine weitere Schule, die Frau Junker-Stieber und ich in Iowa besichtigen konnten, wies ebenfalls ein großes Theater und einen separaten Mensabereich auf. Offenbar ist diese großzügige Ausstattung der Schulen mit Theatern darauf zurückzuführen, dass die Schulen einen Großteil des kulturellen Lebens der Gemeinden und der kleineren und mittelgroßen Städte übernehmen und gestalten, vor allem in ländlichen Regionen, und insgesamt viel stärker im gesellschaftlichen Leben des Schulbezirks verankert sind als bei uns. Das gilt auch besonders für den Sport, der von den Schulen und nicht wie bei uns von den Vereinen organisiert wird, so dass eine viel größere Identifikation mit der Schule seitens der Schüler, aber auch der Eltern konstatiert werden kann. Ein Football-Spiel zwischen der Mankato East HS und der Mankato West HS ist eben ein gesellschaftliches Ereignis für Schüler und Eltern, und das Stadion ist entsprechend voll trotz eisiger Kälte, wie wir es erleben konnten. Zuschauende Eltern und Schüler tragen selbstverständlich das schultypische Outfit mit dem Cougar in den Schulfarben schwarz, gelb und weiß. Eltern treffen sich nach dem Spiel häufig in einer Stammkneipe, um den Sieg oder die Niederlage zu diskutieren.

Eine große Ehre wurde uns zuteil, als der Bürgermeister der Stadt Mankato in die Schule kam, um die deutsche Gruppe, die fast vollständig im KGS-Outfit erschien, zu empfangen und um uns Lehrkräften je einen mit unserem Namen versehenen symbolischen Schlüssel der Stadt Mankato zu überreichen, wobei das lokale Fernsehen anwesend war und uns anschließend interviewte.

Unser Austausch mit Mankato East Senior

Letztes Jahr am 27. September war es endlich so weit, unser Austausch mit den East Cougars konnte beginnen. Ganz früh morgens, es war noch dunkel, aber richtig dunkel, und unsere Augen waren noch halb zu, trafen wir uns am Flughafen um einzuchecken. Alle waren pünktlich - bis auf die Person, die uns eingeschärft hatte, pünktlich zu kommen; wir wollen keine Namen nennen (Frau Weber-Nölkenhöner).

Nach den 12 Stunden im Flugzeug konnten wir endlich unsere Koffer in Empfang nehmen oder auch nicht (ein großes Köfferchen war futsch). Ein paar unserer amerikanischen Gastgeschwister holten uns mit einem typischen gelben Schulbus ab. Im Bus wurde schon heftig Englisch geredet und Interessen

Auffällig im alltäglichen Schulleben der Mankato East Senior HS war die große Disziplin der Schüler und das hohe Ansehen, das die Lehrer genießen, wobei der Umgang miteinander als durchaus locker zu beschreiben ist. Auch der Umgang der Schüler untereinander ist wesentlich höflicher als bei uns. Gegenseitige Beschimpfungen haben wir nicht registriert. Daneben beeindruckte uns natürlich genauso wie in Coopersville die technische Ausstattung der Klassenräume mit Lehrercomputer, Fernseher, Beamer, Telefon etc., welche das Lehrerleben deutlich erleichtert.

Für uns als Geographielehrerinnen war Minnesota vor allem auch deswegen interessant und lehrreich, als wir hier vor Ort unser angelesenes Wissen über die USA verifizieren konnten, besonders im Bereich der Landwirtschaft, weil wir die Gelegenheit hatten, eine große Schweinefarm mit Getreidemühle und Mischfutterwerk sowie die dazugehörigen Ländereien mit Maisanbau auf tiefschwarzem Schwarzerdeboden zu besichtigen. Leider war es an diesem Tag lausig kalt und es wehte ein eisiger Wind, so dass sich das Interesse der Schüler, den Bus jeweils zu verlassen, in Grenzen hielt. Aber auch die Städte sind anders aufgebaut als bei uns, z.B. gibt es im Stadtzentrum von Mankato keine Geschäfte, Restaurants etc., sondern eher öffentliche Verwaltung oder Verwaltungsgebäude von Firmen. Das eigentliche Geschäftszentrum von Mankato befindet sich im nordwestlichen Teil der Stadt, wo es auch große Supermärkte, zahlreiche Kaufhäuser und andere Geschäfte, Restaurants, Banken und eine Mall mit zahlreichen kleineren Geschäften, aber auch Kaufhäusern gibt. Wie die gesamte Stadt ist auch das Geschäftsviertel sehr weitläufig angelegt, so dass es uns nicht mehr wunderte, dass man sich ins Auto setzt, um zum nächsten Geschäft zu fahren. Ohne Auto kommt man in Amerika wirklich nicht vom Fleck! Die letzten drei Tage vor dem Rückflug verbrachten wir in Chicago mit seinen zahlreichen Hochhäusern, wie z.B. dem von uns besichtigten Hancock Tower und dem Sears Tower, welche die Skyline Chicagos prägen.

Barbara Weber-Nölkenhöner

ausgetauscht. In Mankato angekommen, lernten wir auch den Rest der Familien kennen.

Den nächsten Tag trafen wir uns alle zum Home Room, in einem der vielen Räume ohne Fenster der Schule. Dort wurden wir dann auf die anderen Klassen verteilt, um dort am Unterricht teilzunehmen. Bis zur Mittagspause (12 Uhr, zwischendurch gab es nur Pausen, um den Raum zu wechseln, in denen man nichts essen konnte) hatte sich jeder 5 Mal vorgestellt und war teilweise verhungert. Aber jetzt konnte man zwischen Hamburger, Pizza und anderem kalorienreichen Essen wählen. Danach ging es dann wieder zurück in den Unterricht, und die letzte Stunde haben wir uns dann alle noch mal getroffen, um unsere „Probleme“ zu besprechen. Einige sind danach dann noch zu sportlichen Aktivitäten gehuscht,

die auch in der Schule stattfanden. Und das sollten wir zwei Wochen lang durchhalten?! Den nächsten Tag gab es eine Willkommensparty bei einer der Familien, dort gab es Essen!



Den ersten Samstag haben wir uns morgens an der Schule getroffen, um mit unseren Gastfamilien zu einem Baseballspiel, der TWINS vs. CHICAGO WHITE SOX, nach Minneapolis zu fahren. Nach dem Spiel, beziehungsweise mitten im Spiel, da die Amerikaner dies für todlangweilig erklärt hatten, haben wir uns auf den Weg zur „Mall Of America“ gemacht. Als größte Mall der U.S.A. ein Shoppingparadies für jeden Europäer, bei dem Dollarkurs. Das restliche Wochenende haben wir in unseren Familien verbracht.

Zur Feier des Tages, am Tag der deutschen Einheit, haben wir den Amis unsere Backkünste präsentiert.

Um ein wenig über die amerikanische Geschichte, speziell auf Minnesota bezogen, zu erfahren, sind wir in ein Indianer-Museum nach St. Peter gefahren. Dies lag an einem historisch wichtigen Ort am Minnesota River, einem Nebenarm des Mississippi. Hier fand um 1851 eine Hinrichtung mehrerer Indianer durch die Europäer statt. Den Rest der Woche verbrachten wir wieder in unseren Familien. Da die Amerikaner stark an ihrem Glauben hängen, wurden einige von uns am Sonntag mit in die Kirche geschleppt. Hier läuft der Gottesdienst völlig anders ab als in Deutschland. Die Kirchen sind randvoll, und nach dem Gottesdienst wird zusammen Kuchen gegessen und gefeiert.

Die zweite Woche sind wir nach New Ulm gefahren, ein Ort mit deutschstämmigen Einwohnern. Die Amerikaner waren der Meinung, dass New Ulm ein typisch deutscher Ort sei, wobei wir den Unterschied zu den anderen amerikanischen Orten nicht finden konnten.

Am Mittwoch haben wir eine Schweine- und Getreidefarm besichtigt. Dies war durchaus nervenaufreibend, da es tierisch kalt war. Ungefähr 0° C, wobei die Woche zuvor einige von uns im See baden waren. Frau Weber-N. wollte, dass wir durch den riesigen Schweinestall gehen, aber das Ding hat so gestunken, dass der Farmer uns dringend davon abgeraten hat.

An unserem letzten Schultag sollte das Footballspiel unserer Schule gegen die verfeindete Mankato West High School stattfinden. Da es Freitag, der 13., war,

hat die East verloren. Das Event war, wie man es aus Filmen kennt: Geschminkte Footballspieler, Cheerleader, durchgeknallte Fans... Trotz des kalten Wetters haben doch die meisten bis zum Schluss ausgeharrt. Am Samstagabend fand dann die Abschiedsparty statt. Obwohl alle traurig waren, dass der Austausch schon vorbei war, hatten wir trotzdem sehr viel Spaß. Wir hatten für unsere Gastfamilien eine Rede vorbereitet und als Überraschung ein lustiges Handpuppenspiel.

An unserem letzten Abend sind die meisten von uns noch Bowlen gegangen. Am Montagmorgen um sechs Uhr hieß es dann endgültig Abschied nehmen. Es flossen viele Tränen, und manche hätten vor lauter Angst, den Bus zu verpassen, fast den Bus verpasst.

Nun ging es mit dem Bus zum Flughafen und dann mit dem Flugzeug nach Chicago. Hier gab es dann erst mal ein bisschen Panik, da ein gewisser Bus nicht zu finden war. Als dieser schließlich auftauchte, mussten wir zusehen, wie wir unser ganzes Gepäck in dem Miniding von Bus verstauen sollten. Aber auch das hat irgendwie gepasst. Wir näherten uns langsam der Skyline. Als wir endlich vor unserem schicken, kleinen Hostel ankamen, waren wir doch ziemlich geschafft, aber auch total beeindruckt. Chicago ist wie im Film. Nastia würde sagen: „**UNGLAUBLICH**“. Unendlich viele Skyscrapers, McDonalds, Subways, Dunkin Donuts, Starbucks' etc., wo wir uns größtenteils mit Nahrung versorgt haben, und ein riesengroßes Macy's! Die drei Tage in Chicago verbrachten wir mit Stadttouren und Shopping.

Am Mittwoch ging dann leider unser Flug zurück nach Deutschland. Nach ca. acht Stunden anstrengendem Flug betraten wir mit sieben Stunden Schlafdefizit, nach drei Wochen, wieder deutschen Boden. Wir waren traurig, dass der Austausch schon vorbei war, aber wir freuten uns auch auf unsere deutschen Familien und Freunde.

Am 16. Juni war es dann endlich so weit. Der Gegenbesuch der Amerikaner stand vor der Tür. Mit ein paar Stunden Verspätung, da sie den Anschlusszug vom Flughafen Frankfurt nicht erwischte hatten, traf die Gruppe am Bremer Hauptbahnhof ein. Die Gruppe aus 13 Schülern bestand aus unseren damaligen Gastgeschwistern und einigen neuen Gesichtern. Am nächsten Tag gab es einen Welcomebrunch in der Schule.

Um sich richtig kennen zu lernen, ging es am nächsten Mittwoch für drei Tage nach Berlin, wo wir trotz kleinerer Pannen eine Menge Spaß hatten. Einige Amerikaner mussten ständig Borat imitieren, was zu äußerst lustigen, aber auch durchaus seltsamen Zwischenfällen führte. Da wir zu viel Zeit hatten, sind wir von morgens bis abends gelaufen und unsere Füße waren auch dementsprechend gelaunt. Die U- und S-Bahnfahrten waren auch ganz spaßig, da es nicht immer klar war, wo wir ein- bzw. aussteigen mussten.

Trotz Schlechtwettervorhersage war es heiß und sonnig. Wir ernährten uns wie in Chicago - äußerst gesund. Unser Hotel lag nur zehn Meter vom Kudamm entfernt und hatte somit die perfekte Lage. Die Zimmer haben ihren Zweck erfüllt, ebenso die Betten,

bei denen der Lattenrost nicht mehr so ganz seinem Ursprung entsprach.

Am ersten Tag haben wir eine Spreefahrt durch das Regierungsviertel gemacht, und am Abend haben wir uns Berlin bei Nacht angeguckt. Den nächsten Morgen haben wir das Reichstagsgebäude und das Brandenburger Tor besichtigt. Nachmittags sind wir zum Checkpoint Charly gegangen, um das Mauer-museum zu besuchen. Am Abend hatten die Lehrer noch eine Bowlingbahn gemietet, wobei der Großteil vom ganzen Hin- und Herrennen nicht mehr stehen konnte und im Hotel blieb. Am Donnerstagmorgen hatten wir ein Meeting mit Rolf Kramer, dem Vertreter unseres Wahlkreises. Am Nachmittag haben wir uns Schloss „Sanssouci“ und seine Gärten angeguckt. Obwohl wir für Potsdam noch mehr geplant hatten, traten wir unseren Rückweg etwas früher an, da es wie aus Eimern regnete. Als wir uns dann im Hotel

neue Klamotten angezogen und uns mit Essen eingedeckt hatten, machten wir uns auf den Weg zum Bahnhof. Als wir zu Hause ankamen, fielen wir todmüde ins Bett, da man in Berlin nicht wirklich viel geschlafen hatte.

Während ihres restlichen Aufenthaltes in Brinkum haben die Amerikaner unter anderem eine Bremen-Stadtführung, einen Besuch im „Ronululu“-Schwimmbad, eine Fahrt nach Oldenburg, Cuxhaven, und Hamburg gemacht.

Am 30. Juni war dann auch schon die Abschiedsparty, da ein Großteil von uns auf Klassenfahrt fuhr. Hiermit war der Austausch 2006/2007 zwischen Mankato East und KGS Stuhr-Brinkum vorerst beendet.

Lea Greiling, Nastia Hermann und Lisa Oberbeck

Internationale Austauschmaßnahme zwischen der KGS Stuhr-Brinkum und der Mankato East Senior High School in Mankato/ Minnesota (USA) Schüler der Mankato East Senior High School in Stuhr vom 16. Juni – 4. Juli 2007

Der Gegenbesuch der amerikanischen Austauschschüler, die unsere Schüler im Herbst 2006 in Mankato/ Minnesota besucht hatten, begann leider sehr unerfreulich mit der verspäteten Ankunft des Fluges der Icelandair in Frankfurt/M. von einer guten Stunde, wodurch die Gruppe den zum Spartarif 70 gebuchten Zug verpasste und neue Bahntickets für 1053 € kaufen musste. Die Ankunft in Bremen verschob sich dadurch auf 21.20 h. Glücklicherweise gelang es uns später, durch Sponsoring diese Summe aufzubringen und der Reisekasse der amerikanischen Austauschschüler wieder zur Verfügung zu stellen.

Am Sonntag gab es in der KGS dann in lockerer Atmosphäre einen Welcome Brunch in Form eines Büffets, zu

sonderer Höhepunkt war in diesem Zusammenhang der Besuch des Mauer-museums, in dem eindrucksvoll dokumentiert wurde, wie DDR-Bewohner versucht haben, in den Westen zu gelangen. Eine Fahrt auf der Spree zeigte den Schülern die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Berlins inkl. der Museumsinsel und des Regierungsviertels.

Beim Besuch des Reichstagsgebäudes wurde der Plenarsaal mit der Sitzordnung etc. erläutert. Anschließend wurde die eindrucksvolle Glaskuppel bestiegen. Ein Treffen mit dem hiesigen Bundestagsabgeordneten Rolf Kramer stand am letzten Tag auf dem Programm, wobei dieser seinen politischen Werdegang erläuterte und Stellung nahm zu aktuellen Themen, welche von den Schülern angesprochen wurden. Nach dem Fototermin fuhr die Gruppe nach Potsdam hinaus, um den Park und das Schloss Sanssouci zu erkunden. Leider fing es an, in Strömen zu regnen, so dass wir einmal um das Schloss herumwanderten und den Besuch von Cecilienhof ganz strichen, da alle bis auf die Haut durchnässt waren, so dass wir ins Hotel zurückkehrten.

Am Freitag nach unserer Rückkehr standen sowohl Unterricht mit dem Partner als auch gesonderte Aktivitäten auf dem Programm, z. B. Einführung in das Ökosystem des Wattenmeeres als Vorbereitung auf die Exkursion am 2. Juli. Am Montag, dem 25. 6. brach die amerikanische Gruppe zu einer Stadtbesichtigung Bremens auf. Nach der Rückkehr nach Brinkum wurden zwei Stunden Sport und Spiel für die deutschen und amerikanischen Schüler angeboten. Am Mittwoch, den 26. Juni erfolgte der Empfang beim Bürgermeister der Gemeinde Stuhr. Herr Bockhop antwortete auf die zahlreichen Fragen der interessierten Schüler zu seinen Aufgaben als Bürgermeister und zur Gemeinde Stuhr, wobei der amerikanische Kollege Mr. Coyour übersetzte.

Da für den 28.6. der so genannte „Chaostag“ der Abiturienten anstand und dieses schulische Ereignis in den Augen amerikanischer Eltern ein schlechtes Licht auf unsere Schule werfen würde, wurde für die Amerikaner an diesem Tag eine Fahrt ins Spaßbad Ronululu in Rotenburg organisiert, was sich als sehr sinnvoll herausstellte...

Die Abschiedsparty erfolgte schon am Samstag, dem 30. Juni, da einige Schüler des Jahrgangs 10 schon am Sonntag auf Klassenfahrt gingen. Deswegen standen am Montag, dem 2. Juli, und Dienstag, dem 3. Juli, auch zwei ganztägige Ausflüge auf dem Programm, wobei die Wattwanderung einen besonderen Höhepunkt darstellte, da es



dem Eltern und Schüler leckere selbst gemachte Köstlichkeiten beisteuerten. Am Montag, den 18. Juni standen eine Führung durch die Gebäude der Schule im Brunnenweg und in der Feldstraße auf dem Programm ebenso wie Informationen über das Märchen der Bremer Stadtmusikanten (als Vorbereitung auf die Stadtführung am 25.6.) sowie Informationen über die Geschichte Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg, insbesondere über die Teilung und die Wiedervereinigung Deutschlands als Vorbereitung für die dreitägige Berlinfahrt der amerikanischen und deutschen Schüler, die ebenfalls mit der Bahn durchgeführt wurde. Es wurden die Mauerreste am Ostbahnhof und am Potsdamer Platz besichtigt und der Verlauf der Mauer anhand der in den Boden eingelassenen Pflastersteine verfolgt. Ein be-

in Nordamerika kein Wattenmeer gibt und die Schüler zahlreiche Krebse, Muscheln und anderes Getier beobachten konnten. Vor allem die Mädchen ekelten sich zunächst vor den Hinterlassenschaften der Wattwürmer, und drei Mädchen weigerten sich zunächst, das Watt zu betreten. Auch das Auswandererhaus in Bremerhaven fand großes Interesse, da viele Bewohner Minnesotas deutsche Vorfahren haben, was an vielen Familiennamen der amerikanischen Teilnehmer erkennbar ist (z.B. Hammerschmidt, Bruender, Goettl etc.).

Am 4. Juli erfolgte die Abreise der Amerikaner nach München, wo die Gruppe u.a. das Hofbräuhaus, Schloss Neuschwanstein und die Gedenkstätte Dachau besichtigte. Außerdem wurde eine Fahrt nach Salzburg unternommen. Der Rückflug in die USA nach Minneapolis erfolgte am 8. Juli 2007.

Für die amerikanischen Schüler auffällig war die Benutzung des Fahrrads als Transportmittel in Deutschland. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel in Deutschland wurden als sehr positiv empfunden, wobei besonders die Bahnfahrten mit dem ICE aufgrund der modernen und komfortablen Ausstattung und der hohen Geschwindigkeit dieser Züge großes Erstaunen hervorriefen, da es diese Transportmöglichkeiten in den USA nicht gibt und das Auto das Hauptverkehrsmittel ist. Öffentliche Transportmittel gibt es in den USA nur in den großen Städten. Dass es in Deutschland so viele Autos geben und die Verkehrsdichte so groß sein würde, hatten die Amerikaner nicht erwartet. Die meisten

würden es sich nicht trauen, in Deutschland selbst hinter dem Steuer zu sitzen, da die Straßen als sehr eng und kurvenreich empfunden wurden und die Deutschen sehr schnell und dicht auffahren und viel überholen.

Insgesamt gesehen wurde von den amerikanischen Jugendlichen festgestellt, dass die Jugendlichen in Deutschland viel größere Freiheiten genießen als Jugendliche in Amerika. Dies gilt für den Umgang mit Freunden, Partys und den Konsum von Alkohol (Der Konsum von Alkohol ist in den USA erst ab 21 Jahren erlaubt!). Auch die viel nackte Haut zeigenden Titelbilder von Zeitschriften und die öffentliche Werbung für Kondombenutzung zur Aidsprävention wurden mit Erstaunen zur Kenntnis genommen. Außerdem wurde ein hohes Umweltbewusstsein in Deutschland konstatiert.

Ursprünglich befürchtete der amerikanische Begleitlehrer Mr. Coyour, dass nur 4-6 Schüler Interesse zeigen würden, nach Deutschland zu fahren, um den Besuch zu erwidern. Er bekam jedoch 14 Anmeldungen. Allerdings mussten zwei Schüler wieder von der Reise zurücktreten (ein Schüler hat sich im Winter einen komplizierten Beinbruch zugezogen).

Im vergangenen Schuljahr erteilte Mr. Coyour sechzig Schülern Deutschunterricht, für das bevorstehende Schuljahr hat er neunzig (!) Anmeldungen, was mit Sicherheit auf den Austausch zurückzuführen ist. Unsere Schüler haben also gute Arbeit im Sinne des GAPP-Programms geleistet!

Barbara Weber-Nölkenhöner

Polen-Austausch 2007

Vom 10. – 16. Juni 2007 fuhren unter der Leitung von Ulrich Breitsprecher, Thomas Schlosser und Otto Kähler 21 Schüler/innen nach Ostrzeszów, der polnischen Partnerstadt der Gemeinde Stuhr. Sie erwiderten mit dieser Fahrt den ersten Besuch einer polnischen Schülergruppe im September 2005.

Der Verlauf der deutsch-polnischen Austauschbegegnung wird in den folgenden Tagesberichten der Beteiligten dokumentiert:

Sonntag, 10. Juni – Hinfahrt

Die Hinfahrt war wieder einmal der Beweis dafür, dass auch lange Busfahrten Spaß sein können. Mit großen Erwartungen und in halbwegs ausgeschlafener Zustand ging es am Sonntag um 6 Uhr morgens los. Im Bus waren zum Glück genug Plätze vorhanden, so konnte jeder von uns zwei Sitze belegen und hatte dementsprechend genügend Raum zum Schlafen. Diesen Schlaf hatten einige von uns auch bitter nötig. Zwischen uns und unserem Ziel Ostrzeszów lagen zehn Stunden Fahrt, welche sich mit Relaxen und Musik hören gut überbrücken ließ. Nach ein paar Pausen und einem Zwischenstopp an der Grenze, um Geld zu wechseln, kamen wir schließlich in Breslau an. In der darauffolgenden einstündigen Pause wurde uns schon ein kleiner Einblick in die Stadt gewährt, welcher nur durch einen Zwischenfall auf der Damentoilette überschattet wurde.

Müde, aber dennoch aufgeregt, war es um 19.00 Uhr endlich so weit, und wir erreichten unsere Partnerstadt. Die ländliche Gegend war zuerst ein bisschen gewöhnungsbedürftig, aber die freundlichen Gesichter unserer Gastgeschwister ließen jeden Zweifel verfliegen.

Einige Schüler waren in Deutschland einer polnischen Familie zugeteilt worden. Andere erfuhren erst direkt vor Ort, bei wem sie die Woche verbringen würden. Nach kur-

zen Willkommensgesprächen fuhren wir mit den Familien



nach Hause, wo bereits ein gedeckter Tisch wartete. Der erste Abend war mit Sicherheit der aufregendste, da wir regelrecht von den Eltern ausgefragt wurden. Zufrieden und kaputt von der Fahrt endete so der erste Tag in Polen.

Patrick Bielski

Montag, 11. Juni – Rathaus, Antonin, Rustikales Grillen

Nach einer ersten „heißen“ Nacht in polnischen Betten trafen sich alle Teilnehmer im Lyzeum wieder. Zuvor hatten einige bereits den polnischen Sportunterricht mit verfolgen können. Uns wurden die Schule und ihre Angebote mittels einer Power-Point-Präsentation vorgestellt, und die Räume wurden uns in Kleingruppen gezeigt. Danach hatten wir Freizeit, die unterschiedlich genutzt wurde. Die einen entspannten sich auf dem Schulhof, die anderen starteten ihre erste Erkundungstour durch Ostrzeszów.

Die nächste gemeinsame Anlaufstelle war das Rathaus, wo wir vom Bürgermeister empfangen wurden. Es folgte ein langer Vortrag über die Geschichte Ostrzeszów's, der mit der Übergabe kleiner Werbegeschenke endete. Danach schauten wir uns die Stadt von oben an und bestiegen aus diesem Grund einen alten Turm, Rest einer mittelalterlichen Burg (Baszta Kazimierzowska).

Zur Stärkung ging es dann in die Schulmensa, wo wir die ganze Woche über mit leckerem Essen versorgt wurden. Bis zum Ausflug um 15 Uhr hatten wir wieder ein bisschen

Freizeit, die die meisten mit Sonnen auf dem Schulhof verbrachten. Nachdem alle beim Bus eingetroffen waren, machten wir uns auf zum Jagdschloss von Antonin. Dort konnten wir selbstständig ausgestopfte Hirschköpfe sowie Leute beim gemütlichen Schlemmen begutachten. Außerdem wurden uns Reliquien von Chopin gezeigt, die wir aufrichtig bestaunten.

Danach ließen wir uns bei einem Waldspaziergang von Mücken zerstechen und kühlten unsere Stiche anschließend im erfrischenden Wasser des nahe gelegenen Sees.

Dienstag, 12. Juni – Schule, Kochen und Volleyball

Am Dienstag sollten wir eigentlich alle in die Schule gehen. Da wir allerdings auf drei Schulen aufgeteilt waren, war der Vormittagsplan bei jedem wahrscheinlich anders.

Ich war im Gymnasium, und wir haben uns alle um 8 Uhr morgens an der Schule getroffen. Da die Polen und Polinnen allerdings kurz vor den Ferien standen, sahen auch die Lehrer die Schule nicht mehr so eng und erlaubten uns, während der Schulzeit zu einem See zu gehen, der am hinteren Bereich wie ein Schwimmbad ausgebaut war. Ein Sportlehrer ist mit uns mitgekommen, und wir haben Beach-Volleyball gespielt und sowohl im Wasser als auch in der Sonne gebadet.

Gegen Mittag sind wir zur Kantine gegangen und haben dort zu Mittag gegessen. Es gab Rindfleisch mit Rotkohl und Klößen. Da wir alle kaum satt geworden sind (nicht aufgrund der angebotenen Menge des Essens, sondern aufgrund des Geschmacks), machte es nichts, dass wir uns gleich nach dem Essen zum Kochen, was sich auf unserem Zeitplan „kulinarische Aktivitäten“ nannte, aufgemacht haben. Hier wurden wir in Gruppen aufgeteilt, in denen jeweils Polen und Deutsche waren, und haben je Gruppe ein Rezept und die Zutaten dafür bekommen. Eine polnische Lehrerin hat uns dabei bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Anschließend, als die Obstsalate, Nachspeisen und andere Salate fertig waren, haben wir diese auch gleich in einer großen Runde gegessen, was teilweise etwas eigentümlich, allerdings meist sehr lecker geschmeckt hat.

Als es dann ums Abwaschen ging, waren die Schüler nicht mehr so mit Feuereifer dabei. Zuerst haben sich nur Deutsche zum Aufräumen bereit erklärt, dann wurde aber zum Leid der Polen angeordnet, dass die jeweiligen Austausch-

Um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern, grillten wir am Abend gemeinsam auf einem Bauernhof in Rojów. Nach dem interessanten Essen hatten wir Zeit, um das Anwesen und seine Tiere zu erkunden, uns sportlich zu engagieren, einen langen Waldspaziergang zu machen oder einfach am Lagerfeuer zu chillen. So wurden bereits am ersten Abend auf ganz unterschiedliche Art und Weise engere Kontakte geknüpft.

Sandra Marquardt, Timo Janßen und Helena Furian

schüler der Deutschen auch da bleiben mussten. Wir haben ungefähr 1½ Std. gebraucht und sind dann direkt zum verabredeten Volleyballspielen gegangen. Leider hatte dort gerade eine Gruppe von Lehrern ihr wöchentliches Training



und hat sechs von uns zu einem Match herausgefordert. Die anderen 30 Leute konnten leider nicht mitspielen, und mit dem Fortschreiten der Zeit waren am Ende, als alle hätten spielen können, nur noch ca. 12 Leute da. Das war sehr schade, aber nicht zu ändern.

Abends sind dann noch einige in einen Pub gegangen und haben dort Bier, das in Polen übrigens ab 18 erlaubt ist, getrunken und sich unterhalten.

Meike Kern

Mittwoch, 13. Juni – Breslau

Am Mittwoch hieß es: Ab nach Breslau (Wrocław)! Mit dabei waren unsere Gastpartner sowie die polnischen Lehrer/-innen. Um 10 Uhr machten wir uns auf die Reise in die 80 km entfernte Stadt.

Dort angekommen, belagerte unsere Gruppe von 50 Leuten erst einmal McDonald's. Anschließend haben wir eine Stadtführung gemacht, die uns von einem der Lehrer, Mariusz, übersetzt wurde. Gezeigt wurden unter anderem das Rathaus, einige alte Handelshäuser, eine ehemalige Schlachtstraße, die heute zum Feiern und Salsa tanzen genutzt wird, der Dom auf der Insel und viele weitere interessante Plätze

Anschließend hatten wir einige Stunden Zeit, um in der Stadt unser Geld auf den Kopf zu hauen. Es wurden fleißig Mitbringsel gekauft.

Danach ging es weiter zur Besichtigung der Gemäldegalerie „Panorama Raclawicka“, wo wir uns einen Vortrag anhörten. Das Panoramabild zeigt den Sieg der polnischen Armee über die russische in der Schlacht bei Raclawice (1794) unter Führung des polnischen Generals Tadeusz Kościusk.

Nach einem langen, anstrengenden, aber auch sehr schönen Tag fuhren wir erschöpft mit dem Bus nach Ostrzeszów zurück und verbrachten den Abend bei den Gastfamilien.

Lena Malzahn, Sabrina Modersohn, Saskia Schmökel

Donnerstag, 14. Juni – Fotografieren und Wassersport

Am Donnerstagmorgen trafen wir uns alle um 8 Uhr vor dem Rathaus in Ostrzeszów. Unser Ziel war, Ostrzeszów aus unserer Sicht zu fotografieren, zu filmen und zu zeichnen. Dazu teilten wir uns in drei Gruppen ein. Die erste Gruppe ging mit Herrn Schlosser und zeichnete markante Gebäude. Die zweite Gruppe ging mit Herrn Kähler zu verschiedenen Orten in Ostrzeszów, um diese zu filmen. Die dritte und letzte Gruppe ging mit Herrn Breitsprecher an verschiedene Schauplätze wie beispielsweise in das

Stadtzentrum, zur Baszta Kazimierzowska und auf einen Friedhof, um dort deren Einzigartigkeit zu fotografieren. Nachdem alle Bilder gezeichnet und die Filme belichtet waren, hatten wir uns das Mittagessen in der Schulmensa der Grundschule Nr. 2 wirklich verdient.

Um 15 Uhr machten wir uns dann auf zum Stausee in Kobyla Góra. Dort konnten wir den verschiedensten Sportaktivitäten nachgehen, wie z.B. Segeln, Paddeln oder auch Schwimmen. Eine Abkühlung im Wasser war bei den Tem-

peraturen (32° C) genau das Richtige. Nachdem wir uns ordentlich ausgepowert hatten, war Grillen angesagt. Es gab eine überdimensionale Bratwurstschnecke, was typisch für Polen ist, mit Weißbrot und Ketchup oder Senf. Danach ging es auch wieder zurück nach Ostrzeszów, natürlich mit dem Bus.

Freitag, 15. Juni – Musizieren und Ausstellung

Der letzte richtige Tag unseres Austausches mit Polen war, aus meiner Sicht, voll mit Aktivitäten. Morgens mit Gerrit, Michał, Timo, Henny und Magda eine Stunde Bio-Unterricht, danach ab in die Musikschule zu einer recht unorganisierten musikalischen Darbietung, wobei die Deutschen und Polen beim Musizieren recht gut kooperierten. Danach ging es zum gemeinsamen Mittagessen in die Mensa. Um drei Uhr besuchten wir dann eine Ausstellung mit unseren Fotos und Zeichnungen, welche einen Teil

Zum Abklingen des Tages verabredete sich ein Großteil aller Polen und Deutschen in einen Pub, um zu bowlen, um Kicker zu spielen oder um sich zu amüsieren. Gegen 24 Uhr war auch dieser gelungene und spaßige Tag vorbei.

Lena Wendt, Katja Koch, Hassina Amiri

unserer Fahrt gut zum Ausdruck brachte. Danach war das offizielle Programm vorbei.

Am Abend trafen sich noch einmal alle Schüler in einer Karaoke-Bar, wo ausgedehnt gesungen, getanzt und herumgealbert wurde. Anschließend ging es noch in eine Art „Open-Air-Disco“ im Wald, wo die meisten von uns auch sehr viel Spaß hatten.

Lennart Pleus

Samstag, 16. Juni – Rückfahrt

Der Samstag war unser letzter Tag (leider nur ein Morgen) in Ostrzeszów, also auch der Tag des Abschieds und der Heimkehr.

Wir trafen uns alle um Viertel vor 9 Uhr vor dem örtlichen Gemeindehaus und mussten uns von unseren zu Freunden gewordenen Austauschpartnern, den Familien und Lehrerinnen und Lehrern verabschieden. Dies war nicht einfach, und keiner wollte so recht in den Bus steigen, um in Richtung Heimat aufzubrechen. Nach Gruppenfotos und Empfang von reichlichen Proviantpaketen für die Fahrt war dann um 9 Uhr Abfahrt angesagt, und eine sehr langweilige Heimfahrt begann.

Viele waren noch vom Discobesuch am Vorabend gezeichnet und schliefen während der Fahrt.

Wieder in Deutschland angekommen, telefonierten die meisten, und jetzt konnte man auch an Hand der Autobahnabfahrten abschätzen, wie lange es noch dauerte. Gegen 20 Uhr 30 traf dann der Bus auf dem Parkplatz der KGS Stuhr-Brinkum ein. Dort warteten Familie und Freunde und es ging nach Hause ins Bett. So schnell wie wir uns in Polen aufgenommen und wie zu Hause fühlten, so schnell war dann leider auch die Woche wieder vorbei!

Aber für Dezember ist der Gegenbesuch geplant, und so ist das Wiedersehen quasi garantiert. In der Zwischenzeit kann der Kontakt der E-Mail aufrecht gehalten werden.

Gerrit Peterat



Natur strebt nach Perfektion. Wir auch.

Wir planen und konstruieren mit mehr als 1.300 Ingenieuren, Technikern und Technischen Zeichnern für Kunden, die Wert auf eine qualifizierte und zuverlässige Zusammenarbeit legen.

Unsere qualifizierten Konstruktionsteams unterstützen bekannte Unternehmen unter anderem im Flugzeugbau, Schiffbau, Maschinen- und Fahrzeugbau. Für unsere Kunden planen und konstruieren wir, erstellen technische Zeichnungen und Dokumentationen.

Die Zusammenarbeit zwischen Teccon und den Kunden ist ganz unterschiedlich. Wir arbeiten in unseren eigenen Ingenieurbüros große Projekte zum fest vereinbarten Preis ab oder schicken bei Bedarf unsere Mitarbeiter direkt zum Kunden.

Bei einem Schülerpraktikum besteht die Möglichkeit, selbst aktiv an CAD-Projekten zu arbeiten - und das wird mit einem Abschlusszertifikat belohnt.

**17 x in Deutschland und Frankreich
Stellenangebote unter www.teccon.de**

TECCON Gesellschaft für Konstruktion und Ingenieurtechnik mbH & Co. KG
28816 Stuhr • Stuhbaum 14 • Tel. 0421/56 552 100

TECCON

4. Projekte

Spenden für Angola

Seit Jahren unterstützt der Verein „Drei Schulen eine Welt“ der KGS Stuhr Brinkum eine Schule in Luanda,



Angola, und eine weitere Schule in Guatemala mit Spenden, um den dort lebenden Kindern eine schulische Bildung zu ermöglichen. Da in Angola auch noch nach Ende des jahrelang wütenden Bürgerkrieges starke Armut herrscht und die gespendeten Produkte in Angola teurer wären als hier zu Lande, sind auch Sachspenden von Nöten.

Deswegen haben Schülerinnen und Schüler der Angola-Arbeitsgemeinschaft in diesem Jahr neben den Einnahmen des traditionellen Weihnachtsbasars und des Skate and Run for Help zusätzlich eine Medikamenten-, eine Papier- und Schreibwaren- sowie eine Kuscheltierspende realisiert.

Die Kuscheltiere wurden von Schülern der KGS Stuhr-Brinkum gespendet und gesammelt. Die Druckereien Stahmann GmbH, Goihl Druck GmbH, Koopmandruck GmbH und Kriehoff waren gleichermaßen sofort bereit, unser Projekt mit zahlreichen Blöcken und Papier zu unterstützen, während die Firma Wenco Service und die KSK Syke Schreibwaren aller Art zur Verfügung stellten. Außer-

dem konnten wir den Medikamentenhersteller Sanofi-Aventis für eine Spende begeistern.

Alles in allem kamen so unglaubliche 600 Kilo Spenden zusammen, die sich auf 23 Umzugskartons und einen speziellen Medikamentenkarton verteilten.

Die gesamte Fracht wurde dann von der Spedition SACO SHIPPING GmbH ebenfalls unentgeltlich nach Angola verschifft.

Für die Unterstützung unseres Projektes, die Spendenbereitschaft und den reibungslosen Ablauf möchten wir uns bei allen Firmen, Schülern, Lehrern und Eltern herzlich bedanken.

Die Angola-AG des Vereins „Drei Schulen eine Welt“

Für die meisten Schülerinnen und Schüler des 13. Jahrgangs ist die ereignisreiche Zeit in der Angola AG nun leider vorbei, doch einige von uns werden das Projekt sicherlich auch in Zukunft noch unterstützen. Ein besonderes Dankeschön gilt unserer Lehrerin Frau Junker-Stieber, die uns stets mit großem



Engagement motiviert hat und vieles Organisatorische geregelt hat. Danke für die schöne Zeit!

Sonja Kohz

Run and Skate for Help im Herbst 2006



Im Herbst 2006 fand nun bereits zum sechsten Mal die „Run-and-skate-for-help“-Aktion an unserer Schule statt; erstmalig fand sie sogar im Rahmen des Schulfests statt.

Das Ziel unseres Run-and-skate ist, gehend, laufend oder skatend mit erlaufenen Sponsorengeldern zwei Schulen in Luanda in Angola und in Guatemala-Stadt in Guatemala finanziell zu unterstützen: Der Schule in Afrika und der in Lateinamerika kommt je eine Hälfte der Spenden zum Ausbau der Räumlichkeiten zu Gute.

Obwohl es sehr warm war, wurde mal wieder sehr viel gelaufen: Morgens fanden sich insgesamt 269



aktive Teilnehmer zum Startschuss an der 2,5 km langen Strecke ein. Sie erlebten beziehungsweise erskateten rund 13.000 € und absolvierten zusammen 3161,5 km, was immerhin fast der Strecke Oslo – Lissabon entspricht! Insgesamt war dies ein sehr erfolgreiches Ergebnis, seit 1998 wurden nicht mehr so viele Spendengelder erlaufen. Die aktiven Teilnehmer konnten sich selbstverständlich mit Obst und Mineralwasser erfrischen.

Wir danken allen aktiven Läufern und Skatern sowie den zahlreichen Lehren, Eltern, den Sponsoren und allen anderen Beteiligten und Helfern!

Hendrik Meerkamp, 13. Jahrgang

Die Arbeit der Bläserklassen und der AGs BigBand bzw. Sek.II-Jazz-Combo

Das Projekt Orchesterklassen ging mit dem vergangenen Schuljahr in das 9. Jahr seines Bestehens. Bei zahlreichen Auftritten konnten die beteiligten Schülerinnen und Schüler auch dieses Jahr wieder den Erfolg dieses Musik-Schwerpunktes an unserer Schule demonstrieren.

Im Rahmen der Arbeit in den Jahrgängen 5 und 6 verlief die Kooperation mit der Kreismusikschule (KMS) wie gewohnt produktiv und angenehm.

Besonders hervorzuheben ist die Gründung einer Sek.II-Jazz-Combo, die sich aus einigen Oberstufen-Schülerinnen und –Schülern formierte, die z.T. selbst die Bläserklassen durchlaufen haben.

Diese Combo spielte ambitioniert und mit großem Selbstvertrauen, was auch improvisierte Soli anbetrifft, verschiedene Jazz-Standards und Rock- bzw. Funk-Arrangements.



Höhepunkte für die große Sek.I-BigBand waren das Gemeinschaftskonzert zusammen mit dem Orchester der Musikfreunde der Gemeinschaft Stuhr im Stuhler Rathaus sowie das Weihnachts- und das Sommerkonzert in der neuen Mensa. Diese Band hat sich in diesem Schuljahr sehr erfreulich weiterentwickelt und es bleibt zu wünschen, dass sich möglichst viele der beteiligten Musikerinnen und Musiker im nächsten Schuljahr in der AG BigBand weiter engagieren werden.

Als erfreuliches Zwischenergebnis der Arbeit mit den musizierenden Schülerinnen und Schülern an unserer Schule bleibt darüber hinaus wie schon im letzten Jahr festzustellen, dass viele Schülerinnen und Schüler mittlerweile auch in musikalischen Ensembles unserer Region und Gemeinde auch außerhalb der Schule aktiv musizieren.

Damit leisten das Projekt Bläserklassen und die AG-Arbeit einen wertvollen Beitrag zur musikalischen Nachwuchsarbeit in unserer Region.



Auftritte im vergangenen Schuljahr:

Es wurde u.a. zu folgenden Anlässen gespielt:

Datum	Im Rahmen der/des ...	Es spielte ...	Zuhörerzahl (ca.)
22.09.2006	Schulfest und Mensa-Einweihung der KGS-Brinkum	BigBand des 7. Jg.	450
08.10.2006	Gemeinschaftskonzert zusammen mit dem Orchester der Musikfreunde der Gemeinschaft Stuhr im Stuhrer Rathaus	Sek.I-BigBand	150
09.12.2006	Adventsbasar der KGS	Bläserklasse Jg. 5	200
19.12.2006	Weihnachtskonzert der KGS	Sek.I-BigBand, Sek.II-Jazz-Combo, Bläserklasse Jg. 6	300
22.12.2006	Vorlesewettbewerbsfeier der KGS	Bläserklassen	180
11.02.2007	Konzert auf der Eislaufbahn Brinkum	BigBand der Sek.I	200
05.03.2007	Konzerte in den Grundschulen Brinkum, Heiligenrode und Seckenhausen für die 4.Klassen	Bläserklasse Jg. 5	je ca. 50
12.03.2007	Info-Abend mit Konzert für die Eltern der 4. Klassen der Grundschulen	Bläserklasse Jg. 5	40
18.03.2007	Gemeinschaftskonzert zusammen mit der BigBand „Harmonic Groove“ der KMS im Rathaus Stuhr	Jazz-Combo der Oberstufe	180
20.03.2007	Informationstag der KGS für die Grundschulen mit Vorführung aller Instrumente und Möglichkeit zum Ausprobieren	Verschiedene Schülerinnen und Schüler	200
23.04.2007	Einweihung der Werder-Ecke zur Partnerschaft der KGS mit Werder-Bremen	BigBand der Sek.I	180
17.06.2007	Skater-Tag in Barrien	Jazz-Combo der Oberstufe	100
23.06.2007	Bläserklassentreffen der KMS in Sulingen	Bläserklassen der Jgg. 5+6	400
26.06.2007	Sommerkonzert in der KGS	BigBand des Sek.I	200
07.07.2007	Konzert im Altenheim Brinkum	BigBand des 7. Jg.	75
09.07.2007	Entlassungsfeier der Haupt- und Realschulabsolventen der KGS	BigBand der Jgg. 6-8	450
09.07.2007	Elternvorspiel des 5.Jg.	Bläserklasse Jg. 5	40



Beteiligte Kolleginnen und Kollegen waren:

A. Hackmack, K. Hartmann, A. Heine, S. Meyer, J. Peters

Allen Eltern der beteiligten Schülerinnen und Schüler sei gedankt für ihre Unterstützung und ihr unermüdliches Engagement bei den Auftritten, ebenso allen großzügigen Spenderinnen und Spendern, die nach Auftritten z.T. sehr tief in die eigene Tasche gegriffen und damit geholfen haben, dass z. B. über die Sommerferien defekte Instrumente repariert und gewartet werden können.

Jürgen Peters

Unter der Leitung ihres Klassenlehrers Klaus Bittner beteiligte sich die Klasse G 8d mit mehreren Artikeln zum Thema „Abitur nach 12 Jahren“ beim Wettbewerb „Zeitung in der Schule - ZISCH“.

Am 17. April 2007 veröffentlichte der „Weser-Kurier“ eine ganze Seite mit Beiträgen der Brinkumer Schülergruppe, u.a. den folgenden Artikel:

Die Leiden der jungen Schüler

Jetzige achte und neunte Klassen machen zeitgleich Abitur / Probleme am Arbeitsmarkt

Von Marilena Lindemann, Luisa Bode, Annika Einolf, Nadja Kützing und Marisa Helms

BRINKUM. Ein großer Vorteil des Abiturs nach zwölf Jahren ist, dass die Schüler früher in das Berufsleben einsteigen. Das ist das Ergebnis eines Gesprächs mit dem Leiter des Gymnasialzweigs unserer Schule, Jürgen Soffner, dem Fachbereichsleiter Mathematik, Ulrich Breitsprecher, und dem Oberstufenleiter Reinhard Röwekamp.

Der Stoff der einzelnen Fächer ist nicht verändert, sondern komprimiert. Das bedeutet, jetzt wird beispielsweise das Thema der „proportionalen Zuordnungen“ nicht mehr in Klasse 7, sondern in Klasse 6 gelehrt.

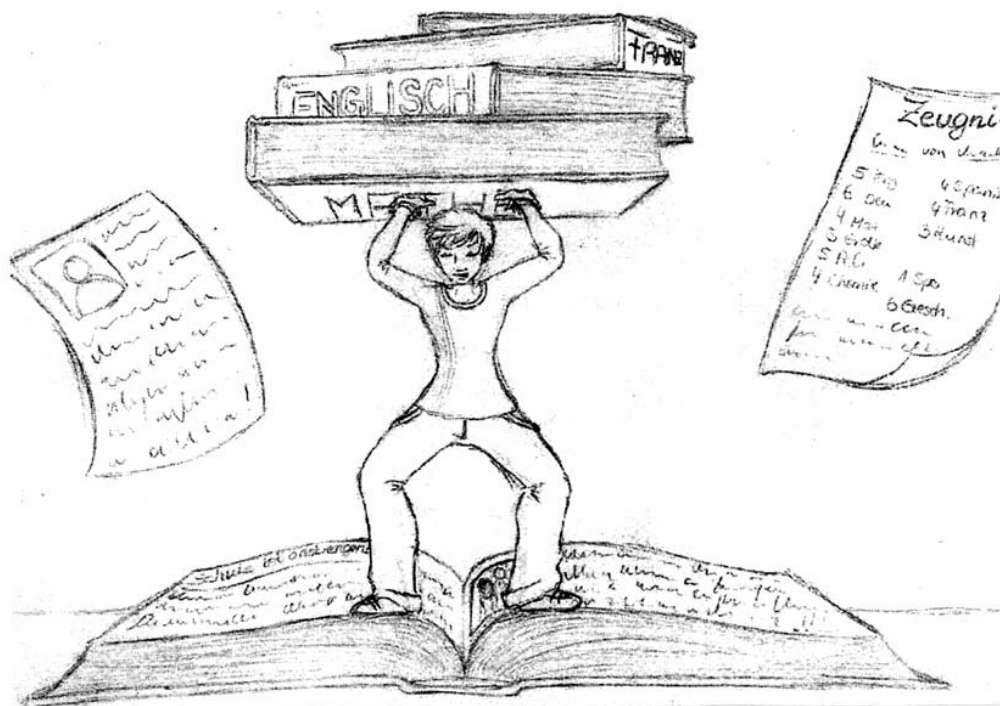
Es wurden nur die Rahmenbedingungen verändert, so dass man bei dem genannten Thema im Mathematikunterricht jetzt von einem Problem ausgehend zur Mathematisierung kommt, und das bedeutet, dass der Inhalt des Schuljahres genau vom Kultusministerium in Hannover festgelegt wird.

Pro Fach werden die Schüler über alle Jahre zusammen weniger Arbeiten schreiben, doch da man ein Dreizehntel mehr pro Schuljahr machen muss, bleibt die Zahl der Arbeiten gleich. Wegen der verringerten Unterrichtsstunden pro Fach und der Verkürzung der Unterrichtszeit um ein Jahr müssen die Schüler in kürzerer Zeit den Stoff lernen. Um dabei ein gutes Ergebnis zu erzielen, müssen sie mehr in Eigenarbeit erledigen. Dies hebt besonders Ulrich Breitsprecher hervor. In der siebten Klasse haben die Schüler künftig 32 Stunden pro Woche und bis zur zehnten Klasse

vermehrten sich die Stunden auf 34 Stunden pro Woche.

Vor dem Abitur müssen die Schüler nun fünf Arbeitsgemeinschaften absolviert haben, damit sie zum Abitur zugelassen werden. Auch in der Oberstufe wurden die einzelnen Fächer gekürzt, zum Beispiel im Englischunterricht.

Das bedeutet im früheren Leistungskurs, der heute Kurs mit erhöhtem Niveau genannt wird, gibt es nicht mehr fünf, sondern nur vier Stunden pro Woche. Beim Abitur müssen aber statt der bisherigen vier Prüfungsfächer künftig fünf belegt werden. Dies bestätigte uns Reinhard Röwekamp.



Karikatur: Stefanie Dudziak, R 8b

Ein großer Nachteil des ersten Abiturs nach zwölf Jahren ist, dass die Schüler, die momentan die Klassen acht und neun besuchen, später Probleme haben werden einen Job zu finden, da sie zeitgleich im Jahre 2011 ihr Abitur ablegen und daher auch zur gleichen Zeit nach Jobs suchen werden.

Damenwäsche auf dem Taxi-Dach

„Jetzt nicht, Lieblich“: Neue Theaterproduktion der KGS Brinkum begeisterte das Publikum

Brinkum (hob) ■ „Die Antwort ist so einfach, dass Sie nicht darauf kommen werden – geschweige denn



ich!“ Die Verwirrung ist groß. Wer mit wem? Und wer bekommt den Nerz? Vor allem: Wie kam die Damenwäsche auf das Taxi-Dach? „Jetzt nicht, Lieblich“, die neue Theaterproduktion der Kooperativen Gesamtschule (KGS) Brinkum löste die Frage am Ende natürlich auf.

Der Weg dahin waren zwei Stunden gelungener Boulevard-Unterhaltung. Auf der Bühne standen neun Mitglieder der Theater-Arbeitsgemeinschaft der KGS. Dass sie größtenteils schon Komödiienerfahrung mitbrachten, merkte man ihnen an. Mit Neil Simons „Ein ungleiches Paar“ war die KGS-Truppe 2006 ins Komödiengeschäft eingestiegen. Schon das war ein Erfolg gewesen. Die Premiere gelang aber noch ein wenig besser.

Erzählt wurde die turbulente Geschichte rund um einen Pelzhandel. Die Kompagnons Gilbert Bodley (Stefan Gerding), seine Frau (Fiona Drobig) und Arnold Crouch (Mitja Stolle) führen eigentlich ein geordnetes Geschäft. Doch alles gerät durcheinander, als Bodley seine Geliebte (Elisabeth Beyer) mit einem Pelz versorgen will – deren Mann und Pelzladenkunde (Tim Strusina) will den-

selben Mantel aber seiner Sekretärin (Korinna Wilkening) aneignen. Die Kundengeflechte und Beziehungsfäden geraten nun heillos durcheinander. Ein kurzweiliges Versteck- und Verwirrspiel nimmt seinen ausgesprochen heiteren Lauf, woran auf der Bühne auch Daniel Moeller, Christian Anthony und Jessica de Vries ihren Anteil hatten.

Die Vorlage, die der Boulevardtheater-Papst Ray Cooney verfasste, erfüllte alle Erwartungen an das Genre: temporeich und einfach, mit markanten Charakteren und Situationskomik, Wortwitz in jedem Satz und jeder Geste. Dass diese unterhaltsame Form in der Bühnenkunst die schwerste ist, ist eine Binsenweisheit. Dass das KGS-Ensemble „Jetzt nicht, Lieblich“ mit professioneller Leichtigkeit nahm, überraschte umso mehr – zumal auf der Bühne keineswegs improvisiert wurde.

„Auch der Rhythmus und das Tempo des Stückes sind genau einstudiert“, erklärte Regisseur Peter Koschade. Das richtige Turbulenz-Gleichgewicht habe sich aber erst zum Ende der Einstudierung eingestellt, „in den letzten Wochen, als wir endlich im fertigen Bühnenbild probieren konnten.“

Die Pointen saßen dennoch ganz sicher. Es brauchte keinerlei Warmlaufens, um das Publikum auf Touren zu bringen – nach wenigen Minuten saßen die La-



cher an der richtigen Stelle. Schon gar nicht brauchten die Schauspieler und das Team hinter der Bühne einen Schüler-Bonus: Das Stück gefiel auch jenen, die keinen Verwandten im Ensemble hatten. Am Ende setzte es ohne Anlauf anerkennende Pfiffe und Bravo-Rufe.

Medienfabrik geht auf Sendung



In Kooperation mit der Medienwerkstatt hat die Multimedia AG vier Filme produziert, die im Offenen Kanal gezeigt wurden.

Waren es zu Beginn des Schuljahres erste Übungen der Schüler aus den 5. und 6. Klassen, so konnten im 2. Halbjahr zwei Produktionen realisiert werden.

Einmal dokumentierten die Filmemacher die neue Mensa und wagten sich dabei auch an kritische Fragen, ohne dabei die visuelle Gestaltung außer Acht zu lassen. So konnte der Zuschauer einen guten Eindruck zu den Themen Architektur, Nutzung und Akzeptanz gewinnen.

Die ScienceNight wurde unter der Anleitung von Sandra Marquardt dokumentiert. Hier realisierten die Schüler ein erstes Mal die Anforderung, einen fertigen Film innerhalb von 12 Stunden vorzulegen. Es ist ihnen gelungen, und der Film konnte kurz darauf im Offenen Kanal gezeigt werden.

Unter Termindruck produzierten die Jungfilmer ihren nächsten Bericht; das Thema: Hallenfußballmeisterschaft an der KGS am 23. April. Der Beitrag sollte zeitnah im Offenen Kanal gesendet werden, und so mussten innerhalb kürzester Zeit alle Ressourcen genutzt werden. Sechs Kamerafrauen und -männer

begleiteten die Spiele. Das Material wurde ergänzt durch ein professionelles Interview mit Werdervorstand Klaus-Dieter Fischer. Dem Interviewer gelang es, Herrn Fischer durch gezielte Fragestellungen Neuigkeiten zum Thema Werder zu entlocken. Auch dieser Film wurde auf dem Sendeplatz des Offenen Kanals gezeigt.

Die Zusammenarbeit hat allen viel Spaß bereitet und wird im nächsten Jahr fortgesetzt

Schauen Sie doch selbst einmal im Offenen Kanal vorbei - Sendezeit ist jeden Montag um 18 oder um 19 Uhr.

Neben den filmischen Aktivitäten haben wir uns mit der analogen Fotografie beschäftigt und in der Dunkelkammer Fotoexperimente durchgeführt. So verbindet die AG neue Technologien mit den Erfahrungen aus eigenem handwerklichen Handeln.



Ulrich Breitsprecher

Polarstern-AG bei minus 30° fast erfroren

Immer jünger werden sie, die Schülerinnen und Schüler, die sich für die Kälte, den hohen Norden und den tiefen Süden interessieren. Neben Pascal Rink, Jan Henrik Kasper und Nicolas Dutschmann waren unsere jüngsten Forscher Annalena Albers, Dario Mahlmann, Kai Bohlmann, Björn Förster, Timm Schreiber, Louisa Schröder, Svenja Maß und Maximilian Sosath aus der fünften, sechsten und siebenten Klasse. In den eisigen Regionen waren sie furchtlos unterwegs.



Dabei wurden sie unter anderem von Dr. Daniel Steinhage unterstützt. Am 29.11.2006 besuchte er uns und berichtete von seiner Arbeit. Nachdem er unseren älteren Mitgliedern aus der Oberstufe den Beruf eines Naturwissenschaftlers schmackhaft gemacht und die Fragen zur Klimaentwicklung unter vielen Gesichtspunkten beantwortet hatte, musste er sich den bohren -

den Fragen der jungen Reporter stellen, die ihn nicht nur zu Eisbohrungen befragten. Gibt es Heimweh im Eis? Wie dick sind die Eisschichten in der Antarktis?

Dies ist der erste Vortrag, der als Podcast mitgeschnitten worden ist. Schade, dass wir diese Technologie nicht bei allen Vorträgen einsetzen konnten. Wir hätten eine wunderbare Audiobibliothek aufgebaut. Aber was nicht ist, kann noch werden.



Im Oktober war der WDR zu Gast bei der Polarstern-AG.

Nicole Vergin produzierte einen Beitrag über die Antarktis für die Kindersendung Kakadu. Sie hat die Schülerinnen und Schüler nach ihren Vorstellungen zur Antarktis befragt und Interviews über ihre Arbeit gemacht. Sehr erfolgreich war die Imitation der Stimmen von Polartieren. Der Beitrag lief am 5. November 2006.

Das Jahr 2007 ist das dritte „Internationale Polarjahr“ in der Geschichte der Polarforschung. Aus diesem Anlass hat die Polarstern-AG viele Schüler der Schule motivieren können, sich künstlerisch mit dem Thema Polarlandschaft auseinanderzusetzen. So konnten wir über hundert Arbeiten beim Wettbewerb „Wie stellen sich Schüler die Polargebiete der Erde vor?“ einreichen. Die Bilder sind unter der Adresse www.polarjahr.de zu betrachten. Die Polarstern-AG bedankt sich bei allen für das Engagement.

Schon traditionell hat sich die AG an der Science-Night (siehe Bericht) beteiligt und Ideen entwickelt, wie der Meeresboden durch Fernerkundungen untersucht werden kann. Als Wachhalter wurden gegen Mitternacht die Abenteuer von Schlittenhunden in der Antarktis auf der Großbildleinwand verfolgt.

Als Abschluss des Jahresprogramms haben wir das Alfred Wegener Institut besucht. Herr Dr. Kube hat uns die Aufgaben und Forschungsvorhaben des AWI erläutert. Wir durften einen Blick auf das Modell der neuen Neumayer-Station werfen. Auch die Planungen für einen neuen Forschungseisbrecher haben uns fasziniert. Die Aurora Borealis ist in Planung und soll nicht nur das Bohren auf dem Meeresgrund ermöglichen. Bei feuchten 14° betreten wir dann das Kältelabor des AWI mit -30°. Hier lagern die Eisbohrkerne aus dem Bohrprogramm EPICA (European Project for Ice Coring in Antarctica). Für die Erforschung der Klimaentwicklung der Erde sind diese Eiskerne unverzichtbar, kann man doch an ihnen die Klimageschichte der letzten 900.000 Jahre ablesen. Wir sind natürlich nicht erfroren und konnten das Eislabor munter und fidel verlassen, aber – so warm



haben wir feuchte 14° in Bremerhaven noch nie empfunden!

Die AG dankt allen Eltern und Großeltern, die uns über das Jahr tatkräftig unterstützt haben.

Ulrich Breitsprecher

Spurensuche – regional und international

Die Ausstellung „Verfolgte in der Heimat“

über das jüdische Leben in den Altkreisen Grafschaft Hoya und Diepholz ist weiterhin gefragt. Nach den Eröffnungen in der KGS Stuhr-Brinkum, im Niedersächsischen Landtag und in Stuhr, Bruchhausen-Vilsen, Nienburg, Lemförde und Hoya wurden die Exponate im Sommer 2006 in der Gedenkstätte Bergen-Belsen und im November im Kreismuseum Syke gezeigt. Schon vor den Sommerferien fanden Absprachen mit der Schulleitung sowie Kollegen des Syker Gymnasiums statt, um die Eröffnung in Syke gemeinsam vorzubereiten. Auf der sehr gut besuchten Veranstaltung trug ein Musikkurs des 12. Jahr-

gangs unter Leitung von Silke Meerkamp jiddische Lieder und Musikstücke vor, ein Deutschkurs unter Leitung von Herrn Hoferichter las Texte aus der Exilliteratur. Schüler des Projektkurses verlasen das Grußwort von Frau Dr. Dr. Hildegard Hamm-Brücher, die die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen hat, und hielten eine Rede über den Inhalt, die Entstehung und die Geschichte der Ausstellung. Weitere Eröffnungen fanden im Januar 2007 in Bassum, im Februar in Twistringen und im März in Reinheim statt.

Veranstaltung mit Lily Maor am 8. November 2006

Lily Maor, Vorsitzende der „Frauen von Obernheide“, besuchte gemeinsam mit ihrem schwerbehinderten Mann Zenek, Überlebender von Auschwitz, die KGS.

Auf Anregung von Prof. Rösenthaller hatten sich die Bremer Bürgerschaft, die Deutsch-Israelische Gesellschaft sowie die Gesellschaft für christlich-

jüdische Zusammenarbeit entschlossen, Lily und Zenek Maor aus Haifa einzuladen. Lily war es sehr wichtig, Jugendlichen aus Stuhr von ihrer Leidensgeschichte zu berichten. Es nahmen über 250 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften sowie der Bürgermeister der Gemeinde Stuhr, Ratsmitglieder, Vertreter des Bremer Senats, viele Freunde des Ehepaars und Interessierte aus der Gemeinde sowie der Verleger Helmut Donat teil. Die Veranstaltung moderierten Schüler des Projektkurses, die Lily zur

Robin Pfarrkircher – Enkel des SS-Rottenführers in Obernheide

An dieser Veranstaltung nahm auch Robin Pfarrkircher aus Reinheim bei Frankfurt teil. Er berichtete dem Kurs über seinen Großvater **Ottmar Pfarrkircher**, der im Lager Obernheide als **SS-Rottenführer** eingesetzt war und dem KZ Neuengamme unterstand. Robin Pfarrkircher war Anfang Juni 2006 über das Internet auf den Projektkurs gestoßen und hatte

Vorbereitung einen Fragenkatalog nach Israel geschickt hatten. Schüler der Musical-AG unter Leitung von Beppo Mayr trugen zur musikalischen Gestaltung bei. Zudem zeigte der Kurs seine Ausstellung über die „Frauen von Obernheide“. Die Worte von Lily Maor „Ich kann nicht verzeihen!“ führten in den folgenden Tagen zu einer kontroversen Diskussion, die sich auch in sechs Leserbriefen der Kreiszeitung widerspiegelte.

Kontakt zu uns aufgenommen. Nun brachte er der Gruppe alle Dokumente seines Großvaters mit, der in Briefen an die englische Militärbehörde über seine Tätigkeit in Obernheide berichtet hatte. Robin Pfarrkircher hat inzwischen Lilly Kertes und Lily Maor in Israel besucht und unsere Ausstellungen in der Stadt Reinheim initiiert.

Zur Gedenkkultur der Gemeinde Stuhr - Das Lager Obernheide“

Auf Spurensuche begaben sich auch Schülerinnen des Seminarfaches, um wissenschaftspropädeutisch über die Gedenkkultur der Gemeinde Stuhr zu arbeiten. Karolin Buschmann recherchierte über das Mahnmal Obernheide und seine Entstehungsgeschichte. Jil Hiesener beschäftigte sich mit der Geschichte der „Frauen von Obernheide“ nach 1945. Unterstützung erhielten sie u.a. von Dr. Hartmut Müller, Herrn Wöltje von der Gemeinde Stuhr und dem ehemaligen Gemeindedirektor Herrn Rendigs. Im Schuljahr 2007/08 sollen die Arbeiten mit einem Bericht von Lilly Kertes über die Besuche der Frauen zum 50. und 60. Jahrestag der Befreiung sowie der Biografie über Janka Fenyes und O. Pfarrkircher evtl. veröffentlicht werden.



„Aktion Stolpersteine“ - Recherchen über jüdische Familien aus Stuhr

Herr Wöltje von der Gemeinde Stuhr stellte im Projektkurs bereits 2006 die bundesweite Aktion „Stolpersteine“ vor, an der sich die Gemeinde beteiligen möchte und bat uns, daran mitzuarbeiten. Wir haben umfangreiche Recherchen durchgeführt, zum größten Teil jedoch bisher erfolglos. Dem Internationalen Roten Kreuz in Arolsen und der Claimes Conference in Frankfurt/M., New York und Tel Aviv liegen keine Kenntnisse über den Verbleib der Stuhrer Juden vor. Von Yad Vashem erhielten wir zumindest einige Literaturhinweise, wie über das „Dauerheim für jüdische Schwachsinnige“ in Berlin-Weißensee, in das Bernhard Cohn aus Brinkum eingewiesen wurde. Auch die Anfrage beim Nds. Hauptstaatsarchiv in Hannover blieb ergebnislos. Die Stammbäume über die Familien Cohn, Löwenstein und Mosessohn sind

jedoch fertiggestellt, hier konnte auf regionale Archive zurückgegriffen werden. „Geschichten“ über Juden in Brinkum erzählte Christian Brockmann, ein „alter Brinkumer“, Jana Fritsche aus dem 12. Jg. Die Recherchen über den Verbleib der Stuhrer Juden in den USA sind bisher ergebnislos. Hier warten wir noch auf die Antworten des Holocaust Memorial Museums und des Bundesarchivs in Berlin.

Ein Stein kann jedoch mit Sicherheit in der Bremer Str. 170, heute Nr. 36, verlegt werden. Dort wohnte bis 1.11.1937 Martha Löwenstein, geb. Cohn. Sie verzog in ein jüdisches Altersheim nach Emden und wurde von dort am 23.10.1941 ins Getto Lodz deportiert. Den Antrag für die Steinsetzung hat die Gemeinde bereits gestellt, jedoch liegt noch kein konkreter Termin vor.

Sonderpreis der Henning von Burgstorff-Stiftung

Die Henning von Burgstorff-Stiftung würdigte die langjährige Arbeit des Projektkurses „Spurensuche“ sowie die Projekte seit 2003 mit einem Sonderpreis,

der im Historischen Museum in Hannover im November 2006 verliehen wurde.

Ilse Henneberg

Projektwoche der H 5a: „Gesünder leben in der Schule“

Bereits im Dezember 2006 wurde die Idee an mich herangetragen, mit meiner Klasse in Zusammenarbeit mit der Kreisvolkshochschule (KVHS) und der AOK Syke eine Projektwoche zu planen und durchzuführen. Nach einigen Vorgesprächen kam es dann nach den Osterferien zu einem ersten Planungstreffen, an dem auch drei Schüler und drei Mütter teilnahmen. Bei diesem Treffen, das wie auch die folgenden von Frau König (AOK) moderiert wurde, machten wir zunächst eine Bestandsaufnahme: Was hindert uns eigentlich daran, uns in der Schule rundum wohl zu fühlen? Was macht uns „krank“? Es entstand eine lange Liste, aus der wir die Punkte auswählten, die uns am wichtigsten erschienen. Mit Hilfe dieser Punkte konnten wir unsere Ziele formulieren:

Wir wollen uns in der Schule wohler fühlen:

- ▶ Die Klassengemeinschaft soll noch besser werden.
- ▶ Wir wollen behutsamer und respektvoller miteinander umgehen.
- ▶ Wir wollen Motor für eine gesunde Schule sein, in der sich alle wohl fühlen.



Über die Wochen und Monate entstand ein Programm, das sich wirklich sehen lassen konnte, das sich aber nur verwirklichen ließ, weil wir zusätzlich zur AOK und KVHS auch in der Gemeinde Stuhr zahlreiche Sponsoren finden konnten, die uns finanziell unterstützen.

(An dieser Stelle noch einmal ein dickes Dankeschön an alle, die uns vor und während der Projektwoche geholfen haben!)

Am 11. Juni war es dann endlich so weit: die Projektwoche konnte beginnen! Für die ersten drei Tage hatten wir die Klasse in drei Gruppen aufgeteilt (je sechs Schüler), so dass jeder Schüler die verschiedenen Angebote an unterschiedlichen Tagen wahrnehmen konnte. Jeden Tag kochte eine Gruppe mit Marion Requardt-Kruse von der KVHS ein leckeres, gesundes Drei-Gänge-Menü. Eine andere Gruppe lernte mit der Sozialpädagogin Bianca Pawelzik das Jonglieren mit zwei und drei Bällen und stellte eigene Jonglierbälle her. Die dritte Gruppe lernte bei Bernd Gollub den asiatischen Stockkampf kennen und nahm anschließend zwei Stunden lang an einem Kommunikationstraining mit Frank Navel (KVHS) teil. Nach diesen interessanten Workshops trafen sich mittags dann alle Schüler und Lehrer zu einem gemeinsamen Mittagessen im Raum neben der Sek.II-



Küche. Die Tische waren jedes Mal sehr liebevoll gedeckt und das Essen schmeckte dank der fleißigen Köche und der Hilfe einiger Eltern immer ausgesprochen gut!

Am Donnerstag waren mehrere Mütter in der Schule, um für uns zu kochen, so dass wir einen ersten Rückblick auf die Projektwoche wagen und vor allem unsere Präsentation für Freitag vorbereiten konnten. Für den Freitagnachmittag waren alle Eltern, Sponsoren, die Schulleitung, Vertreter der Gemeinde u.v.m. zu unserer Präsentation eingeladen worden. Um 14 Uhr begannen für uns die Vorbereitungen im Klassenraum, im Forum und in der Küche. Um 16 Uhr konnten die ersten Besucher begrüßt werden, die sich durch unsere Fotoausstellung und durch Gespräche mit den Schülern über die Projektwoche informieren konnten. Der Höhepunkt des Nachmittags folgte dann, als alle gemeinsam ins Forum gingen und die Schüler das Gelernte vorführen konnten, wofür sie zu Recht von allen Seiten gelobt wurden. Ergänzt wurde das Programm durch Reden von Frau Gemmeke, vom Stuhrer Bürgermeister, Herrn Bockhop, und von Herrn Strohmeyer.

Erschöpft und erleichtert nach der gelungenen Darbietung konnten die Schüler zum letzten Programmpunkt schreiten: der Klassenraum wurde geöffnet und somit der Weg frei gemacht zu einem reichhaltigen Büffet, an dem sich Akteure und Zuschauer stärken und ins Gespräch kommen konnten.



Das Fazit der Klasse lautet: absolut wiederholenswert.

Die Schüler haben Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen gelernt. Sie haben Erfahrungen beim Zubereiten von gesunden Speisen gesammelt und gelernt, eine schöne Atmosphäre für eine gemeinsame Mahlzeit zu schaffen. Beim Stockkampf und beim Jonglieren wurde sowohl die Konzentrationsfähigkeit der Kinder stark beansprucht als auch die Fähigkeit zur Rücksichtnahme auf andere gefördert, wobei der Stockkampf zusätzlich auch eine Möglichkeit zum Abbau von Aggressionen bietet. Dadurch

sind wir unseren Zielen sicherlich einen Schritt näher gekommen, aber es gibt immer noch viel zu tun. Im kommenden Schuljahr wird es wieder ein Treffen der Planungsgruppe geben. Wir werden überlegen, wie wir weiterarbeiten können. Ein Schwerpunkt wird sicherlich das Jonglieren sein, weil alle in der Klasse „infiziert“ sind. Wenn ihr also jemanden auf dem Schulhof jonglieren seht, könnte es ein Schüler der H6a sein. Fragt doch mal nach und lasst euch erklären, wie's geht!

Petra Wolf, Klassenlehrerin der H 5a

Rudern



Unter der Leitung der Sportlehrkräfte Brigitte Schneider-Behnken und Heinz Bunk fand auch im Schuljahr 06/07 ein Ruderkurs für Schülerinnen und Schüler der Gymnasialen Oberstufe statt. Ausbildungsort war wie in den Schuljahren Wilhelmshausen in der Nähe von Hannoversch-Münden.

Folgende Schülerinnen und Schüler nahmen erfolgreich am Ruderkurs teil:

Daniel Baasch, Marcus Bakker, Jan-Eric Bittner, Mareike Böttcher, Marko Fricke, Janis Grundmann, Jana Harsman, Lennart Koch, Sebastian Konzok, Katrin Lampe, Michel Michel, Florian Mainusch, Nicolai Plank, Romina von Öhsen, Insa Schepker, Fabian Schrader, Tom Schröpfer, Mirko Spanehl, Tim Strusina, Mirko Stehr, Fiona Wirsig

Einladung

Wir laden Sie herzlich zur Jahres-Hauptversammlung des Fördervereins der KGS ein:

Montag, 3. März 2008, 20.00 Uhr,
in der Cafeteria der KGS am Brunnenweg.

Auf der Tagesordnung stehen die Vorlage des Geschäftsberichts 2007, die Entlastung des Vorstandes sowie Berichte über die geförderten Projekte. Außerdem können Anfragen aus dem Kreis der Mitglieder beraten werden.

Aus Kostengründen werden wir keine Einzeleinladungen zusenden. Auf die Mitgliederversammlung wird rechtzeitig in den Tageszeitungen hingewiesen.

Der Vorstand

5. Klassen- und Studienfahrten

Bericht von der Klassenfahrt der G 5a nach Böhmsholz im September 2006

Unsere Klassenfahrt vom 27. – 29.09.06 war ein voller Erfolg. Wir sind in die Jugendherberge Böhmsholz in der Lüneburger Heide gefahren.



Nachdem wir mit dem Bus dort angekommen waren, haben wir uns die Zeit mit Fußballspielen vertrieben, bis wir die Zimmer beziehen konnten.

Noch am selben Tag haben wir einen Wettbewerb im Höhlenbau gemacht. Es hat Spaß gemacht, die Hütten zu bauen, und auch die Rallye mit der Landkarte am zweiten Tag war gut. Die Gewinne konnten wir uns am Kiosk abholen. Dazu musste der Mann den Kiosk erst mal wieder auffüllen, denn die Klassen vor uns hatten alles leer gekauft.

Die Gegend um die Jugendherberge herum war schön, mit einem tollen Spielplatz und einem dichten

Wald. Aber am besten waren die Pfauen, die um die Jugendherberge herumliefen.

Aber die Klassenfahrt hatte auch schlechte Seiten. In den Zimmern sah es sehr schäbig aus, die Teppichfliesen lösten sich und durch unser Zimmer führte eine alte Wasserleitung.



Am ersten Abend haben wir noch eine Nachtwandlung gemacht, das war cool. Am zweiten Abend gab es Würstchen am Lagerfeuer, wir haben Spiele gespielt und lustige Lieder gesungen.

Der letzte Tag verlief mit Frühstück, Einpacken und Abreise. Es war toll in Böhmsholz.

Nils Kracke, Mark Philip Schaub und Henning Stiller

Antje Oldewurtel, Lena Wellmann, Jennifer Wetjen

Die Klasse R 6c und ihre Erlebnistage im Harz

Am Montag, den 02.07.07 trafen wir uns um 8.30 Uhr auf dem Parkplatz am Brunnenweg. Mit viel Gepäck, guter Laune und einigen Liedern auf den Lippen fuhrten wir los. Nach drei Stunden Fahrt hatten wir unser



erstes Ziel erreicht. Die G8d, die mit uns gefahren war, wurde auf ihrem Zeltplatz abgeliefert. Es schütete wie aus Eimern! Nach weiteren 30 Minuten kamen wir mit dem Bus auf einem Parkplatz, mitten im Naturschutzgebiet liegend, an. Dort hieß es dann für uns Endstation. Auf uns warteten Kai und Laura, unsere Teamer für die nächste Woche, mit warmem Tee. Unsere Koffer wurden in einen Transporter gepackt und zu unserem Haus „Birkenmoor“ hochgefahren. Weil es auch sonst zu schön gewesen wäre, mussten wir die 6,9 km, fast immer nur bergauf, laufen. Wir glaubten, wir kämen nie an. Nach 2,5 Stunden hatten wir es geschafft. Wir waren in unserem schönen Haus angekommen. In der „Räuberhöhle“, unserem Aufenthaltsraum, wurde gegessen. Nach der anschließenden Hausbesichtigung durften wir endlich unsere Zimmer beziehen. Sie waren einfach klasse! Hochbetten, eigenes Bad mit Dusche und WC, und ein Mädchenzimmer hatte sogar einen sehr geräumigen Balkon. Im Garten unseres Hauses gab es eine Kletterwand, eine ganz große Lagerfeuerstel-

le mit Bänken drum herum und einen Niedrigseilgarten. Also Langeweile kam dort nie auf. Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, ging es dann in den „Sockenraum“. Ein Raum, der nur mit Socken betreten werden durfte. Hier fand die „Kurs-eröffnung“ statt. Ziele, die wir gemeinsam in dieser Woche erreichen wollten, wurden gefasst und Regeln im Umgang miteinander wurden besprochen. Anschließend ging es zur Gurtsicherung. Eine Voraussetzung, um anschließend gefahrlos klettern zu können. Nachdem wir in 2-stündiger Praxis das Anlegen eines Gurtes geübt hatten, ging es an die Kletterwand. Am Abend stieg in der „Räuberhöhle“ eine witzige Party.



Am Mittwoch durften wir bis 9.00 Uhr schlafen. Wir wurden vom Duft des warmen Kakaos geweckt. Mit „Schlafklamotten“ ging es in die Räuberhöhle. Dort standen überall Kerzen und es klang leise Musik. Das Frühstück war bereits fertig. Einfach Entspannung pur. Am Nachmittag hieß es dann „Kistenklettern“ im Wald. Gut gesichert musste man viele Kisten übereinander stapeln, ohne von der letzten zu fallen. Am Abend ging es für Melina, Xenia und Leanie ins Biwak, eine Übernachtung unter freiem Himmel. Am nächsten Morgen besprachen wir, was wir alles für eine Überachtung in einer Berghütte mitnehmen müssen. Alles musste in riesige Wanderrucksäcke hinein. Daniels Rucksack war fast größer als er selbst. Um 16.00 Uhr ging es dann bei Nieselregen



auf die Expedition. Motiviert waren wir gerade nicht. Wir beneideten Janina, die wegen ihres Knies zur Berghütte gefahren wurde. Als der übrige Teil der Gruppe nach gut 3 Stunden auf der Hütte ankam, wurden erst einmal die Vorräte ausgepackt. Herr Hoffbuhr und Frau Klusmeyer überließen uns der Obhut unserer Teamer Kai und Laura, um das Mittagessen für den nächsten Tag zu organisieren. Doch kaum lässt man uns allein, passiert ein Unglück bzw. zwei: Carolin reißt sich ein Bein an einem Zaun auf und Desiree fällt in Ohnmacht! Ein Hubschrauber und zwei Notärzte mussten kommen.

Am Freitag mussten wir schon früh aus den Federn, denn um neun Uhr begann die Bergführung im Steinkohlebesucherbergwerk „Rabensteiner Stollen“. Die Führung dauerte zwei Stunden. Es machte viel Spaß, mal zu sehen, wie die Bergleute früher gearbeitet haben. Wir haben als Andenken an die Führung eine kleine Flasche Kohle und eine Urkunde bekommen. Danach ging es zurück zu unserem Haus „Birkenmoor“.

Am nächsten Morgen startete die „Putzparty“. Wir bekamen nach getaner Arbeit für unsere Zimmer das „Saubersiegel“ und wanderten anschließend zum Parkplatz, wo unser Bus uns für die Heimreise abholte.

Das war eine total coooooole!! Klassenfahrt.

Antje Oldewurtel, Lena Wellmann, Jennifer Wetjen

Party-Service

Gefken's
RESTAURANT

Tel. (0421) 806780 Fax (0421) 80678-30

Bremer Tor
Familie Gefken

Syker Str. 4

Brinkum

Internet: www.HotelBremerTor.de

Bistro

RINGHOTELS

Rom - immer eine Reise wert (Lateinstudienfahrt im 11. Jahrgang)

Italien. Nein, besser gesagt: Rom. Das war es also. Der erste Eindruck war schon einmal ganz gut, als man beim Verlassen des Terminals am Flughafen von einem um diese Jahreszeit ungewohnt angenehm warmen Luftzug umgeben wurde. Auch die schnell darauf folgende Erkenntnis, dass das italienische Verkehrssystem „ein wenig anders“ ist, womit das für einen an ordentliche und rücksichtsvolle Fahrweise gewöhnten Deutschen ein wenig befremdend wirkende – nun ja, „Chaos“ wäre ein wenig maßlos, sagen wir, das „geordnete Durcheinander“ – gemeint ist. Doch auch dieser Umstand vermochte es nicht, einem das wohlige Gefühl auszutreiben, hervorgerufen durch eben genannte Wärme und die Anstrengungen des Fluges und der vorangegangenen Busfahrt zum Flughafen in Berlin.

Erster Tag. Die Erwartungen waren natürlich hoch an eine Weltstadt wie Rom, wo schon der Name bei manch einem euphorische Tagträume auslösen kann. Zumal wir ja nicht von irgendeiner Weltstadt sprechen, sondern von der ehemaligen *Welthauptstadt* in der Antike. Gemessen an dieser Vorgeschichte wirkte es jedoch ein bisschen „einfach“ und ganz und gar nicht „weltstädtisch“, als unsere Metro in die nicht sehr edel anmutende Station einfuhr, verschmiert mit Graffitis und wie an manchen Tagen sehr überfüllt. Dennoch: sie brachte uns zum Ziel.

In diesem Falle am ersten Tag zur „Piazza del Popolo“, welche für die kommenden Tage unsere Ausgangsstation sein würde. Nach gründlicher Einweisung über die Tücken eines erstmaligen Aufenthalts in Rom ging es schon gleich zu einer der bekanntesten Sehenswürdigkeit dieser Stadt, die viele zuvor lediglich von Bildern aus Magazinen oder aus dem Fernsehen kannten, nämlich zur Spanischen Treppe. Es war natürlich schon von vornherein klar gewesen, dass wir nicht die einzigen „Touristen“ – wenn man uns überhaupt so nennen konnte – sein würden, aber ein derartiger Auflauf von Menschen, die sich durch die engen Straßen ihren Weg zur nächsten Sehenswürdigkeit bahnten, das war schon ein grandioser Anblick, vor allem vom höchsten Punkt der Spanischen Treppe aus.

So reihten wir uns ein in den Strom der Besucher Roms und trieben weiter zur „Fontana di Trevi“, dem pompösen Brunnen unweit der Spanischen Treppe. Auch hier waren natürlich Unmengen von Menschen jeglicher Herkunft, die aber alle schon einmal etwas von dieser „Fontana“ gehört haben mussten, denn fast sekundlich platschte eine kleine Münze in den Brunnen, von der rechten Hand über die linke Schulter geworfen und damit einen abermaligen Besuch in Rom garantierend.

Darauf folgte der Besuch des schon fast einschüchternd wirkenden Denkmals für „Vittorio Emanuele II“, eines „riesigen weißen und hässlichen Klotzes“, wie Herr Siefert ihn titulierte. Von den Aussichtsterrassen dieses „Klotzes“ bekam man eine ungefähre Vorstellung dessen, was uns die folgenden Tage noch erwarten sollte. Die Stadt scheint sich beinahe unendlich weit zum Horizont zu erstrecken, und auch die

Automassen, die sich unter uns in einer Geräuschkulisse aus Motorenlärm, häufigem Hupen der leicht erregbaren Italiener – im Übrigen auch Italienerinnen – und dem gelegentlichen Ertönen eines Martinshorns der Polizei oder eines Rettungswagens, versuchten sich durch die vollen Straßen ihren Weg zu bahnen und schienen eine unendlich große Zahl zu ergeben.



Von dort aus ging es weiter zum Forum Romanum, wo die ersten Referate zu verschiedenen „Ruinen“ anstanden, um sich eine bessere Vorstellung ihrer ehemaligen Größe und Funktion machen zu können. Nach dieser schon am ersten Tag sehr anstrengenden, aber sehr interessanten Besichtigung eines nur kleinen Teils der sehenswerten Orte in Rom durften wir uns selbstständig in der Stadt herumtreiben und uns selbst ein Bild davon machen, wie Italien und seine Bewohner so „ticken“. Dies ließ sich mit Sicherheit schon am „geordneten Durcheinander“ des Autoverkehrs ablesen, verstärkte sich aber durch die Fahrt mit der Metro in der Innenstadt, die zwar überfüllt war, aus der man aber dennoch bequem aussteigen konnte – war man einmal drinnen. Denn entweder steigt man ganz ohne Hast auf den Bahnsteig durch eine Gasse von höflichen Menschen, die ruhig warten, bis alle diejenigen, die aussteigen wollen, dies auch getan haben; oder aber man hat sich so weit in die Mitte zwischen zwei Türen gestellt, dass sich vor einem eine schier undurchdringlich wirkende Menschenmenge aufgebaut hat, die sich jedoch augenblicklich teilt, lässt man das für einen Metrofahrer schon „Zauberwort-Status“ genießende Wörtchen „permesso“ über seine Lippen gleiten – was auch für einen bis dahin nicht italienisch-sprechenden Menschen ein Kinderspiel ist. So gewinnt man den Eindruck, dass es trotz all des Durcheinanders, wie es auf den Straßen und bei den öffentlichen Verkehrsmitteln herrscht, doch eine gewisse Ordnung gibt, die sich für einen ordnungsliebenden Deutschen vielleicht nur deshalb nicht auf den ersten Blick erschließt, weil sie anscheinend nirgendwo aufgeschrieben und festgehalten ist, es ist sozusagen ein ungeschriebenes Gesetz. Auch das Angebot „nicht

ganz originaler“ Markenwaren wie Gucci-Taschen, Armani-Sonnenbrillen oder anderer Faksimiles bekannter Verkaufsschlager, schien für viele verlockend genug, um wenigstens ihr Geschick beim Handeln mit den Verkäufern unter Beweis zu stellen. Doch auch dieser Aspekt des urbanen Lebens in Rom hinterließ einen bleibenden Eindruck.

Am zweiten Tage beschäftigten wir uns wiederum hauptsächlich mit dem Gebiet um das Stadtzentrum herum, doch als erstes stand heute die „Ara Pacis“ auf dem Programm, ein großer Altar mit Innenraum, der von außen mit Reliefs aus Stein verziert ist, die den Kaiser Augustus mit seinem Gefolge zeigen. Aus seinem ursprünglichen Gebäude wegen dessen Abrisses entfernt, wurde er erst kürzlich in ein eigens für ihn gebautes Gebäude gebracht, an dessen einer Außenwand eine Inschrift auf Latein angebracht ist, die sich jedoch unglücklicherweise als zu lang erwies, als dass wir sie als kleines Schmankerl zwi-



schendurch hätten übersetzen können.

So ging es dann weiter zur „Piazza Navona“, einem ehemaligen Circus ganz ähnlich dem Circus Maximus, dessen ursprüngliche Form bis heute unverändert erhalten geblieben ist. Doch anstatt einer brach liegenden Grasfläche wie beim Circus Maximus erstreckte sich vor uns ein geschäftiger Platz, eingrahmt von zwei Brunnen an den Nord- und Süden und einem etwas größeren Brunnen in der Mitte, auf dem zudem ein Obelisk prangt. Hier war es wieder erlaubt, auf eigene Faust umherzulaufen und sich ein eigenes Bild dieser „Piazza“ zu machen.

Ausgehend vom Brunnen am Süden des Platzes begaben wir uns danach zum Pantheon, einem riesigen Kuppelbau, nur ein paar Straßen entfernt von der „Piazza Navona“. Hier wurde einem zum ersten Mal wirklich bewusst, wie es im antiken Rom ausgesehen haben muss: große, sogar monumentale Gebäude reihten sich an den größeren Straßen zu einem Gesamtbild der zu dieser Zeit üblichen Maßlosigkeit. Die heutige Maßlosigkeit und der Überfluss, den wir genießen dürfen, zeigten sich nach der Besichtigung des Pantheons. Denn das geschulte Auge eines Jugendlichen ist natürlich darauf trainiert, für ihn attraktive Möglichkeiten der Nahrungsaufnahme sofort zu orten. So kam es dann auch, dass die Filiale einer großen Fast-Food-Kette, die in Rom noch

gefühlte 100 andere Restaurants hat, unverzüglich gestürmt wurde. Aber auch ein wenig abseits der „Piazza della Rotonda“, dem Platz vor dem Pantheon, konnte man auf seiner Suche nach Nahrung fündig werden, denn dort, in einer kleinen Seitenstraße der „Piazza“, befindet sich eine kleine Pizzeria, in der es für Rom anscheinend typische Pizza zum Mitnehmen gibt, die viereckig ist und einmal durchgeschnitten mit den Hälften aufeinander gelegt verkauft wird. Das angrenzende Gebäude beherbergt einen Eissalon, der den kleinen Umweg um McDonald's herum noch attraktiver machte.

Frisch gestärkt nahmen wir in unser Tagesprogramm eine Station auf, die so eigentlich nicht vorgesehen war, dennoch auf etwas Interessantes schließen lassen konnte. Denn vom „Gianicolo“ aus, einem Berg extra muros, also außerhalb des Stadtzentrums im Stadtteil „Trastevere“ gelegen - was „über dem Tiber“ bedeutet - hatte man einen wunderbaren Blick auf den Stadtkern des antiken wie auch heutigen Roms. Hinzu kam noch die etwas größere Distanz, die man von hier zu all dem Gewühl in der Stadt selber hatte, welche einem vielleicht zum ersten Mal ein etwas distanzierteres Bild von dem Ort geben konnte, den man zu besuchen gekommen war. Doch auch alles Schwärmen hat irgendwann einmal ein Ende, und so machten wir uns auf, uns wieder dem regulären Tagesablauf und somit der nächsten Sehenswürdigkeit zuzuwenden.

Quer durch das Zentrum von Rom marschierten wir bis zum „Circo Massimo“, dem größten Circus Roms und wahrscheinlich auch der ganzen damaligen antiken Welt. Nach kurzem Aufsaugen der Wirkung dieser gewaltigen ehemaligen Rennbahn für Wagenrennen ging es sozusagen vom Regen in die Traufe, vom Circus Maximus zum noch gewaltigeren Kolosseum. Hier bekam man aber auch zum ersten Mal die scharfen Sicherheitsvorkehrungen am eigenen Leibe zu spüren, die in Rom und besonders im Vatikanstaat herrschen. Ein Metalldetektor und ein Röntgengerät für die Taschen ließen die Schlange vor dem Eingang zum Kolosseum länger erscheinen, als sie sich auf die tatsächliche Wartezeit auswirkte. Doch nachdem man die Prozedur überstanden hatte - die im Übrigen sowieso nicht sehr gründlich war und wahrscheinlich auch eher zur Abschreckung dienen sollte - und auf dem Weg zum Platz mit der besten Aussicht auf das Oval des antiken Stadions schon seitlich durch die Bögen einen kleinen Blick ins Innere erhaschen konnte, bot sich einem vom endgültigen Standpunkt aus ein „kolossales Bild des Kolosseums“. Besonders unterstrichen wurde die Atmosphäre im Inneren durch die untergehende Sonne, die die Mauerreste der obersten Tribünen in ein orange-rotes Licht tauchte, was dem Ganzen einen Hauch von Melancholie gab, die sowieso schon durch den Anblick einer begehbaren Ruine, bei der man ihre einstige Monumentalität erahnen kann, vorhanden war. Mit diesen Eindrücken wurden wir an diesem Tage entlassen, und die meisten machten sich nach einer kleinen Stärkung in der Stadt auch sogleich auf zum Campingplatz, wo man wohlthuende Erholung nach einem anstrengenden Tag finden konnte.

Den dritten Tag unseres Besuchs in Rom begannen wir damit, erst einmal wieder ins Zentrum der Stadt zu fahren, worauf wir uns dann zum Palatin, einem der sieben Hügel Roms, der über dem Forum Romanum liegt und wegen seiner Nähe zu diesem auch gern von den Kaisern mit prachtvollen Herrscherpalästen bebaut wurde, begaben. Von dort hatte man einen wunderbaren Ausblick auf die Stadt und ihre unzähligen kleinen Gassen und verwinkelten Sträßchen. Aber auch hier gab es zum Teil noch gut erhaltene Ruinen der Kaiserpaläste zu betrachten, ihre damaligen Ausmaße vermochten uns die Ruinen jedoch nicht zu veranschaulichen, denn solche Dimensionen sind selbst für heutige Städtekenner und Globetrotter fast unvorstellbar.

Da es jedoch auch an diesem Tage bereits am Vormittag schnell warm wurde – was keinesfalls ein Manko des Wetters in Rom war –, beschlossen wir zügig zum nächsten Punkt auf unserer heutigen Liste der sehenswerten Schauplätze überzugehen, und so begaben wir uns zu den etwas außerhalb gelegenen „Thermen des Caracalla“. Hier war das Anschauungsmaterial vorhanden, welches gerade eben auf dem Palatin noch gefehlt hatte, um sich ein naturgetreues Bild der damaligen Ausmaße der Bauwerke machen zu können. Denn wenn man davor schon von der Größe, Höhe oder Breite vorangegangener Sehenswürdigkeiten beeindruckt war, stellten diese Ruinen der Thermen ein nochmaliges Überbieten (fast) aller bereits gesehenen und bewunderten Ruinen und Bauwerke dar. Es ist kaum in Worte zu fassen, wie überdimensional groß und hoch in der Anti-



lang auf, schauten alles genau an und schossen viele Fotos - auch wenn diese die Eindrücke vor Ort nicht einzufangen vermochten, die einem durch die

hohen Mauern der Ruinen und die ganze Atmosphäre geboten wurden. Dennoch mussten wir uns losreißen, denn außer den drängenden Angestellten, man solle nun das Gelände wegen Ende der Öffnungszeiten verlassen, hatten wir ebenfalls noch andere Verpflichtungen einzuhalten, denn wir waren mit einem Führer bei Katakomben weitaus weiter außerhalb Roms als die Caracalla-Thermen verabredet.

So war der Plan, die Realität sah etwas anders aus. Auf Grund fehlender genauer Busfahrpläne hatten wir das schwere Los, eine ziemlich lange Zeit länger als eigentlich geplant auf einen Bus zu warten, der uns dann schließlich doch noch zum Ziel brachte. Und nach überstandener holpriger Busfahrt über Straßen am Stadtrand Roms standen wir vor einer an einer verkehrsreichen Straße gelegenen unscheinbaren Kirche mit Namen „San Sebastiano“, unter der sich die zu besichtigenden Katakomben befinden sollten. Doch schon das nächste Problem rollte an: der eigentlich erwartete deutschsprachige Führer fiel aus und wurde durch einen Menschen unbekannter Herkunft ersetzt, der jedoch deutsch mit einem französischen Akzent sprach und normalerweise Führungen auf Englisch zu geben pflegte. Doch nach anfänglichem nötigen Gewöhnen an dieses durch englische Erklärungsfetzen unterbrochene Deutsch konnte man sich auf die Grabkammern und Inschriften konzentrieren, die es dort unten zuhauf zu sehen gab. Schon schnell wurde einem bewusst, welche Ausmaße auch diese Katakomben haben müssen, und welcher kleiner Teil schon gereicht hat, um einen in Staunen zu versetzen. Doch so schnell man sich an das gerade erwähnte Deutsch des Führers auch gewöhnt hatte, so schnell war es auch schon nicht mehr zu hören, denn die Führung beschränkte sich anscheinend durch den Druck nachfolgender Gruppen auf allenfalls zwanzig Minuten. Dennoch: bleibende Eindrücke hinterließ dieser Programmpunkt auf jeden Fall.



ke gebaut wurde, wie ausladend die einzelnen Teile der Thermen waren und wie einschüchternd dies alles auf einen Menschen wirken kann. Aus diesem Grunde hielten wir uns dort auch vergleichsweise

Nun war es aber auch schon zu fortgeschrittener Stunde am Nachmittag, sodass es uns wiederum freigestellt wurde, was mit dem restlichen Tag anzufangen sei. Herr Siefert lud zwar zu einer Kirchenbesichtigung im Inneren Roms ein, dafür fand sich jedoch keine große Zustimmung. So zog er allein los, wohingegen sich der Rest auf die „Heimreise“ zum Campingplatz oder in die Stadt mache wollte. Aber dieser Tag sollte anscheinend so enden, wie er sich die ganze Zeit schon mehr oder weniger präsentiert hatte, nämlich mit Pannen auf Hin- und Rückfahrten. Auf letzterer bahnte sich nun wieder eine solche Panne an. Dass die Bushaltestelle erst nach intensiver Suche und beinahe gesundheitsschädigender Belastung durch Autoabgase gefunden wurde, ließ sich in Anbetracht dessen, was noch folgen sollte, noch verschmerzen. Der Bus, der von uns schließlich genommen wurde, fuhr jedoch in die falsche Richtung, sodass wir an der nächsten Haltestelle geschlossen ausstiegen und uns an der gegenüberliegenden Haltestelle positionierten, die beide an einer sehr schnell befahrenen Straße lagen. Nach über einer Stunde des Wartens und nach fast unzähligen Malen des „Angehupt-Werdens“ durch wildfremde Autofahrer erschien in der Kurve dann endlich der richtige Bus, der uns mehrheitlich dösend zum ge-



wünschten Ziel nahe des Circus Maximus brachte. Von dort aus machten sich viele ohne große Umwege auf zur rettenden Metro, die einen zum Entspannung versprechenden Bett in den Bungalows auf dem Campingplatz brachte.

Doch am nächsten Tag stand erst einmal kein Wellness-Programm auf dem Tagesplan, dafür ein im Tempo gestraffter Marsch zur Metro-Station mit anschließender Fahrt in das antike Ostia, den Hafen von Rom, wo bereits unsere heutige Führerin wartete. Diese Führung unterschied sich in der Zahl der imposanten Gebäude- und Theater-Ruinen nur in dem Maße, als es hier eine Vielzahl von kleinen Läden, die in Geschäftszeilen gegliedert waren, zu sehen gab, viele Wohnhäuser mit zum Teil noch vorhandenen Details wie dem WC oder ähnlichem und große Lagerhallen, in denen die Waren aus fernen Ländern, die per Schiff nach Rom gebracht wurden, empfangen wurden.

Nach kurzer Pause nach dieser interessanten Führung, die auch alltägliche Dinge im Leben der Römer aufgezeigt hatte, entschieden wir, ein wenig Zeit am Strand zu verbringen, der nicht weit entfernt mit dem Zug gut zu erreichen war. Dort konnte man zu dieser Zeit in Deutschland unmögliche Wassertemperaturen spüren und sich von der noch spätsommerlichen Sonne bescheinen lassen. Dies war ein ruhiger, aber ungleich entspannender Höhepunkt dieses Tages. Nach ausgiebigem, wenn auch zu kurzem Sonnenbad ging es wieder zurück in die Stadt, wo wir „in die Freiheit“ entlassen wurden und jeder das tun konnte, was ihm an diesem ruhigen Dienstag noch einfiel.

Der letzte Tag unserer Romreise begann früher als sonst, denn heute waren wir um halb neun mit einer Führerin am Eingang der Vatikanischen Museen verabredet, die uns durch die schier unendliche Fülle der dort ausgestellten Exponate leiten sollte, um einige der wichtigsten zur Erklärung aufzugreifen. Auf Grund des riesigen Besucherandrangs an diesem wie auch bestimmt an jedem anderen Morgen waren wir natürlich nicht die einzigen, die sich hier beeindrucken lassen wollten. Durch diesen Umstand kam jedoch auch die Führung ein wenig zu kurz, die sicherlich interessant war und viele nützliche Informationen weitergab, doch die Menschenmassen in den engen Gängen ließen unglücklicherweise kein Verweilen bei einzelnen Exponaten zu. Ein Glanzpunkt des Besuchs dieses Museums war jedoch die Besichtigung der Decken- und Wandmalerei Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle. Auch das Verbot des Photographierens oder Filmens in diesem Raum war nicht allzu schwerwiegend, denn der Anblick dieses riesigen Kunstwerkes in Form einer Decken- und Wandmalerei brannte sich auch so schon tief genug in das Gedächtnis ein. So rauschten wir danach jedoch an einigen wirklich bedeutenden Werken vorbei, getrieben durch die vielen anderen

Besucher, hinaus aus den Vatikanischen Museen, dennoch zu spät für die wöchentliche Generalaudienz des Papstes auf dem Petersplatz, die leider schon eine halbe Stunde bevor wir den Ausgang des Museums erreichten, geendet hatte. Nichts desto trotz machten wir uns auf zu besagtem Petersplatz, wobei wir die mächtigen Mauern des Vatikans zu umrunden hatten, bis wir schließlich zwischen vielen anderen Menschen vor dem Petersdom standen und – gebannt von der Kulisse, die sich einem hier bot – einige Momente verharrten, bevor die Fotoapparate klickten. Nach kurzer Einweisung durch Herrn Siefert wurde uns freigestellt, ob man sich in die endlos lange Schlange vor den Eingängen der Petersbasilika einreihen wollte, was angesichts des wieder sehr warmen und sonnigen Vormittags nicht allzu großes Vergnügen versprach, oder ob man den letzten Tag in Rom mit einem Bummel durch das Zentrum, vorbei an all den bereits gesehenen Sehenswürdigkeiten, beendete. Da jedoch keiner ahnen konnte, dass

zwanzig Minuten, nachdem man sich in eben genannte Schlange vor dem Petersdom eingereiht hatte, die größte Tür in der Mitte geöffnet wurde und von leistet war, war es nur den Tapferen unter uns vergönnt, das Innere des Petersdoms zu sehen.

Der Rückflug und die anschließende Busfahrt zurück nach Brinkum gestalteten sich ausgesprochen ruhig, was nicht zuletzt daran lag, dass das Aufstehen am Morgen bereits um spätestens fünf Uhr vollzogen werden musste, was durch die Strapazen der letzten Tage und für manche vor allem des letzten Abends noch stark erschwert wurde.

Trotz aller mehr oder weniger schwerwiegenden Pannen, Umwege, die zu gehen waren, oder auch Anstrengungen der letzten Tage bleibt zu sagen, dass ein guter Eindruck dieser Reise zurückbleibt,

die überwiegend gute Seiten hatte, nie langweilig war und einem das Privileg verliehen hat, sagen zu können: Ich war schon einmal dort, ich habe in der Realität gesehen, was sonst nur aus Film oder Fernsehen bekannt ist. Auch die Organisation von heuer immer rarer werdenden Klassenreisen ist zu würdigen, denn dass so etwas gemacht wird, beruht nicht zuletzt auf dem Wohlwollen der betreffenden Lehrpersonen, ohne die eine solche Kursfahrt nicht möglich wäre. Aus diesem Grunde darf nicht vergessen werden, sich – in diesem Falle – bei Herrn Siefert und Frau Borgelt-Abeln zu bedanken, für all die schönen Momente, die einem die Stadt Rom auf vielen Ebenen näher gebracht haben.

Jan-Philipp Loch – G11e

Dorum

Wir sind morgens um 8 Uhr mit dem Bus losgefahren. Wir sind etwa 1,5 Stunden gefahren. Auf dem Weg haben wir „PKW L Action“ gespielt. Leider haben die Lehrer etwas davon mitgekriegt. Denn es waren, na ja „peinliche Sachen“ dabei.

Also weiter, wie gesagt sind wir nach 1,5 Stunden in Dorum angekommen. Dort war ein großes Durcheinander. Als endlich jeder sich die passenden Sachen angezogen und die Rucksäcke in der Wattstation

versteckt hatte, ging's endlich los. Ganz nebenbei: es war Ebbe und sogar die Boote lagen im Schlick.

Schon ganz am Anfang haben wir eine Art Fluss (Priel) gesehen. Darin wimmelte es von Garnelen. Die Wattführerin hat uns welche gefangen und uns in die Hand gegeben. Sie sehen aus wie sehr kleine Hummer, zählen aber zu der Gattung der Krebse. Schon kurz danach haben die Ersten richtige Krebse gefunden, die so genannten Strandkrabben. Es gibt



Goihl Druck GmbH

Druckerei Stahmann

An der Riede 2 · 28816 Stuhr
Tel. 04 21/89 88 63 · Fax 04 21/89 88 650
www.goihl-druck.de
info@goihl-druck.de

Bahnhofstraße 19 · 28816 Stuhr
Tel. 04 21/89 88 60 · Fax 04 21/89 88 622
www.druckerei-stahmann.de
kontakt@druckerei-stahmann.de

männliche und weibliche Strandkrabben, das erkennt man am Bauch. Dort gibt es einen spitzen Hügel (männlich) oder einen stumpfen (weiblich). Es gibt sie in Süßformat (klein) oder in riesigem Großformat. Doch die Großen lauern weiter draußen. Später mehr dazu.



Wir sind erstmal weiter gegangen. Auf dem Weg haben wir noch unzählige weitere Krebse gefunden. Später wurde uns erklärt, was Muscheln so alles machen und welche Muscheln es im Watt gibt, z.B. rote Bohne, Miesmuschel, Herzmuschel, Sandklaffmuschel und die Tellermuschel. Alle wohnen in unterschiedlichen Tiefen.

Vorher haben wir einen sehr kleinen Wattbewohner gesehen, die Wattschnecke. Sie lebt in millimetergroßen Vertiefungen.

Am bekanntesten ist der Wattwurm. Zumindest seine Haufen sollte jeder schon einmal gesehen haben. Der Wattwurm selbst ist am vorderen Teil rot und wird hinten grün. Er lebt in einem U-förmigen Tunnel. Wobei er Wattboden isst, ihn so reinigt und als die bekannten Haufen wieder ausscheidet. Man kann den Wattboden gut mit einer Harke aufbrechen und dann aus dem Klumpen die Wattwürmer rausplücken. So haben wir es zumindest gemacht und später dann mikroskopiert.

Aber weiter zu den Muscheln - wir haben z.B. festgestellt oder besser uns wurde erklärt, dass sich viele Muscheln mit Eiweißfäden aneinander ketten, um nicht von guten Stellen fortgespült zu werden. Aber manche setzen sich auch einfach an Algen fest. Manchmal kann man auch beobachten, dass manche Muscheln eine Art Pickel besitzen. Die sind ganz normal und heißen Seepocken. Sie entstehen, wenn kleine Krebse oder andere kleine Lebewesen nach der Geburt gegen eine Muschel schwimmen und beschließen dort zu bleiben und dann um sich eine Kalkschale bilden.

Nach der Erklärung haben wir mit „auf der Stelle treten“, wie es auch die Vögel machen, Muscheln aus der Erde getreten. Danach haben wir *versucht* leise zuzuschauen, wie sich dann die Muscheln eingebuddeln.

Später haben wir, wie erwähnt, den ersten riesigen Krebs (Riesenstrandkrabbe) gefunden. Angefasst hat ihn, glaube ich, keiner, denn er hat immer nach den Fingern gezwickt und gezwackt. Schließlich hat er sich schnell eingebuddelt.

Wir sind immer weiter ins Watt gegangen; der Boden wurde immer matschiger und man konnte die ersten Muscheln spüren. Das war auf gar keinen Fall angenehm. Langsam sind wir nur noch gegangen, die meisten haben ihre Oberteile ausgezogen und Frau Paulick oder anderen Schülern gegeben, und es entfachte sich eine riesige Schlamm Schlacht. Hier und dort fand man noch einen Krebs, aber nur wenn man darauf achtete, denn die meisten waren, wie gesagt, mit der Schlamm Schlacht beschäftigt: Plitsch, Platsch, Igitt, Bäh, Treffer !!! Schließlich erreichten wir unser Ziel: einen riesigen Priel in Weserformat. Aber reingehen durften wir nicht, weil die Strömung zu stark war. Deshalb haben wir uns mit

dem Zuflusspriel begnügt. Es war auch sehr witzig, denn man ist bis zu den Knien eingesunken.

Der Rückweg verlief ruhig, weil wir nur gegangen sind. Am Strand angekommen, haben wir uns den



ganzen Schlick abgeduscht und uns zum Trocknen ins Gras gelegt.

An der Wattstation angekommen, haben wir uns getrennt umgezogen und Mittag gegessen. Manche haben sich auch Sachen im Restaurant gekauft, sind am Hafen lang gebummelt, haben Sachen wie Eis, Fischbrötchen oder Pommes gekauft oder sich im Mikroskopierzimmer Sachen wie Garnelen, Krabben, Algen, Muscheln, Wattwürmer und Wattschnecken unter dem Mikroskop angeschaut.

Nachdem alles gegessen, angeschaut oder bewundert war, sind wir wieder in den Bus gestiegen und losgefahren. Komischerweise haben wir wieder das verrückte Spiel gespielt, nämlich PKW L Action. Nach 1,5 Stunden sind wir wieder in Brinkum angekommen.

Jannik Ruwisch, Kl. G 5b

Die Abschiedsfahrt der G 7b nach Verden

Vom 3. bis 6. Juli haben wir, die G7b, eine Klassenfahrt nach Verden an der Aller unternommen. Neben vielen anderen Aktivitäten fand am Abreisetag morgens noch eine kleine Miniolympiade statt, bei der wir nicht nur sportlich aktiv werden, sondern auch unseren Kopf einsetzen mussten.

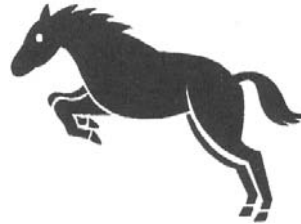
Hier zwei Gedichte, damit ihr einen Einblick in unsere Klassenfahrt bekommt:

Die Klassenfahrt

Die Klassenfahrt macht voll Fun,
Weil man alles machen kann.
Keine Grenzen ganz viel Spaß,
Dazu ein Bier*, ein großes Maß.



Von Aljoscha, David, Kevin, Daniel und Fabian



Die Klassenfahrt

Verden ist 'ne schöne Stadt,
Die ein schönes Schwimmbad hat.
Wir waren auch im Heidepark,
Der ganz in der Nähe lag.

*) Bier = Vitamalz

Von Anna-Lena, Jana, Kassem, Franziska, Katharina S. und Lyssa

Hallig-Fahrt der Klasse G 5d nach Langeness

Am Donnerstag, dem 5. Juli, startete die Klasse G 5d mit 27 Schülerinnen und Schülern und den drei Begleiterinnen Frau Radetzky, Frau Meyer und Frau Vornholt, unsere ehemalige Schulsekretärin, zu ihrer fünftägigen Projektfahrt zur Hallig Langeness.

Eine vergnügliche Klassenfahrt stand nach einhelliger Meinung der Kinder nicht in Aussicht, „Unterricht“ war angesagt, und die Kinder hatten sich schon in Gruppen zusammengetan und sich für bestimmte Projektthemen entschieden: Menschen auf der Hallig, Wind und Wetter, Tiere und Pflanzen, Geschichte von Langeness und den Halligen.

Pünktlich um 11.30 Uhr waren alle versammelt, und mit der tatkräftigen Unterstützung der Eltern waren alle Koffer und Fahrräder bald im Kofferraum und im Busanhänger verstaut. Und dann winkten die Kinder noch einmal zum Abschied und los ging die Fahrt. Doch schon kurz hinter Bremen gerieten wir in einen 10 Kilometer langen Stau, und bis Bockel ging es eine Stunde lang nur im Schrittempo weiter, so dass wir befürchteten, die Fähre in Schlüttsiel um halb sechs nicht zu schaffen.

Doch urplötzlich hatte sich der Stau aufgelöst und ohne Pause, die Zeit im Nacken, fuhren wir weiter. 10 Minuten vor der Abfahrtszeit der Fähre kamen wir in Schlüttsiel an. Nach exakt 8 Minuten waren wir alle mit unseren Koffern und den Fahrrädern auf der Fähre und wir atmeten erst einmal tief durch.

Nach der 1½ - stündigen Seefahrt hieß es: alle Koffer vom Gepäckwagen in Frau Schnors Anhänger

laden (Frau Schnor war unsere Zimmerwirtin und Köchin) und die Fahrräder „herrichten“ für die Fahrt zur Tamenswarf, wo wir im Jugend- und Gästehaus „Trutz Blanke Hans“ untergebracht waren.



Beim Ausräumen der Gepäckstücke stellte sich heraus, dass einem Jungen der Schlafsack fehlte und einem Mädchen der Koffer. Große Aufregung! Wo konnten die Sachen geblieben sein? Nach dem Abendessen fuhren Frau Vornholt und Frau Schnor noch einmal zum Anleger. Sie fanden die Sachen im oberen Fach in einem der Gepäckwagen. Glück gehabt!

Als alle „untergebracht“ waren, gab es noch eine Gute-Nacht-Geschichte, und wir verbrachten eine ruhige Nacht – nach all der Aufregung.

Am Freitagmorgen fuhren wir gleich nach dem Frühstück mit den Rädern zum Museum. Es regnete in Strömen und trotz der Regensachen waren wir im Nu bis auf die Haut nass. Trotzdem ging es weiter zum 5 Kilometer entfernt liegenden Anlegerhafen, wo wir



uns eine Ausstellung zum Leben auf der Hallig anschauen wollten. Als der Regen aufhörte, trockneten unsere Sachen im kräftigen Wind und durch unsere Körperwärme beim Radeln ganz schnell. Und so ging es zum Alten Hafen und dann zur Tamenswarf zurück. Mit frischen Sachen und nach einer kurzen Pause fuhren wir zur Ketelswarf, wo wir im Kapitän-Tadsen-Museum, einem Kapitänshaus aus dem Jahre 1741, Interessantes über das Leben der Menschen auf der Hallig erfuhren. Wieder in unserem Quartier, gab es nach dem Abendbrot einen Diavortrag mit stimmungsvoller Musikbegleitung zu den Bildeindrücken von der Hallig.

Am nächsten Morgen radelten wir zu einem Treffpunkt mit „Manu“, dem Zivi, der uns durch das Watt zur Hallig Oland führen sollte. Kurz vor Oland mussten wir aber wieder umkehren, denn der Priel, durch den wir hätten gehen müssen, führte Hochwasser, bedingt durch die starken Westwinde, und war unpassierbar. Schade, der Besuch der Nachbar-Hallig wäre sicher ein besonderes Erlebnis gewesen!

Nach einer guten Stunde hatten wir den Rückmarsch durch das Watt geschafft, und so fiel für die Kinder die Freizeit etwas länger aus als geplant. Auch nicht schlecht! Nebenbei ergab sich die Möglichkeit, mit den Kindern schon mal einige Piratenlieder einzuüben (Die Vorfahren der Halligbewohner waren echte Piraten, wie uns von Frau Schnor glaubhaft versichert wurde.).

Nach dem Abendessen spielten die Kinder „Blindenfußball“, was allen viel Spaß machte. Und um 20 Uhr fand in der kleinen Hallig-Kirche (gleich neben dem Bolzplatz) das Konzert eines Gospelchors aus Kiel statt. Das war - so schien es - **das** gesellschaftliche Ereignis dieses Wochenendes auf der Hallig. Die kleine Kirche war schon voll besetzt, als wir ankamen, und der Chor, der sich schon hinten in der Kirche aufgestellt hatte, bekam einen ordentlichen Schreck, als wir - 30-köpfig - auftauchten. Keine Chance! Aber schnell wurden noch einige Stühle in den Mittelgang geschoben, und Frau Vornholt und Frau Meyer, die sich auf dieses Ereignis schon sehr

gefremt hatten, wurden von den Kindern regelrecht „gedrängt“, doch in das Konzert zu gehen! Und dieses Gospel-Konzert wurde tatsächlich zu einem mitreißenden Erlebnis! Auch der junge Schulmeister der Hallig, der zur Zeit 5 Schüler in den Klassen 1 bis 8 unterrichtet, sang im Chor mit und legte auch noch ein beeindruckendes Solo hin.

Die Kinder waren derweil schon mit Frau Radetzky zum Quartier zurückgefahren, wo sie, jeweils einen kleinen Softball an ihre „Nachredner“ weitergebend, ihre Erlebnisse auf der Hallig „auswerteten“.

Am Sonntag nach dem Frühstück fuhren wir zur Schutzstation, wo uns die Zivildienst Leistenden mit Experimenten und Darstellungen die verschiedenen Lebensformen im Watt näherbrachten. Anschließend ging es zur „praktischen Anschauung“ noch einmal ins Watt.

Nach Freizeit und Abendessen fuhren die fußballbegeisterten Kinder noch einmal mit Frau Radetzky zum Bolzplatz, während der Rest sich bei Kartenkunststücken die Zeit vertrieb. Frau Vornholt schrieb schon mal einige Lieder, die von einigen Kindern schon umgedichtet worden waren, auf 10-faches Durchschlagpapier, damit wir die Strophen bei nächster Gelegenheit zusammen einstudieren konnten.

Am nächsten Morgen hörten wir einen ausführlichen Vortrag über die Vogelwelt auf der Hallig. Bis zum Mittagessen war dann noch Zeit, nachdem wir die Koffer gepackt und die Zimmer aufgeräumt hatten, einfach ein bisschen draußen zusammen zu sitzen. Nach dem stürmischen Wetter in den vergangenen Tagen war es jetzt beinahe windstill, und die Sonne schien strahlend vom blauen Himmel. Endlich Wetter zum Urlaubmachen! Jetzt hätten wir gern noch ein paar Tage länger bleiben wollen!

Nach dem Mittagessen radelten wir zur Fähre, Abfahrt 15.30. Die Koffer hatten wir schon vorher wieder in Frau Schnors Anhänger verstaut, und sie brachte uns das Gepäck an die Fähre. Zurück ging es nach Schlüttsiel. Von der Fähre aus sahen wir schon unseren Bus. In Rekordzeit - inzwischen waren wir ein eingespieltes Team! - schafften wir es, die Räder und die Koffer einzuladen. Die Busfahrt verlief ruhig und entspannt. Pünktlich zur angegebenen Zeit kamen wir am Brunnenweg an, wo die Eltern uns schon erwarteten.

Alles in allem war dies eine gelungene Klassenfahrt, perfekt organisiert von Frau Radetzky, und von den Eltern der Kinder tatkräftig unterstützt. Die Kinder waren richtig „gut drauf“, nett und freundlich im Umgang miteinander, motiviert und rücksichtsvoll (besonders was die Nachtruhe betrifft!) gegenüber ihren Betreuerinnen, so dass diese sogar auf der Heimfahrt im Bus noch Lust und Muße hatten, für die Klasse Lieder zu dichten.

Im September werden wir den Eltern der Klasse unsere Eindrücke von der Fahrt und die Projektergebnisse „präsentieren.“

Susanne Meyer, Doris Vornholt

6. CHRONIK 06 / 07

31.08.06

Beginn des neuen Schuljahres:
109 Lehrkräfte unterrichten insgesamt 1548 Schüler in 56 Klassen (Jahrgänge 5-11) und 8 Kursen (Jahrgänge 12/13).
H-Zweig: 10 Klassen mit insgesamt 192 Schülern; R-Zweig: 20 Klassen mit insgesamt 534 Schülern; G-Zweig: 21 Klassen mit insgesamt 541 Schülern; Oberstufe: 5 Klassen und 7 Kurse mit insgesamt 281 Schülern.
Zugänge: Herr Fallar, Herr Jahn, Herr Kiehlmann, Frau Knapp, Frau Parry-Jones, Herr Wetzl.

04.09.06

Premiere in der neuen Mensa: Erste Essensausgabe (mit Pressekonferenz)

11.09.06

Mitteilung der Schulbehörde, dass die bisherigen Zusatzstunden für „Deutsch als Fremdsprache“ an allen Schulen, die an Förderklassen angebunden sind, gestrichen werden. Das betrifft die Stuhler und Weyher Gesamtschulen wegen der Förderklasse in Kirchweyhe.

18./19.09.06

Klassenelternversammlungen und Informationsabende für die Klassen 5 – 8 im Hauptschulzweig

18.09.-29.09.06

Betriebspraktikum der Klassen H9/10 und R10

22.09.06

Schulfest anlässlich des 30-jährigen Bestehens der KGS mit der „Skate-and-Run-Aktion“ der AG „Drei Schulen-eine Welt“ und Einweihungsfeier für die neue Mensa; abends: Theateraufführung „Taxifahrt“

25.09.-29.09.06

Wanderwoche

27.09.-19.10.06

Schüleraustausch: Aufenthalt einer Schülergruppe in Mankato/USA

29.09.-06.10.06

Aufenthalt der Musical-AG in Győr

01.10.-11.10.06

Schüleraustausch: Aufenthalt einer Schülergruppe in Molins de Rei / Spanien

02.10.-12.10.06

Schüleraustausch: Aufenthalt einer Schülergruppe in Ecommoy / Frankreich

06.10.-12.10.06

„Lateinfahrt“ nach Italien

11.10.06

Sitzung der Bereichselternräte und des Gesamtelternrats

30.10.06

Ausstellungseröffnung des Projektkurses „Spurensuche“ im Kreismuseum Syke durch Hans Koschnick, dem früheren Bremer Bürgermeister

08.11.06

Lily Moor, eine der jüdischen Frauen des früheren Außenlagers Obernheide, besucht die KGS.

10.11.06

Die Arbeitsgruppe „Ganzda“ besichtigt im Rahmen der Neugestaltung des Mensabetriebs die Firma Apetito.

13.11.06

Die Lehrerin Ilse Henneberg erhält von der H.-von-Burgsdorff-Stiftung für ihre langjährige Tätigkeit im Projekt „Spurensuche“ einen Sonderpreis.

13.11.06

Der Schüler Abdel-Latif Arouna aus der Kl. G10a erhält ein Stipendium vom Land Niedersachsen aus dem Projekt „Vorbildlich – Jugendliche aus Zuwanderungsfamilien“.

17.11.06

Das traditionelle Ehemaligentreffen findet in diesem Jahr zum ersten Mal in der neuen Mensa statt.

20.11.06

Realschullehrer Christian Sprung begeht sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

24.11.06

Elternsprechtage

29.11.06

Die Klassensprecher führen mit der Landschaftsarchitektin der Gemeinde Stuhr ein Gespräch; Thema: Schulhofgestaltung

02.12.06

Die Projektgruppe „Drei Schulen – eine Welt“ veranstaltet den traditionellen Weihnachtsbasar (zum ersten Mal in der neuen Mensa).

11.12.06

Die Lehrerin Edda-Paulick-Timmer begeht ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

11.12.06

Durchführung des traditionellen vorweihnachtlichen Fußballturniers

19.12.06

Die „BigBand“ der Bläsergruppenschüler

lädt die Schulöffentlichkeit zu einem Konzert ein.

21./22.12.06

Die Jahrgänge 11-13 führen ihr traditionelles Oberstufenturnier durch.

10.01.07

Tagung der Schul- und Fachbereichsleitungen des Nordverbunds zum Thema „Individuelle Lernentwicklung“ in Moordeich

11.01.07

Tagung des Arbeitsschutz-Ausschusses in unserer Schule

15.01.07

Die FDP-Kreistagsfraktion stattet unserer Schule einen Informationsbesuch ab.

18.01.07

Völkerballturnier des 5. Jahrgangs

18.01.07

Erstmalig: Die Zeugniskonferenzen für den Hauptschulzweig fallen wegen einer Orkanwarnung aus; verlegt auf den 23.01.

19.01.07

Basketball- und Tennisturnier (Jg. 9)

22.01.07

Dreierballturnier des 6. Jahrgangs

22.01.07

Zeugniskonferenzen (Realschulzweig)

23.01.07

Handballturnier des 7. Jahrgangs

23.01.07

Zeugniskonferenzen für die Klassen 5-11 des Gymnasialzweigs und den Hauptschulzweig

25.01.07

Badminton- und Volleyballturnier des 10. Jahrgangs

26.01.-03.02.07

Skikurs der gymnasialen Oberstufe

29./30.01.07

Projekttag des 6. Jahrgangs zum Thema „Rauchfreie Schule“

31.01.07

Ausgabe der Halbjahreszeugnisse

01./02.02.07

unterrichtsfrei

02.-25.02.07

Wie im Vorjahr wird auch in diesem Jahr die Eisbahn am „Bremer Tor“ für Schulklassen kostenlos zur Verfügung gestellt.

05.02.-16.02.07

Betriebspraktikum der Klassen G 9, G 11 und R 9

05.02.07

Neuzugang: Herr Tilmann Hultsch unterrichtet die Fächer Musik, Kunst und Mathematik

05.02.07

Im Rahmen des Kooperationsprojekts von Werder Bremen „100 Schulen – 100 Vereine“ ist unsere Schule eine von sieben neuen Mitglieds-Schulen.

11.02.07

Unsere „BigBand“ tritt in der Eislaufhalle am „Bremer Tor“ auf.

19.02.-23.02.07

Im Rahmen des Programms „Fit in 5“ untersucht der Schularzt die Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs.

19.02.07

Neuzugang: Herr Uwe Trumpfheller unterrichtet die Fächer Technik, Naturwissenschaft und Mathematik.

26.02.07

Verabschiedung unserer langjährigen Reinigungskraft Frau Eggers in den Ruhestand

28.02.07

Aus wirtschaftlichen Gründen gibt Frau Wolf die Bewirtschaftung der Mensa auf; übergangsweise erfolgt die Verpflegung wie in der KGS Moordeich.

05.03.07

Jahreshauptversammlung des Fördervereins der KGS Stuhr-Brinkum

06.03.07

Zentrale Vergleichsarbeiten im 8. Jg.

07.03.07

Erste Sitzung des Arbeitskreises „Vorbereitung der eigenverantwortlichen Schule“

07./08.03.07

Berufsorientierende Tage für die 8. Klassen des Hauptschulzweigs

18.03.07

Auftritt der Jazz Combo der KGS im Rathaus Stuhr (Matinee-Veranstaltung)

19.03.07

Projekttag „Schule der Zukunft“ mit anschließender „Science Night“

20.03.07

Präsentationen der Projektergebnisse und der Science Night vom Vortag

23.03.07

Ende des 4. Halbjahres für den Jg. 13

13.04.07

Beginn des schriftlichen Abiturs

21./22.04.07

Unsere Schule ist mit einem Informationsstand auf der Brinkumer Frühjahrs- und Gewerbeschau vertreten.

23.04.07

Hallenkreismeisterschaft Fußball; die Siegerehrung erfolgt durch K.-D. Fischer von Werder Bremen.

30.04.07

Im Rahmen der Aktion „ZiSch“ erscheint die von der Kl. G 8d unter der Leitung des Klassenlehrers, Herrn Bittner, erstellte Zeitungsseite.

07.05.-17.05.07

Aufenthalt einer französischen Schülergruppe aus Ecommoy in unserer Schule

10.05.07

Herr Möller tritt als Feuerwehrlehrkraft seinen Dienst an unserer Schule an.

11.05.07

Theater-Premiere „Jetzt nicht, Liebling“

21.05.-25.05.07

Aufenthalt einer ungarischen Schülergruppe aus Győr in unserer Schule

24.05.07

Durchführung eines Fahrradparcours auf dem Platz vor der Mensa unter der Leitung der Sozialpädagoginnen

04.06.07

Die Schülerin Anna Dörgeloh, Kl. G 7a, ist Kreissiegerin im Vorlesewettbewerb „Schoolkinner leest Platt“.

04.06.07

5 Schüler/-innen der Kl. G 10a belegen im Wettbewerb des Deutschen Gründerpreises unter 1301 teilnehmenden Teams den 2. Platz mit ihrem Projekt „Kita-Plus“.

04.06.07

Marc-Philipp Bittner, Kl. G 9c, erringt im Fremdsprachenwettbewerb im Einzelwettbewerb den 2. Platz in Niedersachsen.

05.06.07

Zentrale Abschlussprüfungen für die Klassen H 9, H 10 und R 10 im Fach Mathematik

08.06.07

Zentrale Abschlussprüfungen für die Klassen H 9, H 10 und R 10 im Fach Englisch

10.06.-16.06.07

Schüleraustauschfahrt (11. Jg.) nach Ost-rzeszów / Polen (Partnerstadt der Gemeinde Stuhr)

15.06.07

Präsentation der Projektergebnisse „Gesünder leben“ der Klasse H 5a

15.06.07

Sommerball der Jahrgänge 10 – 12

15.06.-24.06.07

Aufenthalt der spanischen Austauschschüler aus Molins de Rei in unserer Schule

16.06.-04.07.07

Aufenthalt der amerikanischen Austauschschüler aus Mankato in unserer Schule

16.06.07

Anna Dörgeloh, Kl. G 7a, gewinnt den Bezirksentscheid im Wettbewerb „Schoolkinner leest Platt“.

17.06.07

Auftritt der Jazz Combo der Sek. II beim Skater-Tag in Barrien

23.06.07

Auftritt der Bläsergruppen 5a und 6a in Sulingen

24.06.07

„Tag der Architektur“ in unserer Mensa

26.06.07

Sommerkonzert der „BigBand“

27.06.07

Präsentation der Ganztags-Geschichtsgruppe (Thema: Chauken)

29.06.07

Entlassungsfeier des Abiturjahrgangs 007

02.07.-07.07.07

Wanderwoche

07.07.07

Konzert der Bläsergruppe 6a und 7a im Brinkumer Altenheim

09.07.07

Entlassungsfeier der Abschlussklassen des Haupt- und Realschulzweigs (in der neuen Mensa)

16.07.07

Spieleturnier

17.07.07

Wandertag

18.07.07

Letzter Schultag im Schj. 2006/2007; Ausgabe der Zeugnisse in der 3. Unterrichtsstunde.

Folgende Lehrkräfte verlassen die Schule: Frau Neumann-Zöckler (Ruhestand), Frau Peters (Versetzung), Herr Schwerdtfeger (Versetzung), Herr Strohmeyer (Ruhestand).

Förderverein KGS Stuhr-Brinkum e.V.

Geschäftsbericht zum 31.12.2006

Guthaben am 31.12.2005:

2.392,41 €

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	10.650,00 €
Habenzinsen	50,26 €
Spenden	4.650,00 €
Abi-Zeitung	100,00 €
Blaues Heft	1.800,00 €
Kunst-Projekt	29,75 €
Polarstern-Projekt	100,00 €
Schüleraustausch	460,40 €
Schülerzeitung	710,00 €
Theater-Projekt	10.748,66 €
Umbuchung (Kontenausgleich)	6.000,00 €

Summe:

35.299,07 €

Ausgaben

Rücklastschriften	696,05 €
Beitrags-Rückerstattungen	60,00 €
Geschäftsausgaben	246,48 €
Blaues Heft	1.000,00 €
Abi-Zeitung	127,37 €
Auszeichnungen	320,00 €
AWT-Projekt	3.511,67 €
Familienunterstützung	1.721,00 €
Ganztags-Projekt	2.200,00 €
Klassenprojekt	150,80 €
Kunst-Projekt	181,03 €
Mensabetrieb	3.591,41 €
NW-Projekt	1.563,45 €
Polarstern-Projekte	200,00 €
School-Spirit-Projekte	500,00 €
Schüleraustausch	460,40 €
Schülerzeitung	800,00 €
Segel-AG	350,00 €
Spurensuche-Projekt	100,00 €
Theater-AG	9.019,45 €
Umbuchung (Kontenausgleich)	6.000,00 €

Summe:

32.799,11 €

Guthaben am 31.12.2006:

4.892,37 €

Der Wert des Bestandes an Ausrüstungen und Publikationen wurde zum Jahresschluss nicht bewertet.
Die Kontostände entsprechen den vorgelegten Büchern, Quittungen und Rechnungsunterlagen.

Renate Enckhausen-Kölsch

Renate Enckhausen-Kölsch, Vorsitzende

Stuhr, den 2.2.2007

Wolfgang Art

Wolfgang Art, Rechnungsprüfer

Stuhr, den 14.2.2007

MIT DER WELT IM HANDEL



RFf ROHR FLANSCH FITTING HANDELS GMBH IST ZULIEFERER FÜR DEN ANLAGEN- UND ROHRLEITUNGSBAU. ALS INTERNATIONALES HANDELS- UND DIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMEN VERTRAUEN UNSERE KUNDEN AUF HOHE MATERIALQUALITÄT, OPTIMALE LOGISTIK UND KUNDENORIENTIERTE SERVICELEISTUNGEN. FÜR UNSERE MITARBEITER EINE ABWECHSLUNGSREICHE UND INTERESSANTE AUFGABE, DIE WELTOFFENHEIT UND KOMMUNIKATIONSFÄHIGKEIT VERLANGT. ZUR ERFÜLLUNG DIESER AUFGABEN SUCHEN WIR STÄNDIG NACH JUNGEN, WELTOFFENEN UND SPRACHGEWANDTEN MENSCHEN, DIE IN UNSEREM TEAM DAS KAUFMÄNNISCHE RÜSTZEUG ERWERBEN UND MIT UNS IN DER WELT HANDELN WOLLEN.



rff Rohr Flansch Fitting Handels GmbH
Bremen · Düsseldorf · Nürnberg · Leipzig

rff Rohr Flansch Fitting Handels GmbH · Hauptverwaltung und Zentrallager: Carl-Zeiss-Str. 21
28816 Stuhr / Bremen · Tel 0421 8771 0 · Fax 0421 8771 3000 · rff@rff.de · www.rff.de